

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Hauptstadt - Preis halbjährlich: 1.10 Mark, monatlich 1.90 Mark, wöchentlich 25 Pf. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnement: 1.10 Mark pro Monat.
 Entgegengenommen in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich - Ungarn 2.00 Mark, für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Die Insertions-Gebühr
 beträgt für die hochgehobene Anzeigenzeile über deren Raum 20 Pf. für politische und gewerkschaftliche Anzeigen und Sermonial-Anzeigen 30 Pf. „Kleine Anzeigen“, das heißt die ersten 20 Zeilen, je nach der Wichtigkeit der Sache, jedes weitere Wort 10 Pf. Die Anzeigen und Entlassungsanzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 10 Buchstaben zählen für zwei Buchstaben. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.
 Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.
 Sonnabend, den 23. Januar 1915.
 Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Erneute französische Offensivvorstöße bleiben ergebnislos.

Zum Luftangriff gegen England. Eine offiziöse deutsche Rechtfertigung des Luftangriffs gegen England.

Berlin, 22. Januar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Luftkrieg. Die englische Presse hat den Angriff unserer Marineflugzeuge auf die Düsternisse Englands als völkerrechtswidrig bezeichnet, ebenso wie sie dies feinerzeit bei der Beschießung englischer Küstenplätze durch unsere Kreuzer getan hat. Ihre Vorwürfe sind indessen auch diesmal gänzlich unbegründet.
 Für die Verwendung von Luftstreitkräften, insbesondere auch für die Beschießung durch solche, kommen im gegenwärtigen Kriege völkerrechtliche Vertragsbestimmungen nicht in Betracht. Die Haager Erklärung, betreffend das Verbot des Versens von Geschossen und Sprengstoffen aus Luftschiffen, ist in ihrer früheren Fassung abgelaufen und in ihrer neuen Fassung von Deutschland ebenso wenig wie von Frankreich und Rußland ratifiziert worden, kann uns daher auch England gegenüber nicht binden. Die Haager Landkriegsordnung und das Haager Abkommen über die Beschießung durch Seestreitkräfte haben nur den Landkrieg und den Seekrieg, nicht dagegen den Luftkrieg geregelt, finden also im vorliegenden Falle nicht an sich, sondern nur insoweit Anwendung, als sie allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen entsprechen. Immerhin kann es keinem Zweifel unterliegen, daß solche Grundzüge einer Beschießung durch Luftstreitkräfte nicht entgegenstehen, wo sie eine Beschießung durch Land- oder Seestreitkräfte gestatten.
 Hiernach dürfen durch Luftstreitkräfte zunächst alle verteidigten Plätze beschossen werden, da deren Beschießung sowohl nach Artikel 26 der Landkriegsordnung wie nach Artikel 1 des erwähnten Haager Abkommens zulässig ist. Der Beschießung unterliegen weiter alle militärisch verwendbaren Einrichtungen in unverteidigten Plätzen, wie dies der Artikel 2 des Haager Abkommens für Seestreitkräfte vorsieht. Daneben muß aber auch für den Luftkrieg der allgemeine kriegsrechtliche Grundsatz gelten, daß Streitkräfte einer kriegsführenden Partei jeden gegen sie gerichteten feindlichen Angriff durch einen Gegenangriff erwidern dürfen.
 Nach den vorliegenden Meldungen haben sich die deutschen Marineflugzeuge streng im Rahmen dieser Grundzüge gehalten. Das Ziel ihrer Operationen war der englische Küstenort Great Harmouth; dieser gehört nach der amtlichen britischen monthly army list zu den „coast defences“, den Küstenbefestigungen, die in Friedens- und in Kriegszustand von britischen Landstreitkräften besetzt sind und daher durch Luftstreitkräfte ohne weiteres beschossen werden dürfen. Die anderen von unseren Luftschiffen auf ihrer Hin- oder Rückfahrt beschossenen englischen Plätze haben sich dieses Schicksal selbst zuzuschreiben; denn von ihnen aus sind unsere Luftschiffe zuerst beschossen worden, so daß es dahingestellt bleiben kann, ob sie auch ohnedies als verteidigte Plätze anzusehen sind. Uebrigens haben englische Luftstreitkräfte am 9. Dezember die undefensierte Stadt Freiburg i. Br. beschossen und am 25. Dezember die unverteidigte bewohnte Insel Langoog mit Bomben beworfen, obwohl von dort aus keinerlei Angriff auf sie erfolgt war. Von einer vorherigen Ankündigung der Beschießung, wie sie in Artikel 26 der Haager Landkriegsordnung und in Artikel 2 Abs. 1, Artikel 6 des Haager Abkommens vorgelesen ist, kann nach der Natur des Luftkrieges wie nach der im gegenwärtigen Kriege durch die Luftfahrzeuge beider Parteien befolgten Praxis selbstverständlich keine Rede sein.
 Auch bei dem vorliegenden Anlaß ist es zu bedauern, daß dem Angriff Zivilpersonen zum Opfer gefallen sind. Aber eine solche Möglichkeit kann die deutschen Streitkräfte nicht abhalten, alle völkerrechtlich zulässigen Mittel gegen einen Feind zu benutzen, dessen Kriegsführung mit völkerrechtswidrigen Mitteln rücksichtslos auf die Zerstörung unserer ganzen Volkswirtschaft hinarbeitet.

Die Meldung des Großen Hauptquartiers. Am 22. Januar 1915. (W. T. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
 Unhaltender Regen schloß eine größere Gefechtsfähigkeit zwischen Küste und La Basse-Kanal aus.
 Bei Arras Artilleriekämpfe.
 Einer von der südwestlich Berry-au-Bac vorgestern genommenen Schützengräben wurde, da er durch die einfürzenden Mauern einer Fabrik teilweise verschüttet war, aufgegeben und gesprengt.
 Ein französischer Angriff nördlich von Verdun wurde leicht abgewiesen.
 Nach den vorgestrigen Kämpfen südlich St. Mihiel hielten sich kleinere französische Abteilungen noch unweit unserer Stellungen. Durch einen Vorstoß wurde das Gelände vor unserer Front bis zur alten Stellung der Franzosen gesäubert.
 Der Kampf um Croix des Carnes nordwestlich Pont-a-Mouffons dauert noch fort. Ein starker französischer Angriff gegen den von uns wieder eroberten Teil unserer Stellung wurde unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.
 In den Vogesen nördlich Sennheim warfen unsere Truppen den Feind von den Höhen des Hartmannsweilerkopfes und machten zwei Offiziere, 125 Mann zu Gefangenen.

Eine Regelung des Konsums.

Uns wird geschrieben:
 Von allen Seiten kommen jetzt Anregungen und Vorschläge, wie wir hauswirtschafterisch mit unseren uns zur Verfügung stehenden Nahrungsmitteln umgehen können und der Konsum geregelt und geordnet werden kann. Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, daß alle die Vorschläge und Bestimmungen, die darauf hinausgehen, durch gute Ratsschlüsse und verbindliche Festsetzungen an das Publikum zu appellieren, zu einem guten Teil wirkungslos bleiben. Außergewöhnliche Verhältnisse, wie der Krieg sie auf dem Wirtschaftsgebiet hervorgerufen hat, erfordern außerordentliche Maßnahmen. Wenn solche Anordnungen im Interesse der Allgemeinheit notwendig sind, wirken Zwangsmittel ausgleichend gegen alle Bevölkerungsschichten. Es entscheidet nicht mehr der materielle Besitz, sondern alle müssen die Unbequemlichkeiten über sich ergehen lassen. Gerade dieser Umstand verleiht gewissermaßen gegen die Einschränkung, die der einzelne unangenehm empfinden kann.

Westlicher Kriegsschauplatz.
 In Ostpreußen ist die Lage unverändert.
 Am Sucha-Abschnitt schritten unsere Angriffe langsam fort.
 Westlich der Pilica nichts Neues.
 Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 22. Januar. (W. T. B.) Amtlich wird veröffentlicht: 22. Januar 1915 mittags:
 Nördlich der Weichsel entwickelte sich gestern lebhafterer Geschützkampf; unsere Artillerie wirkte namentlich in dem südlichsten Nidaabschnitt und bei Chocim, wo der Bahnverkehr der Russen durch Volltreffer auf eine Eisenbahnstation empfindlich gestört wurde, mit besonderem Erfolge. Auch südlich der Weichsel an Teilen der Front Geschützkampf mit wechselnder Stärke.
 Die Situation in den Karpathen ist unverändert.
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Sehr wichtig ist die Maßnahme, die darauf hinausgeht, die vorhandenen Getreidemengen nicht der Viehfütterung zu überlassen. Aber es hat sich sehr bald gezeigt, daß diese Anordnung sehr wenig Erfolg hatte. Denn der Mangel an Futtermitteln hat trotzdem zur Verwendung großer Mengen von Getreide zu Viehfütterung gegeben, so daß gegenwärtig damit gerechnet wird, durch Zwang unsere Viehbestände zu vermindern, indem größere Abschachtungen vorgenommen werden.
 Wir haben auch der Maßnahmen Impulsgeber gegenüberstanden, die darauf hinausgingen, die vorhandenen Getreidevorräte möglichst so einzuteilen, daß sie bis zur nächsten Ernte unseren Bedarf sicherstellen. Der Zusatz von Kartoffeln und Kartoffelpräparaten erschien notwendig und konnte nur wirksam sein, wenn diese Anforderung allgemein durchgeführt wird. Weniger zweckmäßig erscheint es schon, wenn jetzt vielfach aufgefordert wird, Kriegsbrot vom Bäcker zu fordern, weil dieser Appell doch nur von einem kleinen Teil der Bevölkerung befolgt wird.
 Allerdings wird man sich auch an die Konsumenten wenden müssen, um sie zu verständigen Maßnahmen zu veranlassen, denn nicht in allen Fällen können Verordnungen helfen. Man wird empfehlen müssen, daß möglichst vermieden wird, Brot zu Wählzeiten in Anspruch zu nehmen, wo anderer Erfolg geschaffert werden kann. Leider hat bei Frauen und Mädchen, die durchgehende Geschäftstätigkeit haben und nicht am Familienmittagsessen teilnehmen, die alte Gewohnheit mehr Eingang gefunden, als man erwarten sollte, daß an Stelle des Mittagessens Kaffee und Kuchen konsumiert wird. Das ist in der gegenwärtigen Zeit besonders zu bedauern, da für denselben Preis auch ein einfaches, unter Umständen nahrungsfähigeres Mittagessen zu bereiten ist. Die Einfügung solcher zweckmäßigen Mahlzeiten muß natürlich eine ungünstige Wirkung infolgedessen ausüben, als wir mehr von dem vorhandenen Brotgetreide anzufahren, als gegenwärtig bei sparsamer Einteilung notwendig wäre. Es ist der Hinweis sehr angebracht, daß möglichst viel Getreide im Haushalt Verwendung finden muß. Hülsenfrüchte, die leider sehr im Preise gestiegen sind, enthalten einen hohen Nährwert.

Englische Pressäußerungen zu dem Luftangriff.

London, 22. Januar. (W. T. B.) Der Marinekorrespondent der „Times“ berichtet den deutschen Luftangriff und schreibt: Es ist möglich, daß die Deutschen durch den Angriff das Ansehen ihrer Luftschiffe, das durch die arbeitslose Rolle der Luftschiffe bei dem englischen Angriff auf die deutsche Nordseeküste gelitten hatte, wiederherstellen und durch den Angriff in England einen Zustand der Nervosität schaffen wollten, um dadurch den Fortgang des Krieges zu beeinflussen. Man hoffte offenbar, dadurch die Abfindung von Verklärungen nach dem Festlande zu verzögern. Das Gegenteil ist wahrscheinlich. Der Luftangriff sollte zwei Zwecken dienen, der Aufklärung und der Beschießung, und ist nur als eine Probefahrt zu betrachten, der bald weitere folgen werden. Das letzte Ziel dürfte die wichtigsten Eisenbahnknotenpunkte, die Städte, wo der Kriegsbedarf bereitgestellt wird, die großen Schiffswerften und Arsenalen bilden. Die britischen Luftfahrzeuge mühten ebenso zur Abwehr zusammengezogen werden wie die Schiffe auf der See.
 Archibald Gurd schreibt in „Daily Telegraph“: Aus dem Angriff auf die wehrlosen Städte kann man ersehen, wie machtlos die Luftschiffe sind. Wenn sie Bomben auf Chatham, Sheerness oder selbst auf London, obwohl auch dieses unverteidigt

ist, geworfen hätten, so würden sie wirklichen Schaden angerichtet haben. Wenn sie wiedertommen, werden wir vernichten, wie ein Luftschiff niedergeht, wird die Wahrscheinlichkeit ihrer Rückkehr nimmt ab mit der Zunahme unserer Abwehrmaßnahmen.
 London, 22. Januar. „Daily Mail“ findet es auffällig, daß bei dem Luftangriff die abgeworfenen Bomben verhältnismäßig wenig an Zahl und klein an Umfang waren. Der angerichtete Schaden sei vom militärischen Gesichtspunkte aus nicht der Rede wert gewesen. Die Explosionen hätten weder Panik noch Alarm unter der Zivilbevölkerung erzeugt. Die Unternehmung scheine daher auf den ersten Blick mit einem völligen Fiasko geendet zu haben, aber es bestände die Tatsache, daß Luftschiffe die englische Küste erreicht haben, indem sie die mondcheinlose, windstille Nacht benutzten, und daß sie unverteidigt heimgekehrt sind. Es sieht aus, als ob sie nur relognosziert hätten, sie haben dann jedenfalls einige Anhaltspunkte gewonnen, die sie nach dieser Verluhsfahrt benutzen werden, und sie wissen jetzt genau, was sie bei günstigem Wetter tun können. Wir müssen uns vorbereiten und einen Besuch erwarten, bei welchem die Deutschen eine volle Ladung von Explosivstoffen und Brandbomben mitbringen werden.
 (Fortsetzung auf der 2. Seite.)

In letzter Zeit sind die Anregungen gekommen, ob nicht durch erhebliche Erhöhung der Weizen- und Kartoffelpreise diesem Mangelstand abgeholfen sei. Wir müssen uns mit aller Entschiedenheit gegen diese Vorschläge aussprechen. Die Höchstpreise für Weizen und Roggen sind so hoch, daß eine weitere Hinaufschraubung eine sehr starke Anzudecktheit in den ärmeren und mittleren Volksschichten hervorrufen muß. Ganz abgesehen davon, daß eine Erhöhung der Kartoffelpreise eine ganz unerhörte schwere Belastung gerade der ärmeren Volksschichten bedeuten würde.
 Es kann erfindlicher Weise hervorgehoben werden, daß in der Abwehr gegen die in Aussicht genommenen Maßnahmen große Interessenkreise der Konsumenten übereinstimmend und geschlossen ihre Ansicht bekundet haben. Der vor kurzem gebildete Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen, dem gegenwärtig die familiären Gewerkschaftsgruppen, die Organisationen der Angestellten und Beamten, eine große Anzahl anderer Berufsvereine angehören, der eine Korporation von rund 7 Millionen Mitgliedern vertritt, hat durch eine Eingabe an das Reichsamt des Innern klar und präzis zum Ausdruck gebracht, daß er dringend bittet, von einer Erhöhung der Höchstpreise Abstand zu nehmen. In der Eingabe hat man sich weiter mit dem Vorschlag beschäftigt, ob nicht, wenn ein außerordentlicher Mangel an Brotgetreide einträte, die rationelle Art einer zweckmäßigen Beschaffung die wäre, daß jeder Familie entsprechend ihrer Kopfzahl die Be-

Verteilung zum Bezuge eines bestimmten Quantum Brot zur Verfügung gestellt wird. Ueber die Schwierigkeiten der Ausführung solcher Verteilung ist man sich klar. Aber in der gegenwärtigen Zeit, wo soviel Kräfte hilflos die Leiden mildern, wird sich auch hier die Möglichkeit finden, diejenige Organisation zu schaffen, die in der Lage ist, diesen Verteilungsmodus durchzuführen. Die Annahme, daß mit der Heraushebung des Preises sparsamer in der Verwendung des Brotes umgegangen wird, läßt nur die vollständige Unkenntnis der Verhältnisse im Arbeiterhaushalt erkennen. Der Zwang zu einem häuslicheren Umgehen ist heute schon durch hohe Preise für alle Nahrungsmittel und vor allem durch das unsichere und niedere Einkommen gegeben. Es klingt doch wahrlich wie ein Hohn, wenn der Frau des Kriegers, mit ihrer Unterstützung von 12 M. und 6 M. für ein Kind, die in vielen Städten ohne jeden Zuschuß der Gemeinde üblich sind, noch der Brotkorb höher gehängt und sie zu größerer Sparsamkeit durch Preiserhöhung erzogen werden soll. An Kartoffeln und Brot wird im Arbeiterhaushalt nicht zu sparen sein. Die Preiserhöhung bedeutet hier nur Erhöhung des Ausgabebedarfs und gerade die Einführung von Hungerrationen für einen großen Teil der Bevölkerung. Man könnte vielleicht behaupten, daß die Erhöhung der Weizenpreise nur den bemittelten Klassen den Konsum von Weizen gebietet würde, diese aber die höheren Kosten tragen könnten.

Auf das Frühgebad verzichten heute schon die Arbeiterfamilien; sie tun es ohne Murren, weil ihnen durch das Verbot der Nachtarbeit in Pöderien, eine sozialpolitisch sympathische Maßnahme, dieser Verzicht leichter gemacht wird. Aber allgemein den Weizenkonsum nur noch den bemittelten Volkskreisen überlassen, denn das wäre die Wirkung einer hohen Preislage, muß als eine scharfe Zurücksetzung der ärmeren Volksschichten empfunden werden.

Müssen wir unser Brotgetreide einteilen, dann ohne Rücksicht auf Weiz und Rang, nein, jeder soll es fühlen: Es sind Kriegszeiten!

Ferner erhalten wir folgende Mitteilung:
Wichtigste Vorkehrungen gegen Fleischverschwendung und Fleischnot wünscht der Kriegsaus- schuß für Konsumenteninteressen in einer Leichen an den Reichsanwalt und die Ministerien der Landwirtschaft, des Innern und für Handel und Gewerbe gerichteten Eingabe. Er fordert darin Maßnahmen zur Verhinderung eines wegen der Futtermittelknappheit demnächst zu erwartenden übergroßen Auftriebes auf den städtischen Märkten, des infolgedessen zu stark fallenden Preises und der daraus resultierenden Gefahr einer Verschwendung. Dafür sollen die Gemeinden, Konsumgenossenschaften, Fleischverarbeitungs-Unternehmungen und sonstige geeignete Körperschaften, unter Ausnutzung des verringerten Preises, in großen Mengen frisches Fleisch aufkaufen und in Kühlkammern aufbewahren, sowie zu Mäcker-, Pöle- und sonstigen Dauerwaren verarbeiten und aufspeichern. Die Viehzüchter sollen veranlaßt werden, angesichts der beschränkten Herstellungsmöglichkeiten von Dauerware in Industrie und städtischen Haushaltungen, das Vieh, über ihren eigenen Bedarf hinaus, einzuschlachten und erst allmählich auf den städtischen Markt zu bringen. Der Kriegsaus- schuß glaubt auf diese Weise ein katastrophenartiges Fleischmangel und späteren Fleischmangel im Interesse von Produzenten und Konsumenten hintanhalten zu können.

Das Echo im Auslande.

Madagaskar, 21. Januar. (W. T. B.) Die Blätter besprechen in begeisterten Artikeln den deutschen Luftangriff auf englische Städte. „Bestes Land“ schreibt: Die deutsche Luftflotte wollte diesmal allem Anscheine nach nur eine kleine Generalprobe zu künftigen gewaltigen Aktionen veranstalten. Alle Abwehrmittel gegen einen wohl vorbereiteten Luftschiffangriff müssen sich in Zukunft als mehr oder minder illusorisch erweisen, wenn dieser Angriff bei Nacht erfolgt und die Luftschiffe vor feindlichen Fliegerangriffen durch eine eigene Fliegerflotte hinreichend geschützt sind. Es ist zweifellos, daß man in England einen derartigen kombinierten Luftangriff auf London befürchtet. Nach dem Erfolg der Generalprobe zu urteilen, hat es ganz den Anschein, daß weder Velen noch Hosten, noch die naiven Vorsichtsmaßnahmen der englischen Regierung England vor einem solchen Schicksal bewahren können. Das dicht bevölkerte England, namentlich die Riesengroßstadt London, gleicht seit diesem mächtigen Luftschiffbesuch einem Ameisenhaufen, in den eines Menschen Fuß gestapft ist. Das stolze englische Wort: Mein Haus, meine Burg! wird zu schanden! Die erste Vorprobe hat den Beweis erbracht, daß die Deutschen auch in dieser Waffengattung den Engländern turmhoch überlegen sind.

Amsterdam, 22. Januar. (W. T. B.) Eine Depesche des Reuterschen Bureaus wendet sich gegen die amtliche deutsche Darstellung, daß der Luftangriff gegen befestigte Städte gerichtet gewesen ist. In der Meldung wird erklärt, Orte, wie Brancaster, Thornham und Holme seien bloße Dörfer, Sheringham und Hunstanton seien nur kleine Badeorte.

Paris, 22. Januar. (W. T. B.) Zu der Fahrt der Luftschiffe über England schreibt der „Temps“, die Luftschiffe seien nicht in das Innere Englands vorgedrungen, sie hätten sich in der Nähe des Meeres gehalten, um nötigenfalls dort Schutz finden zu können, wo sie bedeutend schwerer als über dem Lande zu entdecken seien. Die Fahrt der Luftschiffe, die nach Meinung des „Temps“ in Europa aufgestiegen waren, sei, obwohl sie 500 Kilometer betrug, bedeutend ungefährlicher für Luftschiffe als die viel kürzere Fahrt, die sie unternahmen mühten, um nach Paris zu gelangen, da sie in diesem Falle die französische Schichtlinie überfliegen und der Wachsamkeit der Abwehrposten um Paris entgehen mühten. Der Direktor des Observatoriums Bourges Abbé Moreux schreibt im „Petit Journal“: Die Bitterungsverhältnisse gestatten den Luftschiffen, auch zur Winterzeit nach Paris zu gelangen, sobald die Luftschiffe über 2000 Meter hoch fliegen. Wenn sie nachts mit abgeblendeten Lichtern fliegen, seien sie schwer aufzufinden. Die günstigste Jahreszeit für Luftangriffe sei das Frühjahr, das größte Hindernis der Regen. Man müsse sich auf die Möglichkeit eines Angriffes gefaßt machen und alle Maßnahmen zur Abwehr treffen. „Petit Journal“ fügt hinzu: Der Artikel Moreux war bereits geschrieben, als der Flug der Deutschen über England bekannt wurde. Die Ereignisse bestätigen, wie man sieht, traurigerweise die Beobachtungen unseres Mitarbeiters.

Westlicher Kriegsschauplatz. Der französische Tagesbericht.

Paris, 22. Januar. (W. T. B.) Die gestern nachmittag 3 Uhr ausgegebene amtliche Mitteilung besagt: Auf dem Plateau Notre Dame de Lorette fand in der Nacht vom 19. zum 20. Januar ein bereits gemeldetes Gefecht statt. Am 20. fanden zwischen dem Meer und der Lys Artilleriekämpfe statt. Südlich der Somme und der Aisne einige Artilleriekämpfe, in deren Verlauf wir einige feindliche Batterien zum Schweigen brachten. In der Champagne istlich von Reims haben wir im Gebiete von Proves-les-Marquises und Moronvilliers deutsche Schanzarbeiten zerstört, den Feind gezwungen, einige Schützengräben zu räumen und die Explosion eines Munitionslagers herbeigeführt. Nordwestlich von Beau Séjour rücken wir vor, indem wir drei feindliche Posten durch Ueberrumpelung wegnahmen und uns dort festsetzten. Nördlich von Rastignac hat unsere Artillerie die Oberhand gewonnen. In den Argonnen ist die Lage unverändert. Südlich von Saint Mihiel eroberten wir im Walde bei Apremont 150 Meter feindlicher Schützengräben und schlugen einen Gegenangriff ab. Nordwestlich von Pont-à-Mousson im Bois-le-Prêtre gelang es dem Feinde, durch einen heftigen Angriff zwanzig Meter von den 500 Metern in den vergangenen Tagen von uns eroberten Schützengräben zurückzuerobern; wir behaupteten uns aber fest in der Gesamtheit dieser Stellung. Im Abschnitt von Thann ist in der Gegend von Silberloch, Hartmannsweilerkopf seit der Nacht vom 19. zum 20. ein Infanteriegefecht im Gange; in dem äußerst schwierigen Gelände rücken wir langsam vor.

Paris, 22. Januar. (W. T. B.) Amtlicher Bericht vom 21. Januar, 11 Uhr abends. Der Feind beschloß heftig unsere Stellungen nördlich Notre Dame de Lorette und unternahm dann um 5 Uhr morgens einen neuen Angriff, der sofort aufgehalten wurde. In der Champagne wurden zwei kleine Gehölze nördlich von dem Gehölz Beau Séjour von uns besetzt. Ein feindlicher Gegenangriff war erfolglos. In den Argonnen unternahm die Deutschen einen erhellenden Angriff auf einen vorspringenden Winkel unserer Linie in der Umgebung von St. Hubert. Nach einer sehr heftigen Beschickung, die unsere Schützengräben zerstörte, führten sie zum Angriff vor, wurden aber durch das Feuer unserer Infanterie, das mit feindlichem Artilleriefeuer verbunden war, zurückgeworfen. Im Gebiet von Hartmannsweilerkopf kämpft man immer noch.

Zortsetzung der Kämpfe in Flandern.

Amsterdam, 22. Januar. (T. U.) Das „Handelsblad“ berichtet aus Furnes vom 16.: Seit einigen Tagen ist wieder eine Bewegung an der Front zu beobachten. In der Umgebung von Neuport sowie bei Ypern wird wieder heftig gekämpft. Eine Anzahl kleiner Kanonenboote versucht, längs des Kanals von Furnes bis nach Neuport zu dringen. Diese Schiffe, welche nur wenig Tiefgang haben und schnell fahren, können das überschwemmte Land wie treibende Batterien beschießen.

Der Berner „Bund“ über die Kriegslage.

Bern, 22. Januar. (W. T. B.) In seiner Erörterung über die Kriegslage hält es der „Bund“ für offenbar, daß die russische Heeresleitung sich jetzt in der Defensive befindet, die ihr von den Verbündeten aufgenötigt worden sei. Damit habe sie selbst den Schlusssatz unter ihre große Offensive gesetzt. Auch französische Quellen sprächen jetzt nur noch von einer glücklichen Defensive der Russen innerhalb des Weichselbogens. Es sehr sehr wohl möglich, daß die Russen von ihrer letzten exzentrischen Operation auf dem rechten Weichselufer noch ein „retablissement stratégique“ erhofften.

In Westen habe sich die französische Offensive noch nicht ganz ausgetobt, obwohl sie im ganzen als gekheitert gelten könne. Es könne sich jetzt höchstens noch um die zweite Phase handeln, die, auf die Erfahrungen der ersten gestützt, nun verschleiern fortgeführt werde zur Vorbereitung großer Operationen, die in noch sorgfältig gewählten Plänen lägen. Die in der deutschen Generalstabmeldung angegebenen Verlustziffern hält der „Bund“ für zutreffend. Das Blatt sagt ferner: Der Plan, mit dem die Franzosen immer wieder anlaufen, ist bewundernswert. Die strategische Zweckmäßigkeit dieser verzeitelten Offensive muß mehr und mehr bezweifelt werden: sie passe vielleicht in gewisse politische Kombinationen, läßt sich aber mit der unbedingten Notwendigkeit, Menschen zu sparen, nicht in Einklang bringen. Es ist nicht gesagt, daß es vom Scheitern der französischen Offensive zum Ansetzen der Deutschen nur ein Schritt ist, obwohl der Gegenstoß bei Soissons dazu verführen könnte. Evident aber ist gewiß: Die Dinge spizen sich zur Krise zu.

Nüchterne Auffassungen in England und Frankreich.

Amsterdam, 21. Januar. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) „Manchester Guardian“ mahnt in einer Besprechung der Kriegslage, die lokalen Vorteile nicht zu überschätzen. Soissons zeigte, daß die Deutschen durch die Sendungen von Truppen nach Rußland nicht geschwächt seien. Der deutsche Angriff sei ebenso kraftvoll wie die Verteidigung, und ein neuer Durchbruchversuch bei der Wetterbesserung sei sehr wahrscheinlich. Darum sei die Absendung von Verstärkungen sehr dringend. Einsteifen sei ein vorsichtiges Manövrieren nötig. General Cherfils warnt im „Echo de Paris“ neuerlich vor zwecklosen Angriffen auf die uneinnehmbare Mauer deutscher Positionen. Ein Angriff sei unmöglich, bevor nicht die Hindernisse der Drahtsperrungen weggeräumt seien, die Artillerie zum Schweigen gebracht, die Infanterie in angrenzenden Stellungen erschöpft sei. Zurzeit seien Angriffe nutzlose Menschenopfer.

Ein französischer Militärzweidecker abgestürzt.

Paris, 21. Januar. Dem „Petit Parisien“ zufolge ist ein Militärzweidecker während einer Übungsfahrt abgestürzt und mitten in Auteuil auf dem Quai de Javel zu Boden gefallen; der Führer und der Beobachtungsoffizier Hauptmann Jenary, wurden getötet, das Flugzeug zerkümmert.

Amsterdam, 22. Januar. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Heute früh landete in Schorepolder ein verwundeter französischer Militärlieger.

Keine Einberufung des französischen Jahrgangs 1917.

Paris, 22. Januar. (W. T. B.) Wie der „Temps“ meldet, ist er zur Erklärung ermächtigt, daß die Einberufung der Jahresschiffe 1917 niemals erwogen wurde.

Die Offiziersausbildung in den neuen englischen Heeren.

Rotterdam, 21. Januar. (T. U.) Ein Korrespondent aus Nordfrankreich gibt dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ eine interessante Auskunft über die Rekrutierung der englischen Offiziere. Als der Krieg ausbrach, verfügte England nur über ein für jegliche Verhältnisse kleines Heer und war keine Rede von einem bedeutenden Ueberfluß an Offizieren zur Errichtung von neuen Regimentern. Für Soldaten hat man ein ausgezeichnetes Material in den sportgeübten jungen Männern und für die untergeordneten Offiziersstellen wählte man sich zu helfen. Aus den Intellektuellen, die sich freiwillig meldeten, wählte man die körperlich geeignetsten aus unter Rücksichtnahme auf ihren Zivilberuf. Diejenigen, deren fähiger Beruf es mit sich brachte, daß sie andere leiteten, wurden vorzugsweise aufgenommen. Sie wurden dann nicht mit Theorie belästigt, man brachte ihnen nur das praktisch Notwendige bei, und diese Ausbildung eignete sich glänzend für Infanterieoffiziere. Für Artillerie verfügte man glücklicherweise über eine größere Anzahl von Offizieren und diese wurde durch gelernte Ingenieure vergrößert. Der Gewährsmann des Korrespondenten, der Advokat in Zivilberuf ist, wurde nach einer kurzen Ausbildung auf Grund seiner Unfähigkeit für Bureauarbeiten als Leutnant in der Intendantur angelehrt. Selbst wenn noch ein Heer von einer Million aufgestellt werden soll, sagt der Intendanturbeamte, so wird England genügend Offiziere mit praktischer guter Ausbildung zur Verfügung haben.

Der Seekrieg.

Ein englischer Dampfer durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

Rotterdam, 22. Januar. (W. T. B.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus Maasluis: Der von Veith nach Rotterdam bestimmte englische Dampfer „Durward“ wurde von einem deutschen Unterseeboot angegriffen. Die Mannschaft mußte binnen zehn Minuten das Schiff verlassen und wurde auf eigenen Booten durch das Unterseeboot nach einem holländischen Feuererschiff gebracht. Der Dampfer wurde darauf versenkt. Später wurde die Besatzung des „Durward“ durch ein Dampfboot in Hoek van Holland an Land gesetzt und mit der Eisenbahn nach Rotterdam gebracht, wo sie im Seemannshaus Unterkunft fand.

Der türkische Krieg.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Petersburg, 22. Januar. (W. T. B.) Der Generalstab der Kaukasusarmee meldet: Am 20. Januar hat keine bedeutende Unternehmung stattgefunden.

Die Lage in Mesopotamien.

Konstantinopel, 22. Januar. (W. T. B.) Der Befehlshaber der türkischen Truppen in Mesopotamien hat noch Blättermeldung einen Aufruf an die Armee und die Bevölkerung erlassen, in dem er sie auffordert, den geweihten Boden gegen die Engländer zu verteidigen, die den Islam ausrotten wollten. Weitere aus Mesopotamien eingetroffene Meldungen belagern, daß arabische, turkische und schittische Krieger in großer Menge zur türkischen Armee strömen. — Wie der „Tanin“ erfährt, hat die französische Regierung der griechischen mitgeteilt, daß die Besetzen von St. Nazaire mit dem Bau des in Angriff genommenen Dreadnoughts nicht fortfahren können.

Ein russischer Kreuzer beschießt eine unverteidigte Stadt.

Konstantinopel, 22. Januar. (W. T. B.) Die „Agence Milli“ erfährt, daß ein russischer Kreuzer „Asold“ bei seinen Operationen im Mittelmeer offene unverteidigte Städte der syrischen Küste beschossen hat. Ebenso unmenschlich handeln die Russen im Schwarzen Meer, wenn sie die Gelegenheit herausfinden. Solche Handlungen haben nur das Ergebnis, die osmanische Ration dazu zu drängen, Vergeltung zu üben.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Erfolge des Burenkommandanten Maritz.

Kapstadt, 22. Januar. (W. T. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Buren haben unter Maritz, Kemp, Schoeman und Stadler Blydeboerwaal am 9. Januar in der Richtung auf Natal verlassen. Am 14. Januar waren Kemp mit einem großen Kommando und einigen Kanonen in Umasas, Maritz und Schoeman in Jerusalem und Blydeboerwaal. Am selben Tage gerieten 38 Mann der Regierungstruppen bei Langlip in eine Falle und wurden gefangen genommen. Der Feind rückte 25 Meilen nach Umasas vor und griff am 17. Januar die britische Hauptabteilung an und zwang sie mit einem Verlust von 8 Toten, 20 Verwundeten und einer Anzahl Gefangener zum Rückzug.

Kriegsbekanntmachungen.

Zahlungen für Kriegsbedarf.

Die Heeresverwaltung hat Anordnung getroffen, daß Zahlungen für Lieferungen und Leistungen möglichst bald nach der Ablieferung der Waren bewirkt werden, damit die Lieferanten und Unternehmer ihre oft recht umfangreichen Verpflichtungen pünktlich erfüllen können, und damit Stockungen in der Erledigung der ihnen erteilten Aufträge vermieden werden. Die Bezahlung darf nur in solchen Fällen aufgeschoben werden, in denen das Interesse des Fiskus hierzu zwingt.

Ebenso hat sie darauf hingewiesen, daß auch die Klein- und Einzelbetriebe nach Möglichkeit zu den Lieferungen herangezogen werden sollen, da zurzeit gerade die kleineren Betriebe vielfach in ihrem Bestehen gefährdet sind, wenn ihnen keine Gelegenheit zum Abzug ihrer Erzeugnisse geboten wird.

Erklärung.

In der ausländischen Presse, auch in einem Parteiblatt, findet sich die Nachricht, daß Liebknecht den Führern der Internationale Mitteilungen gemacht habe über eine veränderte Stellung der Parteiorganisationen zur Fraktionshaltung. Wie wir festgestellt haben, hat er eine solche Mitteilung an die Führer der Internationale nicht ergehen lassen.

Im übrigen bemerken wir: Noch kürzlich hat die nach dem Organisationsstatut berufene zentrale Parteiführung, der Vertreter aus dem ganzen Reich angehören, keinen Zweifel gelassen, daß sie auch jetzt, wie in der Sitzung vom September 1914, die Haltung der Reichstagsfraktion billigt.

Trotz unserer Erklärung im „Vorwärts“ vom 19. Januar sind wieder in einigen ausländischen Parteiblättern Mitteilungen, sogar solche vertraulicher Art über Vorgänge im inneren Organisationsleben der Partei gebracht worden. Dieses parteischädigende Verhalten muß auf das entschiedenste verurteilt werden. In dieser ernsten Zeit, namentlich auch im Hinblick auf den Belagerungszustand, müssen wir von allen Parteigenossen dringend fordern, bei allen Äußerungen sich der großen Verantwortlichkeit gegenüber der Partei bewußt zu sein.

Berlin, 22. Januar 1915.

Der Parteivorstand.

Monarchistische Unruhen in Portugal.

Lissabon, 20. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Halbamtlich wird gemeldet: Gestern abend revoltierten einige monarchistische Offiziere des 21. Kavallerie-Regiments und des 3. Infanterie-Regiments und versuchten, ihre Kameraden zum Aufstand zu überreden. Die Regierung wurde bald Herr der Reuterei. 61 Schuldige wurden verhaftet und alle nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Einige alte Rebellenführer, die die Grenze überschritten, wurden ebenfalls verhaftet.

Kämpfe in Indochina.

Paris, 22. Januar. (W. L. B.) Nach einer Mitteilung des Kolonialministeriums an die Zeitungen haben im November in Indochina Kämpfe zwischen chinesischen Räubern und Schmugglern und Grenzposten stattgefunden, bei denen mehrere Soldaten, darunter ein europäischer Sergeant, getötet wurden. Die Räuber und Schmuggler erlitten große Verluste und wurden über die chinesische Grenze zurückgeworfen. Anfang November brachen im Gebiete des oberen Roten Flusses Unruhen aus. Die Vergewaltiger waren von chinesischen und anamitischen Kriegeren aufgesucht worden, sie griffen die Posten von Traihuff und Bacha an. Die Russländer wurden auseinandergetrieben, die Ordnung wurde wiederhergestellt. Die Räubersführer wurden verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt. Die Ereignisse berührten die allgemeine Ruhe in Lontin nicht; die Bevölkerung gibt auch ferner alle Beweise der Ergebenheit.

England und die Vereinigten Staaten.

London, 22. Januar. (W. L. B.) „Times“ melden aus Washington vom 20. Januar: Die New Yorker Blätter befassen sich mit der Frage der Dacia, in der „Sun“ und „New York Herald“ England recht geben. Der Korrespondent der „Times“ sagt jedoch hinzu, diese Beschlüsse könnten nicht als Bild der amerikanischen öffentlichen Meinung genommen werden. Der Westen müsse erst gehört werden, und dieser schimmere sich weniger um das Völkerrecht, als um die Unverletzlichkeit des amerikanischen Handels und der amerikanischen Flagge.

Hermann Kildner schreibt in der „Staats-Zeitung“: Washington suchte die Geschäftsleute von Zeit zu Zeit zu überreden, sie müßten einsehen, daß eine Rückwirkung des europäischen Krieges unvermeidlich sei. Die Geschäftsleute werden sich jedoch der Tatsache bewußt sein, daß die Würden des Unglücks, die ihnen auferlegt werden, von Großbritannien herrühren, und daß Washington stillschweigend zustimmt. Ich glaube, wie ich die Amerikaner kenne, daß sie sich diese Behandlung weder von Seiten Londons noch Washingtons lange gefallen lassen werden. Solche Politik schlägt zu unserem eigenen Nachteil aus, wir müssen fest bleiben und unsere Schiffe, wenn nötig in Begleitung von Kreuzern, nach den neutralen Ländern schicken, um das Recht zu erzwingen, die Meere zu befahren und mit neutralen Ländern Handel zu treiben, wie es uns beliebt.

„Times“ melden ferner aus Washington vom 19.: Der Führer der Opposition im Repräsentantenhaus, Mann, verlor gestern eine drahllose Debatte, die er von einem seiner Wähler erhalten hatte, der zufolge der Dampfer „Neuamsterdam“ der Holland-Amerika-Linie in Schwerte von New York von dem britischen Kreuzer „Caronia“ angehalten worden ist. Er sagte: Wie bergerührend ist es, auf die alten Tage von Grant und Fish zurückzugehen und zu sehen, daß wir damals die Neerven hatten, den Franzosen zu erklären, sie sollten ihre Kriegsschiffe von den Eingängen zu unseren Häfen fernhalten und den Handel des Landes nicht belästigen, und sie blieben daraufhin weg. Wir sind gewiß eine neutrale Macht, aber wir haben doch noch einige Rechte und sollten darauf bestehen, daß diese Rechte respektiert werden.

Manns Erklärung fand Zustimmung und lebhaften Beifall. Mann kommt aus dem mittleren Westen; was er sagte, entspricht der dortigen Anschauung über Englands Politik zur See.

Die „Washington Post“ wendet sich dagegen, daß England durch Ausschließung von Kriegsschiffen vor den amerikanischen Häfen, durch eine allseits umfassende Konterbandenliste und durch Beschlagnahme der Ladungen den Handel der Vereinigten Staaten von der See vertreibt. Sie schreibt: Die Vereinigten Staaten kämpfen um Gerechtigkeit für alle Nationen. Sie befolgen die wahre Neutralitätspolitik, mit allen Nationen befreundet zu sein und keine Partei zu ergreifen. Sie verteidigen das Recht des eigenen Volkes, sich durch den geordneten friedlichen Handel den Lebensunterhalt zu verschaffen. Die Angriffe Großbritanniens müssen aufhören, wenn die Freundschaft zwischen beiden Völkern fortbestehen soll.

„Journal of Commerce“ spricht die Meinung aus, Großbritannien solle im Falle der „Dacia“, da das Schiff schon beladen war, als der Einspruch erhoben wurde, eine Ausnahme machen.

Die „Dacia“-Angelegenheit.

Amsterdam, 22. Januar. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Das Washingtoner Staatsdepartement teilte den Schiffseigentümern der „Dacia“ den Beschluß der englischen Regierung mit, daß sie das Schiff im Falle eines Ausfahrens beschlagnahmen werde. Die Eigentümer antworteten, sie würden trotzdem ausfahren, um das Urteil des Preisengerichts herauszufordern.

Fremdenfeindliche Maßnahmen in England.

London, 21. Januar. (W. L. B.) Von dem Obersten Appellgericht ist folgende Entscheidung getroffen worden: Ein Unterthan eines feindlichen Staates kann bei englischen Gerichtshöfen nicht Klage führen, außer wenn er unter dem Schutze der Krone steht, d. h. naturalisiert ist. Ein Angehöriger eines feindlichen Staates kann angeklagt werden. Er kann jedoch nach dem Kriege gegen eine Entscheidung, die vor dem Kriege gegen ihn gefällt worden ist, Berufung einlegen. In England eingetragene Gesellschaften mit feindlichen Fremden als Direktoren und Aktionären können bei englischen Gerichten Klage führen.

Englische Stimmungsmache.

Amsterdam, 21. Januar. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Zur englischen Sendung verwundeter Belgier nach Südafrika bemerkt das „Handelsblatt“, daß hier lediglich eine Stimmungsmache unter philanthropischem Vorwand vorliege, da dort große Arbeitslosigkeit herrscht und sicher keine Kolonisation beabsichtigt ist. Das Reuters-Bureau meldet zwar die Verbrüderung der Belgier mit den Buren, indes möge England über diese Mittel keine Illusionen hegen. Es wird schwer sein, Vorhos Gegner nach den Aufrührerprozessen umzustimmen. Fouries Hinrichtung werde auf die Buren tiefer wirken als die Erzählungen belgischer Verwundeter, die selbst Erinnerungen an die Leiden des Burenkrieges aufwischen könnten.

Die Reaktion in der Bourgeoisrepublik.

Unter diesem Titel veröffentlicht die „Berliner Tagwacht“ eine Zuschrift aus Paris, wonach die Führer der Opposition gegen die Haltung der französischen Partei dadurch verfolgt werden, daß man sie mobilisiert. So ist plötzlich einer der Tapfersten, Genosse Parteilektürer Ricod, unter die Fahnen berufen worden. Auch Genosse Ronatte, der wegen der nationalistischen Verumpfung der Zeitung des Gewerkschaftsbundes als Mitglied des Bundeskomitees zurückgetreten ist, erhielt den Einrückungsbefehl. Merxheim, dem Metallarbeiterfaktör, der auch in dieser schweren Zeit den Kopf oben behielt, stehe das gleiche Los bevor.

Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so wäre ein solches Vorgehen nicht scharf genug zu verurteilen.

Der Krieg gegen die Republik.

Aus Amsterdam schreibt man uns: Die „Humanité“ vom 9. Januar veröffentlicht nachstehenden interessanten Brief eines derzeit in einer Festung des Ostens stehenden Territorialsoldaten, der im bürgerlichen Leben Sekretär einer Parteiföderation des Pariser Bedens ist:

„Hier geht das Leben in gewohnter Eintönigkeit weiter. Wir leiden viel mehr unter dem Mangel an Lektüre als unter dem Elend des Krieges. Es ist sehr schwer, sich Zeitungen zu verschaffen, die unsere Ideen verteidigen. Dafür haben wir die bürgerlichen Zeitungen im Ueberfluß und unter ihnen vor allem die „Croix“ (das populäre Organ der extremen Rechten).

Wie überall macht sich die clerikale Propaganda überaus stark geltend. Die Kirche vermehrt ihre Kundgebungen, um eine möglichst große Anhängerschaft an sich zu ziehen. Aber wenn der Gottesdienst am Sonntag überfüllt ist, braucht man daraus noch nicht zu schließen, daß die Zahl der Befehrten gewachsen ist. Viele gehen zum Zeitvertreib hin, weil es keine anderen Spaziergänge gibt.

Ich habe das Glück gehabt, in meiner Kompanie einigen organisierten Pariser Parteigenossen zu begegnen. Wir alle nehmen die gegebenen Umstände und ihre Lehren wahr, um die Saat unserer Ideen auszustreuen.

Wir lesen zusammen die Ausschnitte aus der „Humanité“, die mir meine Frau hin und wieder einschickt. Aber wir alle fürchten sehr, daß der Krieg für die Republik unheilvoll wird und daß die Krankheit, die wir bei unseren Feinden vernichten wollen: der Militarismus, ansteckend wird und unser eigenes Land ergreift. Darum wünschen wir, daß ein endgültiger Sieg all dem Elend und all der Schlägerei ein Ende mache und uns ermüdete, den so unglücklich unterbrochenen Kampf für den Triumph unserer Ideen fortzuführen.“

Dieser Brief ist sicher nicht frei von den Illusionen, die derzeit einen großen Teil der in der Arbeiterbewegung Frankreichs voranschreitenden Politiker beherrschen. Jaurès hat wohl sein Buch nicht für eine ausgeglichene Zukunft geschrieben. Aber die Beobachtung des Fortschritts der antidemokratischen Mächte im Toben des Völkerkrieges ist sicher beachtenswert und sollte wohl auch die Redaktion der „Humanité“ zum Nachdenken darüber bewegen, ob denn jeder Tag verloren ist, an dem sie nicht in die Kriegsfanfane stößt.

Ein neuer Zensurstreich.

Paris, 22. Januar. (W. L. B.) „Humanité“ schreibt: Die in Paris erscheinende russische sozialistische Tageszeitung „Golos“ ist von der Polizei verboten worden, jedenfalls weil sie den russischen Absolutismus und die Reaktion auf das schärfste kritisiert hat.

Zu dem Verbot wird uns noch gefachrieben:

Nur wenig mehr als vier Monate hat das tapfere kleine Blatt existiert, aber welche Hülle von Anregung hat dieses Organ gegeben, in dem die besten Führer der russischen Sozialdemokratie, ohne Unterschied der Fraktionen, zu Worte kamen. Man kann ohne Übertreibung behaupten, daß der „Golos“ durch die freie Diskussion der durch den Weltkrieg heraufbeschworenen Probleme sehr viel zur Klärung der Anschauungen in unserer russischen Bruderpartei beigetragen hat. Manches harte Wort erdiente in den Spalten des „Golos“ auch gegen die deutsche Sozialdemokratie, viele ungeschickliche Übertreibungen schlichen sich in die dort erschienenen Artikel hinein, die an der Haltung unserer Partei kritisierten. Aber seine Hauptaufgabe sah der „Golos“ nicht in der Kritik des Auslandes und der ausländischen Bruderparteien. Er richtete vielmehr seine heftigsten Angriffe gegen die russische und die ihr verbündete französische Regierung; er führte einen unablässigen Kampf gegen die in der französischen Presse (mitunter auch in der „Humanité“) betriebene Stimmungsmache zugunsten des russischen Jaurès, wie gegen die sozialpatriotischen Tendenzen, die hier und da auch in die Reihen der russischen Sozialdemokratie Eingang fanden. So erfüllte der „Golos“ auf eigenem Boden in schwerster Zeit seine Pflicht, und die fortgesetzten Eingriffe der französischen Zensur, wie das jetzt aus Petersburg ersetzte Verbot des Blattes sind der beste Beweis, daß die aufklärerische Tätigkeit unserer russischen Genossen bei den maßgebenden Stellen in Paris und Petersburg auch entsprechend „gewürdigt“ worden ist. Ueber diese Tatsache hinaus bleibt es ein unerhörter Skandal, daß die französische Regierung in einem Augenblick, wo schon in der französischen Presse gegen die Zensur Protest erhoben wird, ihre Abhängigkeit von dem Wortspruch der Petersburger

Regierung durch das Verbot des „Golos“ in so schändlicher Weise dokumentiert hat.

Eine vernünftige Mahnung.

Paris, 22. Januar. (W. L. B.) Der Pariser Jurist Charles Gide warnt in einer Zuschrift an die „Guerre sociale“ vor Verbreitung der von der französischen Regierung zusammengestellten Berichte über angebliche Greuelthaten der deutschen Armee. Der Bericht könne auf das neutrale Ausland nur abstoßend wirken. Die Blätter haben auch tatsächlich keine Wiedergabe abgelehnt.

Amsterdam, 22. Januar. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Das „Echo de Paris“ fordert die Polizei auf, gegen die Pariser deutschfreundliche Propaganda einzuschreiten. Vor einigen Tagen wurde eine Flugchrift gegen die französische Regierung und die Alliierten verbreitet. Das neueste Flugblatt, betitelt: „Man belügt uns“, verteidigt das deutsche Heer gegen die Greuelanklagen der offiziellen Untersuchungskommissionen.

Keine englische Briefzensur in den Niederlanden.

Von der königlich niederländischen Gesandtschaft erhält die „Nord. Allg. Zeitung“ folgende Mitteilung:

Seit einiger Zeit werden in der deutschen Presse Notizen veröffentlicht über Briefe, welche von den Niederlanden nach Deutschland oder umgekehrt verandt und unterwegs von einem englischen Jenseit geöffnet worden sind. Diese Notizen enthalten allerlei Betrachtungen über die Ursache dieser bedauerlichen Vorgänge.

Es sei hier festgestellt, daß die königliche Gesandtschaft von der niederländischen Regierung ermächtigt worden ist, in formellster Weise in Abrede zu stellen, daß eine offizielle oder stillschweigend zugelassene englische Zensur in dem niederländischen Post- und Telegraphendienst besteht oder auch nur gebildet werden würde.

Die Erklärung der Tatsachen ist lediglich zu suchen in irrümlicher Versendung der betreffenden Briefe. Durch die Mobilisierung ist auch in Holland ein großer Teil der fähigsten Post- und Telegraphenbeamten zum Militär eingezogen und mußten dieselben durch ungeschulte Kräfte ersetzt werden.

Da dieses teilweise ungeschulte Personal außerdem noch die durch den Krieg bedingten mehrfach wechselnden Versendungsrouuten zu berücksichtigen hatte, ist es erklärlich, daß sich bisweilen ein Brief in einen falschen Postfach verirrt hat und für Deutschland bestimmte Briefe nach England und für England bestimmte Briefe nach Deutschland gekommen sind. Dergleichen Irrtümer sind nicht nur in Holland vorgekommen, sondern es sind auch von den Postverwaltungen anderer Staaten früher und besonders in der jetzigen Kriegszeit solche Fehler beim Sortieren der Briefe begangen worden. Von der Regierung im Haag sind in der Volksvertretung diesbezügliche Angaben gemacht worden.

Es sind geeignete Maßnahmen ergriffen, um Wiederholungen solcher Fälle tunlichst vorzubeugen.

Vorgehen gegen einen italienischen Vizekonsul in Belgien.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Der italienische Vizekonsul Greppi in Lüttich hatte sich strafbar gemacht, weil er trotz der Warnung seines vorgelegten Konsuls und entgegen einem ihm bekannten ausdrücklichen Verbot des Gouvernements gewohnheitsmäßig den Briefverkehr mit Angehörigen der belgischen Armee vermittelte. Greppi wurde durch Feldgerichtliches Urteil des Gouvernements Lüttich vom 19. Januar zu zwei Monaten Festungshaft verurteilt. Aus Rücksicht auf die befreundete italienische Regierung hat der Generalgouverneur in Brüssel dem Verurteilten die Strafe im Gnadenwege erlassen. Greppi ist seines Amtes enthoben worden und hat Lüttich und das belgische Gebiet sogleich zu verlassen.

Letzte Nachrichten.

Die Versenkung des „Durward“.

Amsterdam, 22. Januar. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Das „Handelsblatt“ bringt einen Rotterdammer Bericht über die Versenkung des Dampfers „Durward“. Dieser Bericht zeugt von der Zerigkeit des Verichts des antideutschen „Telegraaf“, daß die Deutschen mit dem Brand, bei Handelschiffen ihr äußerstes zur Mannschaftsbergung beizutragen, gebrochen hätten. Kapitän Wood empfing gestern nachmittags 3 Uhr eine zweifelhafte Weisung des Tauchboots, beizubringen. Er verjagte, mit Vollampf die Territorialwasser zu erreichen. Schließlich löste das Tauchboot einen Schuß aus, worauf „Durward“ stoppte. Die Deutschen kamen an Bord des Schiffes, forderten von den Offizieren die Schiffspläne und gaben der Mannschaft 10 Minuten zum Verlassen des Schiffes. Das Tauchboot schleifte schnell bereitgemachte Schaluppen nach dem Feuerschiff, welches die Mannschaft aufnahm; in diesem Moment wurde ein Knall gehört.

Dieser Vorfall rief in der holländischen Handelswelt große Erregung hervor. Eine Wiederholung dieser Tauchbootattentate würde die Anfallprämien emporschnellen lassen; der Transport würde allein auf neutralen Schiffen möglich sein, deren Monatsmietpreise schon verdreifacht worden sind. Angesichts der Gefahr blieb das Dampfboot nach Harwich heute im Hafen, während andere englische Dampfboote aus Rotterdam abfuhrten.

Das Elend in Polen.

Mailand, 22. Januar. (W. L. B.) Der Kriegsberichterstatter des „Secolo“, der die russische Front vor Warschau besuchte, berichtet: Hunderte polnischer Bauern flüchten in entsetzlichem Zustande und halberhungert durch die stumpfen und verregneten Gegenden nach Warschau. Alle erzählen von schrecklichem Elend, da es an Lebensmitteln fehlt und alles in Trümmern geschossen und verbrannt wurde. Zwischen Warschau und Radka lagern mehr als 20 000 Flüchtlinge.

Die türkische Hauptquartiermeldung.

Konstantinopel, 22. Januar. (W. L. B.) Das Hauptquartier veröffentlicht folgenden Bericht: Die Hauptstreitkräfte der Russen, denen es, wie gemeldet nicht gelungen war, unseren linken Flügel zu umzingeln, zogen sich vor unserer Gegenoffensive zurück. Unsere Truppen verfolgen den Feind.

Am 21. Januar versuchten englische Streitkräfte unter dem Schutze von drei Kanonenbooten eine Offensive gegen unsere Truppen, die sich bei Korna befinden, wurden aber vollständig besiegelt und gezwungen, sich mit großen Verlusten zurückzuziehen. Unsere Verluste sind unbedeutend.

95

JANDORF

Woche

95

Spittelmarkt Belle-Alliancestr. Gr.Frankfurterstr. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorferstr.

Es versäume Niemand von dieser äusserst günstigen Einkaufsgelegenheit ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Konserven

Kohlrabi in Scheiben.....	1/2 Dose	35 Pf.
Karotten in Streifen.....	1/2 Dose	35 Pf.
Wirsingkohl.....	1/2 Dose	32 Pf.
Spinat.....	1/2 Dose	45 Pf.
Suppen-Schoten.....	1/2 Dose	40 Pf.
Junge Schoten.....	1/2 Dose	50 Pf.
Junge Schoten mittelfein, 1/2 Dose		70 Pf.
Junge Schoten fein.....	1/2 Dose	1.10
Gemischtes Gemüse.....	1/2 Dose	60 Pf.
Gemischtes Gemüse mittelfein.....	1/2 Dose	85 Pf.
Erbsen mit Karotten.....	1/2 Dose	75 Pf.
Bruchspargel ohne Kopf.....	1/2 Dose	95 Pf.
Bruchspargel mit Kopf.....	1/2 Dose	1.05
Stangenspargel.....	1/2 Dose	1.30
Stangenspargel.....	1/2 Dose	1.45
Erdbeeren.....	1/2 Dose	1.10
Stachelbeeren.....	1/2 Dose	80 Pf.
Pflaumen.....	1/2 Dose	50 Pf.

Lebensmittel

Nicht am Spittelmarkt. Verkauf nicht an Wiederverkäufer. Zusendung ausgeschlossen!

Kassler	
85, 90 Pf.	
Hirschwild	
Ragout.....	30 Pf.
Blatt.....	75 Pf.
Rücken.....	90 Pf.
Keule.....	1.00
Kunsthonig	
ca. 3 Pfund-Glas.....	1.15

Frisches Fleisch	
(Nicht am Kottbuser Damm)	
Rindfleisch.....	80 Pf.
Kalbfleisch.....	70 Pf.
Schweinekoteletts.....	1.00
Schweinekamm.....	95 Pf.
Gehacktes.....	60 Pf.
Goulasch.....	60 Pf.
Fett-Bücklinge.....	5 Pf.
Sprossen.....	48 Pf.
Geisardinen.....	39, 65, 95 Pf.
Lachs geräuchert.....	1/4 Pfund 35 Pf.
Bismarck- o. Bratheringe.....	Dose 58 Pf.
Salzheringe.....	3 Stück 20 Pf.

Kaffee	frisch gebrannt, 1/2 Pfund-Paket
60, 65, 70 Pf.	
Wildschwein	
Ragout.....	35 Pf.
Blatt.....	80 Pf.
Rücken.....	90 Pf.
Keule.....	1.10
Bouillon-Würfel	
100 Stück.....	95 Pf.

Wurstwaren

Teewurst.....	Pfund	1.25
Bauernmettwurst.....	Pfund	1.45
Berliner Mettwurst.....	Pfund	1.15
Rotwurst.....	Pfund	85 Pf.
Feine Leberwurst.....	Pfund	1.20
Landleberwurst (Pommersche Art).....	Pfund	95 Pf.
Schinkenspeck.....	Pfund	1.35
Nusschinken.....	Pfund	1.45
Sülzwurst.....	Pfund	70 Pf.
Mettwurst (nach Braunschweiger Art).....	Pfund	1.20

Obst. Gemüse

Apfelsinen Dutzend.....	30, 45, 55 Pf.
Mandarinen.....	Pfund 28 Pf.
Essäpfel.....	Pfund 20 Pf.
Blumenkohl.....	Kopf 15, 20 Pf.
Märkische Rübchen.....	2 Pfund 15 Pf.
Rotkohl.....	Pfund 6 Pf.

Theater für Sonnabend, 23. Januar:

- Berliner Theater**
8 Uhr: Peterchens Mondfahrt.
8 Uhr: „Extrablätter!“
- Deutsches Künstler-Th.**
8 Uhr: Luther.
- Deutsches Opernhaus, Charlottenb.**
8 Uhr: Der Zigeunerbaron
- Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.**
8 1/2 U.: Gasparrone.
Sonntag 3 Uhr: Jugend.
- Gebr. Herrfeld-Theater**
8 Uhr: So leben wir!
Zwei leuchtende Punkte.
- Kleines Theater**
8 1/2 U.: Leutnantsmündel.
2 1/2 U.: Der Hexenkessel
- Komödienhaus**
8 Uhr: Biedermeier.
- Lessing-Theater**
8 Uhr: Jugendfreunde.
- Lustspielhaus**
8 1/2 U.: Leutnantsmündel.
Sonnt. 3 1/2 U.: Dorf und Stadt.
- Metropol-Theater**
8 Uhr: Woran wir denken!
Sonntag Wohltätigkeits-Vorstellung:
2 1/2 Uhr: Woran wir denken!
- Montis Operetten-Theater**
8 Uhr: Der liebe Pepi.
- Residenz-Theater**
8 Uhr: Krümel vor Paris.
- Rose-Theater**
4 Uhr: Bergstiefelkater
8 Uhr: Sein ganzes Glück.
- Schiller-Theater O.**
8 Uhr: Husarenlieber.
- Schiller-Th. Charlottenbg.**
8 Uhr: Der Störenfried.
- Thalia-Theater**
8 Uhr: Kam'rad Männe.
- Theater am Nollendorferpl.**
8 1/2 U.: Immer feste druff!
Sonnt. 3 1/2 Uhr: Der Verschwenker.
- Theater a. d. Weidendammerbrücke**
8 1/2 Uhr: Verlorene Ehre.
Sonntag 8 Uhr: Erstaufführung:
Gold gab ich für Eisen
- Theater des Westens**
8 Uhr: Waldmeister.
4 Uhr: Vater zieht ins Feld.
- Theater in der Königgrätzer Straße**
8 Uhr: Rausch.
- Trianon-Theater**
8 1/2 U.: Das Liebesnest.
Sonnt. 3 1/2 U.: Die Waise aus Lowood.

Volksbühne, Theater am Bülowplatz
8 1/2 U.: Die Kreuzelschreiber.
Z. I. Male

Walhalla-Theater
8 1/2 U.: Das Farmermädchen.

URANIA, Taubenstr. 48/49.
Abends 8 Uhr:
Die Vogesen und ihre Kampfstätten.
Hörsaal 8 Uhr:
Prof. Dr. P. Schwahn:
Erdbeben.

Zirkus Alb. Schumann
Sonnabend, 23. Januar, Auf 7 1/2 Uhr:
Gr. Extra-Vorstellung
Urian, Orang-Utang, als Akrobat
und Billardkünstler.
Der fallende Mensch.
Weises 5 rollschuhlaufende u.
radfahrende Pärchen. — Barons
Löwen- u. Tigergruppe (Parodie)
Gebr. Ernst u. Oskar Schumann.
Um 9 1/2 Uhr: Um 9 1/2 Uhr:
Ost und West.
Sonntag, den 24. Januar:
2 Große Vorstellungen 2
nachm. 3 1/2 u. abds. 7 1/2 Uhr. 2
Nachm. hat jeder Erwachsene
1 Kind unter 12 Jahren frei,
jd. weit. Kd. unt. 12 J. halb. Preis.
In beid. Vorstellg.: Ost u. West.

WINTERGARTEN

Grete Wiesenthal.
Robert Steidl
sowie der
glänzende
Januar-Spielplan.
Kleine Preise!
Morgen:
Nachmittag 3 Uhr - Vorstellung
Kinder nachmittags
halbe Preise!

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Zum Schluss:
„Unser Oskar“
Anfang 8 Uhr.
Militärpersonen
und deren An-
gehörigen voll-
kommen freier
 Zutritt zu den
Stett. Sängern.

Luisen-Theater.
4 Uhr: Silberpfeil Doruröschchen. —
8 15 Uhr: Zum letztenmal: Das große
Kingen. — Sonnt. 3 Uhr: Heitenmal:
Vom Glück vergessen. — 8 15: Holmat.

Theater-Folies-Caprice
8 1/2 U.: Possen-Theater 8 1/2 U.

Moritz wird energisch.
Das Leutnantsfenster.
Landwehrlente.
Martin Kettner a. G.

Voigt-Theater.
Badstr. 58. Badstr. 58.
Freitag, den 21. Januar:
Der Leiermann u. sein Pflegekind.
Montag, den 25. Januar:
Beneh für den Oberregisseur Bach.
Schuld und Sühne.
Reffenöffnung 7 1/2 Uhr. Auf. 8 Uhr.

Gewerkschaftshaus.
Sonntag, den 24. Januar 1915
Ausschuß für Volksunterhaltung.
Im großen Saal:
Volkstümlicher Vortragsabend
Volks- und Soldatenlieder, ernste und heitere
Rezitationen. Musikvorträge.
Eröffnung und Konzert 5 Uhr.

Sonnabend, den 23. Januar:
Bockbier-Anstich
u. **Schlemmer-Abend.**
Prima holländische Hummern, frisch,
lebend, durchschnittlich circa 1 Pfd.,
die 1/2 Hummer mit Remoulade
80 Pf.
Fr. hoch. Küstern, schwere, feste Ware,
6 Stück 80 Pf.
Beluga-Kaviar, grau und großköpfig
a Portion 80 Pf.
Schlemmerstücke 80 Pf.
Riesentangensdarge, 7 Stangen arabis
Pfund mit Teubler a Portion 80 Pf.
Hummer-Rajonnaise, reine, echte
Rajonnaise a Portion 80 Pf.

Konzert in sämtlichen Sälen!
welche die feine Küche erlernen
Junge Mädchen, wollen, werden verlangt.

Casino-Theater.
Lothringer Straße 37. Täglich 8 Uhr.
Wieder ein neuer Schlag.
Der größte Erfolg seit Weichen:
Durch Dick und Dünn.
Soll-Lustspiel in 3 Akte v. Hans Berg.
Dazu schliel. Bez. Kriegsaufnahm.
Sonntag 4 Uhr: Deutsche Mütter.

SARRASANI
Am 31. Januar **Schluß** des Berliner Gast-spiels.
Sonnabend, 23. u. Sonnt., 24. Jan., 8 Uhr
nachm. und abends 7 1/2 Uhr:
2 brillante Fest-stellungen
Kartenvorverkauf an d. Zirkus-
bussen und bei H. Tietz.

MÖBEL
auf Teilzahlung
erhält man in grosser Auswahl und
unter günstigsten Zahlungsbedingungen
bei
KREDIT-FEDER
Zentrale Norden: Eing. Wein-
Brunnenstrasse 1, bergweg 28
Filiale Osten: Frankfurter Allee 350
Filiale Süden: Kottbuser Damm 103
Filiale Westen: Charlottenburg:
Scharrenstr. 5

Die größte Sensation ist mein diesjähriger großer
Schuhwaren-Saison-Anverkauf
Es gelangen gewaltige Warenmengen, Einzelpaare,
Restbestände, die zurückgesetzt sind, zum Verkauf.
Teils bis
50% Preisermäßigung.

Damenstiefel, Einzelpaare, Größe 36	3,25
Damen - Schnürschuhe mit Lack- kappe	4,85
Damen-Schnürstiefel mit Lackkappe	5,85
Damen-Lackstiefel, Einzelpaare	7,50
Herrenstiefel mit Lackkappe	6,95, 5,95
Herren-Lackstiefel, Einzelpaare	9,50

Aufsehen erregend:
Braune u. schwarze Kinderstiefel 1,55
bis Größe 22
Filzschuh-Schnallenstiefel 3,25
ringsum Leder 32/35 3,95, 22/30
Schwarze Mädchen- und Knaben-Schnürstiefel
31/35 4,35 27/30 3,95

Auf nach Schuhhaus
Kuntze Nchfl.
nur Gr. Frankfurter Str. 83 Ecke Marsiliusstraße.
Um es jedem zu ermöglichen, von diesem enorm
billigen Angebot Gebrauch machen zu können, ver-
güte ich jedem Käufer 20 Pf. Fahrgehd.
Der weiteste Weg lohnt!

Friede und Friedens-erörterungen.

In der Zeitschrift „Das Neue Deutschland“ tritt der konservativ-Abgeordnete Freiherr von Zedlitz und Neukirch mit großer Entschiedenheit für eine Erörterung des Kriegszieles in der Öffentlichkeit und in der Presse ein. Er schreibt u. a.:

„Eine weise Obrigkeit wacht mit Argusaugen darüber, daß nicht bloß die Tagespresse, sondern auch die periodische Presse dieses Thema (Friedensbedingungen) streng als Kräutchen Nährmich nicht an behandelt. . . . So ist das deutsche Volk in bezug auf die Friedensforderung tatsächlich mundtot.“

Nur maßlose bürokratische Ueberhebung und Kurzsichtigkeit oder übermäßige Angstmeierei könnte die Fortdauer dieses Zustandes bis zum Friedensschluß selbst wünschen. Das deutsche Volk ist nachgerade mündig, es hat einen Rechtsanspruch darauf, daß seine Stimme vor den Verhandlungen gehört und bei diesen gebührend beachtet wird. Würde es gewaltsam an der rechtzeitigen Erhebung seiner Stimme gehindert, so wird es bei der Stärke der Strömungen seiner Seele sicher in den Zustand eines überhitzten Kessels bei geschlossenem Sicherheitsventil geraten. Wird nicht rechtzeitig das Sicherheitsventil freier Aussprache in der Presse geöffnet, so ist die Befürchtung einer Explosion nicht abzuweisen. Daß dadurch in erster Linie die Staatsgewalt und ihre Träger gefährdet würden, bedarf der näheren Darlegung nicht. Es erscheint daher als eine elementare Forderung der Staatsräson, daß unserem Volke die Möglichkeit gegeben wird, rechtzeitig seine Meinung über die Friedensbedingungen frei auszusprechen. . . .

Er scheint es daher ausgeschlossen, die öffentliche Erörterung unserer Forderungen für den Frieden bis nach dessen Abschluß zu verhindern, so kann es sich daher in Wirklichkeit nur fragen, zu welchem Zeitpunkt zweckmäßig die Sperre aufzuheben sein wird.“

Nun erscheint dem Abgeordneten v. Zedlitz freilich der Zeitpunkt noch nicht gekommen. Zunächst müsse auf einer der Fronten der volle Sieg errungen werden. Dann erst könne und solle „der Volkswille kräftig einsehen und einen sehr wirksamen Hebel für die zweifellos schwierigen Friedensverhandlungen liefern“:

„Hiernach erscheint die Erwartung berechtigt, daß mit dem Zeitpunkt, zu dem die jetzt noch einer öffentlichen Erörterung entgegenstehenden Bedenken hinlänglich werden, dieser Erörterung freie Bahn gegeben wird. Weiter wird angenommen werden dürfen, daß, wenn dies vor der bevorstehenden parlamentarischen Tagung noch nicht angängig sein sollte, dem Reichstage wie dem Landtage bindende Zusicherungen nach dieser Richtung gegeben werden. Denn das Gegenteil würde mit den Anforderungen vorbeugender Staatskunst kaum in Einklang zu bringen sein. In Ermangelung eines solchen Sicherheitsventils wäre die Befürchtung parlamentarischer Explosionen nicht ganz abzulehnen. Selbst nicht solcher in der Vollziehung. Wer sich die Wirkung eines solchen Ausbruchs vergegenwärtigt, wird ohne weiteres anerkennen, wie angebracht hier das Miquel'sche „Weg vor“ ist.“

Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt mit Recht zu dem Zedlitz'schen Aufruf: Wir stimmen dem Freiherrn v. Zedlitz insoweit bei, als wir es gleichfalls für sehr bedenklich halten würden, wenn die freie Diskussion über die Friedensbedingungen zu weit hinausgeschoben, oder vollends, wenn der Versuch gemacht würde, sie überhaupt zu unterbinden.

Ein Aufruf des internationalen Friedensbureaus in Bern.

In einer am 6. und 7. Januar in Bern stattgehabten außerordentlichen Sitzung des Rates des internationalen Friedensbureaus wurde ein Aufruf an die Intellektuellen aller Länder beschlossen, dessen Hauptstellen lauten:

Ein halbes Jahr des Krieges ist nun über das alte Europa dahingegangen. Auch immer rückt sich aus den Leibern der erschlagenen Jugend aller Völker Hagel auf Hagel, wandeln sich die Stätten der Arbeit und der Kultur weiter zu Schutt und Ruinen. Millionen, die vor wenigen Monaten noch in Fleiß und Gesundheit die Werke des Friedens betrieben und in Glück und Zufriedenheit geschäftig haben, sind dem Leben entrissen worden, stehen als Kranke oder Strümpel dahin oder dämmern in Elend und Verzweiflung. Die Hoffnungen, die die Menschheit vor wenigen Jahren erfüllten, als sie die Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts überlirrt, scheinen vergessen zu sein. In Haß und Erbitterung getaucht, ist ihr Sinn nur auf Vernichtung gerichtet, auf rücksichtsloses Zerstören alles dessen, was ihr noch gestern als heilige Attribute einer fortgeschrittenen Zeit erschienen ist.

Und dennoch! Witten durch diese blutige Finsternis zieht sich ein leichter Schimmer, ein leises Hoffen, der noch verschwommene Gedanke, daß ein Tag erscheinen wird, wo all dieser Jammer beendet, wo die Vernunft wieder zur Herrschaft, die Menschheit wieder zum Bewußtsein ihrer selbst gelangt sein wird.

Wir wissen heute noch nicht, wann dieser Tag kommen wird. Aber, daß er kommen muß, das wissen wir.

Den Gedanken an diesen Tag wachzuhalten ist heute in noch höherem Sinne Menschlichkeit, als das Heilen der geschlagenen Wunden. Ihn vorzubereiten ist die heiligste Pflicht, die Menschen in dieser Zeit des Wahns obliegt.

Und euch, ihr Männer des Wissens und des Könnens, ihr geistigen Führer der Menschheit, die ihr berufen seid, die Fäden der Kultur wachzuhalten und sie, wie es eure Vorgänger getan, auch in den finsternen Zeiten rein zu halten, euch obliegt diese Pflicht! Diese heilige, diese unendlich bedeutungsvolle Pflicht, die in solcher Schwere höchstens in Jahrhunderten einmal auferlegt wird.

Nicht, daß es eures Amtes wäre, für die Beendigung des Krieges einzutreten, zum Frieden zu mahnen. Das liegt nicht in eurer Gewalt. Es liegt in der Macht der Menschheit, Kriege zu vermeiden; aber den einmal entsetzten Krieg vorzeitig abzukürzen, liegt jenseits ihrer Kraft. Euch bleibt nichts anderes übrig, als euch rein zu halten von den Schläden des Hasses. Ihr sollt heute nicht rechten und hadern, nicht anklagen und beschuldigen. Wenn euer Herz noch so voll davon ist, schweig! Wollt ihr aber reden, so müßt ihr die Gedanken der Gemeinschaft

vertreten, in der ihr gelebt habt und in der eure Arbeit, eure Wissenschaft, eure Kunst groß geworden sind. Der Tag muß ja kommen, an dem diese Gemeinschaft wieder aufgenommen wird. Dann wird alle jene, die sie jetzt verleugnet oder gar geschmäht haben, ein Gefühl der Weisämung beschleichen. Erspart es euch und eurem Volke. Bleibt euer Friedensarbeit treu, damit ihr fähig seid, an dem Werke der Verbindung mitzuarbeiten, das eurer nach dem Kriege harret! Seid die Brückenköpfe, die intakt erhalten bleiben müssen, damit die Brücken, die heute allerorten gesprengt wurden, wieder hergestellt werden können.

Bern, Ende Januar 1915.

Gebet für den Frieden.

Der Papst hat verordnet, daß in jeder Metropolitan-, Kathedral-, Pfarr- und Ordenskirche Europas am 7. Februar (am Sonntag Sexagesima dieses Jahres) und in den Diözesen außerhalb Europas am 21. März, am Passionssonntag, geeignete Feiern für den Frieden veranstaltet werden. In dem vom Papste für den Frieden verfaßten Gebet heißt es u. a.:

„Erschüttert durch die Schrecken eines Krieges, der Völker und Nationen verheert, fliehen wir, o Jesu, zu Deinem liebevollsten Herzen als zu unserer höchsten Zuflucht; von Dir, o Gott der Erbarmungen, ersehen wir feuchend das Ende der furchtbaren Geißel; von Dir, König des Friedens, rufen wir unter Gelöbnissen den ersehnten Frieden herbei.“

Durch Dein göttliches Herz hast Du in der Welt die Liebe entzündet, damit nach Entfernung aller Zwietracht unter den Menschen nur die Liebe herrsche; während Du auf dieser Erde weilst, warst Du von gartestem Mitleid für die menschlichen Geschicke bewegt. O möge Dein Herz auch in dieser Stunde, so schwer für uns durch solch unheilvollen Haß, durch solch entsetzliches Blutvergießen, sich rühren lassen!

Haße Mitleid mit so vielen, wegen des Schicksals ihrer Söhne ängstlich besorgten Müttern, Mitleid mit so vielen ihres Hauptes beraubten Familien, Mitleid mit dem armen Europa, über das so viele Ruinen kommen!

Flöhe den Herrschern und den Völkern eine friedfertige Gesinnung ein, lege bei die Streitigkeiten, die die Nationen zerreißen, gib, daß die Menschen sich wieder die Hand zum Frieden reichen, Du, der Du um den Preis Deines kostbaren Blutes sie zu Brüdern gemacht hast.“

Politische Uebersicht.

Das Parteileben im Kriege.

Daß während des Krieges das Parteileben nicht einschlafen darf, daß es vielmehr Pflicht ist, dieses Leben zu pflegen, wird von allen Seiten, Konservativen und Liberalen, anerkannt.

Ueber die Frage, wie diese Aufgabe zu lösen ist, finden wir im „Berliner Börsen-Courier“ ein paar treffende Bemerkungen, die auch für die sozialdemokratische Parteitätigkeit von Interesse sind:

„Wir denken vor allem daran, daß das Vereinsleben auch jetzt nicht einschlafen darf, wo zu großen öffentlichen Versammlungen parteipolitischer Art des Vorkrieges wegen keine Gelegenheit ist. Man kann auch Parteipolitik treiben, ohne dabei sich in polemik gegen andere Parteien zu ergehen. Man suche sich in geschlossenen Vereinsversammlungen in die eigenen Parteigrundsätze zu vertiefen, von ihnen aus die politischen Tagesfragen zu erörtern, wenn diese jetzt auch zumeist auf dem Gebiet der auswärtigen Politik liegen. Ja — daß sie gerade auf dem Gebiet der auswärtigen Politik liegen, sollte weniger ein Hindernis, als ein Antrieb sein, sie zu behandeln. Es ist ein Fehler fast aller deutschen Parteien, daß sie sich viel zu einseitig mit der Erörterung innerparteilicher Fragen beschäftigen und die auswärtige Politik vernachlässigen. Diesen Fehler gut zu machen, ist diese Kriegszeit wie geschaffen. Da kann in den geschlossenen Vereinsversammlungen und auch, soweit es nicht durch die Militärbehörde untersagt wird, in öffentlichen Versammlungen für die Aufklärung über die auswärtige Politik Deutschlands einmal recht gründlich gesorgt werden.“

Der „Börsen-Courier“ will dabei — wohl mit Rücksicht auf die von Zedlitz angegebenen Gründe (siehe Artikel in der Beilage) — weniger an die Erörterung der Friedensbedingungen denken, als an allgemeinere Fragen der auswärtigen Politik:

„Die auswärtige Politik bietet auch sonst Stoff genug, nicht minder die Frage, was unsere Aufgabe nach dem Kriege innerhalb des Parteilebens in der Friedenszeit sein wird. Lassen wir dies nicht außer acht! Was wir neben der Erfüllung der allgemeinen vaterländischen Pflichten während der Kriegszeit an Zeit und Kraft übrig behalten, das sei auch in Kriegzeiten, ohne daß es einen Kampf mit parteipolitischen Gegnern zu geben braucht, der vermieden werden muß — der Pflege unseres Parteilebens gewidmet. Wir verständigen uns sonst an den staatsbürgerlichen Pflichten, deren Erfüllung auch nach dem Kriege in der dem hoffentlich recht langen Friedenszeit von uns gefordert werden wird.“

Das liberale Blatt steckt also die Aufgaben des Parteilebens durchaus nicht eng. Erkenntnis der Gegenwart und Vorbereitung der zukünftigen Parteiarbeit sollen danach einen gleich breiten Raum in den Erörterungen einnehmen.

Krieg und Versammlungsleben.

Das Stellvertretende Generalkommando für das 12. sächsische Armeekorps hat am Freitag folgende Verordnung erlassen: Von jetzt ab bedürfen nicht nur Vorträge rein militärischen Inhalts der polizeilichen Genehmigung, sondern überhaupt alle Vorträge, die sich in irgend einer Beziehung mit dem Krieg befassen, sei es in politischer, wirtschaftlicher, technischer oder sonst einer anderen Hinsicht. Von allen genehmigungspflichtigen Vorträgen sind vollständige Manuskripte mindestens acht Tage vor der geplanten Abhaltung bei der zuständigen Behörde einzureichen.

Die Verordnung bezieht sich demnach nicht nur auf öffentliche, sondern auf alle Vorträge bezw. Versammlungen.

Milderung des Fleischzufuhrverbotes.

Zu dem Beschluß des Bundesrats, vorübergehende Einfuhrerleichterungen eintreten zu lassen, wird, anscheinend offiziös, geschrieben:

Durch diese Verordnung wird bezweckt, dem deutschen Bedarf an Fett eine Stützquelle dadurch zu eröffnen, daß die Einfuhr von

Rohfett, also von noch nicht zubereitetem Fett, erleichtert wird. Auf Grund des Fleischbeschlages ist derartige Fett gegenwärtig als frisches Fleisch zu behandeln, von der Einfuhr demnach ausgeschlossen. Das erscheint unter den obwaltenden Verhältnissen möglich, da Deutschland im Durchschnitt 1 1/2 Millionen Doppelzentner Fett jährlich aus dem Auslande bezieht, für deren Ausfall — soweit die transatlantischen Zufuhren in Betracht kommen — teilweise Ersatz sich schaffen ließe, wenn das Rohfett aus unseren Nachbarländern zugelassen werde. Die Einfuhr erscheint unbedenklich, da das Rohfett in unverarbeiteter Form als Nahrungsmittel nicht verwendet wird.

Die Kriegstagung des russischen Landtages

umfaßte nur eine Sitzung. Der Sitzung ging eine vertrauliche Besprechung voraus. Die wichtigsten Vorlagen betrafen den Kredit von 1 000 000 R. für Zwecke der Kriegsunterstützung und eine Zeichnung von 100 000 R. für eine Kriegskreditbank. Sämtlichen Vorlagen wurde debattelos zugestimmt. Eine Verfassungsänderung, wonach der im Felde stehende Fürst für die Dauer seiner Abwesenheit der fürstlichen Regierungsvollmacht erteilt, wurde gegen die zwei sozialdemokratischen Stimmen angenommen.

Kriegstagung des württembergischen Landtages.

Der Landtag des Königreichs Württemberg ist auf den 2. Februar zu einer auf zwei Tage berechneten Kriegstagung einberufen worden.

Reisen nach Festungen.

Das stellvertretende Generalkommando des Gardekorps weist darauf hin, daß nach kriegsministerieller Verfügung zur Reise nach einer in der Nähe des Kriegsschauplatzes gelegenen Festung es der vorherigen schriftlichen Erlaubnis des Gouverneurs oder Kommandanten des Platzes bedarf. Für Reisen nach Festungen, die nicht in der Nähe des Kriegsschauplatzes gelegen sind, genügen polizeiliche Ausweis-papiere.

Postverkehr mit Belgien.

Von jetzt ab sind, ebenso wie im Verkehr zwischen Deutschland, Brüssel und Verdiers, auch im Verkehr zwischen Deutschland und Vor- und Nachbarorten von Brüssel und Verdiers gewöhnliche und eingeschriebene offene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäfts-papiere in deutscher und französischer Sprache, sowie Telegramme in offener Sprache zugelassen usw. Telegramme aus den belgischen Orten in deutscher und französischer, nach diesen nur in deutscher Sprache. Mitteilungen über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen sind unter allen Umständen verboten. In den Telegrammen müssen bei der Auflieferung Name und Wohnung des Absenders angegeben sein. Auf Verlangen müssen sich Absender und Empfänger über ihre Persönlichkeit ausweisen. Die Zagen und Tarife sind dieselben wie im Verkehr mit Belgien vor dem Kriege.

Ein Zeitungsverbot in Böhmen.

Das Wochenblatt der tschechoslowakischen Sozialdemokratie Korböhmens, „Těleský Obzor“ („Der Bote von Tschesch“) in Reichenberg wurde in allen Instanzen verboten, ebenso die Herausgabe eines anderen Blattes an seiner Stelle.

Liste

der in der Seeschlacht bei den Falklandsinseln Geretteten des Kreuzergeschwaders.

- 1. Von S. M. S. „Scharnhorst“ niemand gerettet.
2. Auf Vollständigkeit kann die Liste keinen Anspruch machen; möglicherweise sind einzelne nicht als gerettet gemeldeten Offiziere und Mannschaften auf einem der Begleitdampfer eingeschiffet gewesen.

A. S. M. S. „Gneisenau“.

Nicht verwundet: Korvettenkapitän Hans Bockhammer, Kapitänleutnant Johann Busch, Stabsarzt Heinz. Herrn. Claus, Oberleutnant Hans Rothhaus, ferner die Leutnants Adolf Fleischer, Heinrich Altmacht, Eudnen Jessen, Thomas Febr. Grose, Emil Heinz. Matthies, Hugo Febr. v. Kamejan, Franz Aschmann, Joachim Liehmann, Hans Pfuel, Marine-Ing. Karl Friedr. Reher, Obermaschinist Wilhelm Schulz, Bizeleutnant Alfred Schumann, Maschinist Karl Bode, Maschinist Peter Rahr, Bootsmann Johannes Stuben, Maschinist Wilhelm Rieth, Maschinist Hermann Dettmer, Bootsmann d. R. Eduard C. Dengler, Oberbootsmann d. R. Robert Lange, Maschinistenmaat Ludwig Böhm, Obermaschinistenmaat Georg Stallmann, Bootsmann Hermann Bollmar, die Reichsmatrosen Wilhelm Förner, Gustav Treptow, Paul Schübe, Torpedobootsmann Georg Unkelbach, R. T. Obermaat Heinrich Wilgenbus, Torpedobesitzer Wilhelm Deutsch, Obermatrose Artur Pöller, die R. T.-Gasten Ernst Richter, Hans Fleischer, Friedr. Dendrich, Otto Gustaf, die Matrosen Joseph Doyer, Paul Regel, die Reservebesitzer Gustav Gruer, Franz Marcial, Matrose Georg Hartjen, Matrose Ernst Kordes, Heizer Christian Mueller, die Matrosen Karl Schmidt, Karl Otten, Joseph Wachonski, Robert Nag, Herrn. Warm, August Silber, die Obermatrosen Johannes Hagenah, Hermann Pothast, Eduard Sierig, Johannes Hilber, die Matrosen Otto Fischer, David Wehlaus, Karl Wlod, August Merzer, Torpedobesitzer Karl Joge (Woge), Obermatrose Hugo Willmer, Matrose August Klamet, Torpedomatrose Julius Schmidt, Oberbesitzer Heinz. Profer, die Obermatrosen Ferd. Decker, Albert Schmidt, Heizer Johann Wagner, Matrose Peter Theis, Oberbesitzer Karl Doren, Heizer Franz Kochanski, Obermatrose Fritz Hardt, Glückermeister Richard Karstich, Heizer Nikolaus Gerhards, die Matrosen Artur Pitselkow, Franz Adler, Theodor Schaefer, Deckoffizier Wihl. Philig, Obermatrose Ludwig Bernhard, Deckoffizier Wihl. Stephan, Obermatrose August Veschin, Matrose Hans Sikorski, Stützmeister Gotthilf Volz, Matrose Ernst Rattner, Heizer Wilhelm Ridert, Matrose Georg Kollb, die Heizer Karl Schäfer, Karl Hermann, Anton Zeigenbohn, Deckoffizier Karl Emerid, die Matrosen Wihl. Nowak, Robert Nag, Obermaat Wihl. Reich, Torpedobesitzer Paul Schops, die Bootsmatrose Franz Geride, Erich Gartner, Bootl.-Rat Theodor Bode, die Matrosen-Obermaat Otto Strahlberg, Paul Wollenzien, die Obermatrosen Karl Buchheit, Karl Otto, Erich Braak, Emil Friedrich, Paul Sandberg, die O.-Art.-Matr.-Anw. Herrn. Vacker, Walter Deuer, die Oberbesitzer Bruno Zimmermann, Gustav Messartus, Herrn. Areschmann, Karl Stoll, Adolf Kahl, Adolf Wernsdorfer, Koleslauf Grabowski, Karl Krautscheidt, die Matrosen Heinrich Bedmann, Wihl. Dalkewitz, Wihl. Aust, Wihl. Gruh, Thomas Dolm, Christian Simonien, Anton Janien, Fritz Delle, Gustav Dirn, Konrad Fraß, Friedrich Dose, Heinz. Osterhoff, Hans Wergens, die Signalisten Heinz. Bannenkacker, Wihl. Thandorf, Zimmermannsmaat Ludwig Hudoffsch, Torpedomatrose Karl Meyer, Art.-Matr.-Obermaat Robert Goddardien, die Heizer Jakob Krupp, Heinz. Schlingmann, Ferdinand Guth, Leo Adler, Freim. Erich Hobe, die Matrosen Heinz. Steinmann, Karl Debinger, Artur Wandt, Ernst Meyer, die Obermaat Ferd. Wihl. Heinz. Wolff, Torpedobesitzer Obermaat Karl Kodelitz, Oberwachtmeistermaat Fritz Kuhne,

des Berliner Kaufmannsgerichts in ihrer letzten Sitzung in einem gegen die „Stahlfabrik-Industrie-Gesellschaft“ gerichteten Prozesse ein. Die Klägerin hatte drei Jahre hintereinander eine regelmäßige Weichmachergütung in Höhe des Monatsgebhalts erhalten. Aus dieser Tatsache folgte das Kaufmannsgericht, daß ihr auch für das vergangene Jahr die Vergütung zuzuführen, und sprach ihr eine solche in Höhe von 125 Mk. zu.

Ueberstunden vor dem Innungs-Schiedsgericht.

In dem gestrigen Artikel unter dieser Ueberschrift muß es heißen: „Beim Innungs-Schiedsgericht“ statt „auf“ Bezahlung von 71 (nicht sieben) Ueberstunden, welche er in der Zeit vom 25. November bis zum 19. Dezember gemacht hatte.“

Gehaltsabzüge und Kündigung.

Auf den von uns wiederholt betonten Standpunkt, daß frühzeitige Boraussetzung einer Gehaltskürzung nach Kriegsausbruch die sei, daß das Personal für die Dauer des Krieges behalten wurde und demnach die Kürzungen bei vorzeitiger Kündigung nachverlangt könne, hat sich auch das Kaufmannsgericht Hannover gestellt.

Dort klagte gegen eine Firma eine Verkäuferin auf Zahlung von Gehaltsabzügen im Betrage von 83,13 Mk. Von der Firma wurde nach dem Kriegsausbruch allgemeine Reduzierungen der Angestelltengehälter vorgenommen worden, wobei der Anhaber der Firma versichert haben soll, niemand kündigen zu wollen. Zwischen letzterem und der Klägerin kam es am 14. November zu Differenzen, worauf der Prinzipal die Klägerin zum Quartalsabschluss kündigte und ihr während der Kündigung wieder das volle Gehalt zahlte. Der Anspruch der Klägerin umfaßte die vorher erfolgten Abzüge und stützte sich auf die Auffassung der Klägerin, daß die von dem Beklagten vollzogene Kündigung ihn auch für die zurückliegende Zeit zur ungeführten Gehaltszahlung, also zur Rückzahlung der gekürzten Beträge verpflichtete. Der Beklagte stellte

in Abrede, seinen Angehörigen versprochen zu haben, ihnen nicht zu kündigen. Richtigerweise hat ihn das Kaufmannsgericht (Vorpräsident Senator Dr. Platner) zur Zahlung des Klageanspruches verurteilt. In den Gründen führte das Gericht aus, daß an und für sich der Krieg auf die Rechtsverhältnisse keinen Einfluß habe. Wenn jedoch, wie in dem vorliegenden Falle, anlässlich des Krieges von dem Prinzipal ein geringeres Gehalt angeboten und von dem Personal angenommen worden sei, so müsse man annehmen, daß unter solchen Umständen das Personal auf weiteres Bleiben rechte, das dann einen gewissen Gegenwert in sich birge. Dabei ist die Versicherung, nicht kündigen zu wollen, gar nicht einmal nötig, allein die Tatsache der vorgenommenen Reduzierung der Gehälter genüge schon, um den angebotenen Rechtsgenuß zu schaffen.

Noch nicht invalide?

Nach wie vor zeigen Entschiede der Versicherungsanstalten, wie dringend notwendig eine klare Gesetzesvorschrift ist, die der bedauerlichen Auffassung einen Riegel vorsetzt, daß tatsächlich infolge ihrer Arbeitsunfähigkeit erwerbslos Gewordene noch immer nicht als invalide im Sinne der Versicherungsgegesetzgebung gelten. Nachfolgend eine Illustration zu dieser Praxis.

Der Heizer Plebath, ein Mann von 68 Jahren, hatte bei der Versicherungsanstalt Berlin die Invalidenrente beantragt. Er ist krank und nicht mehr imstande, seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Der Antrag wurde mit folgender Begründung abgelehnt: „Nach dem im gegenseitigen Verfahren über Ihren gegenwärtigen Gesundheitszustand abgegebenen ärztlichen Gutachten vom 9. September, 30. Oktober und 20. Dezember 1914, befinden sich bei Ihnen festgestellten Krankheiten (Lungenblutung, Gefäßverfälschung, Kellenerkrankung, Nervenschwäche, Fingergicht, Plattfüße, geringe Schweregradigkeit) Sie noch nicht derartig in Ihrer Erwerbsfähigkeit, daß Sie bereits als Invalide anzusehen wären. Während der Erkrankung des rechten Fußes von Mitte Oktober 1914 bis Mitte

Dezember 1914 waren Sie vorübergehend invalide. Diese Zeit umfaßt jedoch nicht 26 Wochen. Ihr Rentenanspruch mußte daher als unbegründet abgelehnt werden.“

Wieviel Gebrechen muß denn ein Arbeiter nach Ansicht der Versicherungsanstalt und ihrer Vertrauensärzte haben, um als invalide zu gelten? Und ist die Versicherungsanstalt der Ansicht, das Gebrechen hindere sie an Anerkennung einer Invalidität — weshalb verschafft sie den tatsächlich Erwerbslosen nicht Arbeitsgelegenheit?

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet für Abonnenten Studenten, S. IV, Hof rechts, parterre, am Montag bis Freitag von 4 bis 7 Uhr, am Sonnabend von 5 bis 6 Uhr statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage ist ein Quittbogen und eine Zahl als Unterschriften beizufügen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt. Anfragen, denen keine Monnamentbezahlung beigegeben ist, werden nicht beantwortet. Einige Fragen trage man in der Sprechstunde vor. Verträge, Schriftstücke und dergleichen bringe man in die Sprechstunde mit.

Schuldenscheide 100. Da die Gemeinde für Eberswalde keine Gemeindefürsorge zahlt, so hat Ihre Schwägerin leider nicht mehr zu verlangen. — **S. 6. 75.** Kommen Sie in die Sprechstunde. — **S. 6. 27.** Kein — **S. 3. 78.** Sie haben nur Anspruch an die Erbschaft. — **S. 6. 12.** 1. Kein, 2. Kein, es kann aber Klage erhoben werden. 3. Soweit die Sachen Ihnen gehören, können Sie auf Herausgabe dieser Sachen beim Amtsgericht klagen. 4. Der Mann ist zum Unterhalt der Frau verpflichtet. Der von Ihnen angegebene Grund reicht nicht zur Scheidung aus. 5. Ja, das ist bündig. — **S. 6. 36.** Sie können nur Verwalter anfragen, müssen aber vorher einen Schlichter beim Schlichteramt beauftragen. — **S. 6. 100.** Sie halten für die Rente bis zum 1. April. Den Verwalter müssen Sie mit zulassen. — **S. 6. 84.** Sie müssen die Beiträge für die Angestelltenversicherung zahlen. — **S. 70.** Die Prägung ist in Zuchthäusern formlos noch nicht verboten, sie kommt wohl aber höchst selten noch zur Anwendung.


Dem Andenten unterer auf dem Kriegshauptplat
gefallenen Genossen!
Am 7. Januar verstarb im Lazarett zu Reinstadt der Former
Otto Bütow
Böttcherstr. 2, 17. Wkt. Bez. 504.
Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 6. Berliner Reichstagswahlkr.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Bruder
Hermann Hentschke
am 20. d. Mts. gestorben ist.
Seine feinem Andenten!
Die Beerdigung findet am
Sonnabend, den 23. Januar,
nachmittags 4 Uhr, von der Leichen-
halle des Bräuer-Gemeinde-Friedhofes in Nieder-Schönhausen
aus statt.
Rege Beteiligung erwartet
190/19 Die Ortsverwaltung.

Orts-Krankenkasse
der
Buchbinder
und verwandter Gewerbe
zu Berlin.
Die in der Ausschreibung vom
21. November 1914 beschlossene
Satzungs-Änderung hat die Geneh-
migung des Königl. Ober-Ver-
sicherungsamtes erhalten und tritt
am 21. Januar in Kraft.
Der § 24 der Satzung erhält dem-
nach folgende Fassung:
Rassensmitgliedern, die nach
§ 10 freiwillig in der Kasse ver-
bleiben, wird, wenn sie sich nicht
im Bezirk der Kassenärzte auf-
halten, statt der Krankenpflege
das halbe Krankengeld gewährt.
Berlin, den 22. Januar 1915.
S. Göttschmann, Fr. Reic.
Vorstand. Schriftführer.

Achtung! Maler. Achtung!
Montag, den 25. Januar, abends 1/8 Uhr:
Oeffentliche Versammlung
im Gewerkschaftshause, Engelauer 15, Saal 5.
Tagesordnung:
Neuwahl für die ausstehenden Mitglieder des Schiffenauf-
schusses gemäß § 41 des Innungsstatuts.
Wahlberechtigt sind die bei Innungsmitgliedern beschäftigten
volljährigen Schiffe, welche sich im Besitze der bürgerlichen
Ehrenrechte befinden.
Wählbar ist jeder Schiffe, welcher 1. volljährig ist und sich im
Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, 2. zum Amte eines
Schiffenführers (§§ 31 und 32 des Schiffverordnungs-Gesetzes),
3. im übrigen den Anforderungen des § 129 der Gewerbeordnung
entspricht.
Der Innungsvorstand: **Der Schiffenausschuß:**
F. Rettig, Obermeister, Auguststr. 83. **J. A. K. Kohn,**
Schiffenführer, Berliner Allee 251.

Sozialdemokratischer Wahlverein
Köpenick.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unsere Genossin, Frau
Marie Tietz
gestorben ist.
Ihre feinem Andenten!
Die Beerdigung findet am
Sonnabend, den 23. Januar, nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des Bräuer-Gemeinde-Friedhofes,
Wägelbeimer Straße 22, aus
statt.
Im rege Beteiligung erwünscht
194/17 Der Vorstand.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
Ortsverwaltung Naukölln I.
Am 19. Januar verstarb unser
langjähriges Mitglied
Heinrich Stenzel.
Die Beerdigung findet am
Sonnabend, den 24. Januar, nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des Bräuer-Gemeinde-Friedhofes,
Wägelbeimer Straße 22, aus
statt.
198/17
Die Zentralverwaltung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme und Kräftigung bei der
Beerdigung meines lieben Vaters,
Schwiegeraters und Großvaters
August Stiller
sagen wir allen Verwandten, Freunden
und Bekannten, insbesondere Herrn
Dr. Schütte für die trefflichen Worte
am Sarge des teuren Entschlafenen,
sowie dem Arbeiter-Sängerbund, den
Arbeitskollegen der Firma S. Hau-
schütz-Stralau, den Mitgliedern des
Wahlvereins Köpenick, den Mit-
gliedern des Deutschen Metallarbeiter-
verbandes unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hermann Stiller als Sohn
zurzeit im Felde, 1433
Schwiegermutter u. Enkeltochter.

Krankenunterstützungs- und
Sterbekassenverein
Berlin-Friedenau.
Montag, den 21. Februar 1915,
vormittags 10 Uhr:
außerordentliche
Generalversammlung
im Restaurant Klabe, Friedenau,
Händlersstr. 61.
Tagesordnung:
1. Antrag der Generalversamm-
lung vom 19. Januar auf Auf-
lösung des Vereins. 292/3
2. Wahl der Liquidatoren. 292/3
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.
H. Röllert. A. Reich.

Abends 1/9 Uhr:
Versammlung sämtlicher im Malergewerbe
beschäftigten Personen.
Tagesordnung:
Wahl der Schiffenführer zum Innungs-Schiedsgericht und
Stellvertreter für die Jahre 1915 und 1916 (§ 3 Ziffer 4 des
Innungsstatuts und §§ 3 und 1 des Nebenstatuts des Innungs-
aufschusses).
Zur Teilnahme an den Wahlen ist nur berechtigt, wer das
25. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens einem Jahre im
Besitze des Wahlrechts Wohnung oder Beschäftigung hat.
Die Personen, welche zum Amte eines Schiffenführers unfähig sind, sind
nicht wahlberechtigt.
Wählbar zum Mitgliede des Schiedsgerichts ist, wer das
20. Lebensjahr vollendet hat, in dem der Wahl vorangegangenen
Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung aus öffent-
lichen Mitteln nicht empfangen oder die empfangene Armen-
unterstützung zurückgezahlt hat und im Besitze des Wahl-
rechts seit mindestens zwei Jahren wohnt oder beschäftigt ist.
Personen, welche zum Amte eines Schiffenführers unfähig sind, können
nicht berufen werden. 920/6
Der Schiffenausschuß:
J. A. K. Kohn, Mitglied, Schiffenführer, Berliner Allee 251.

Deutscher
Transportarbeiter-Verband.
Sozialverwaltung Groß-Berlin.
Den Mitgliedern zur Nach-
richt, daß unser Kollege, der
Arbeiter
Edmund Bähring
am 21. d. Mts. im Alter von
46 Jahren verstorben ist.
Ihre feinem Andenten!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 25. d. Mts., nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des Bräuer-Gemeinde-Friedhofes,
Wägelbeimer Straße, aus
statt.

Am 21. d. Mts. früh 7 Uhr ent-
schied unser langjähriger
Kollege, unser guter Vater,
Schwieger, Pflege-, Großvater
und Onkel, der Rentner
August Korpion
im vollendeten 77. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am
Sonnabend, den 24. d. Mts., nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des Bräuer-Gemeinde-Friedhofes,
Wägelbeimer Straße, aus
statt.

Für die herzliche Teilnahme bei der
Beerdigung unseres lieben Sohnes
und Bruders
Johannes Fiß
sagen wir allen Freunden und Be-
kanten, den Kollegen der Firma
Witten u. Co. (Abteilung B. 3.)
sowie dem Verein Berliner Buch-
druck-Nachrichtenmeister unseren aufrichtigen Dank.
Familie W. Fiß, Templiner Str. 5.

Monats-Garderobe!
4-500 getragene Anzüge f. Herren:
Smoking, Frack- u. Gehrock-An-
züge (auch 2. verleiht), Winter-
paletots und Ulster sowie von
Kavalieren getragen, fast neue
Sachen (a. Selbe), f. jed. Figur pass.
in größter Auswahl u. unübertroffen.
billigen Preisen.
1 Kr., deshalb billiger wie 1 Laden.
Hirsch Kielerhamm, Wassertor-
straße 12/13 I.

Sonntag
12-2 geöffnet. Spezialität:
Weite Größen
Billigstes Angebot!
Feinste Plüschmäntel aufreinsid. Damasse-
reinsid. futter, sonst b. 190.-, für **69.-**
Warmgefüt. Wollplüschmäntel best. Fabrik.
echte, sonst b. 126.- **45.-**
Lange ele- Sealplüschmäntel hervorr. Qual.
gante, echte, sonst bis 192.- **80.-**
Praktische Mohair-Astrachanmäntel lang, sonst
warne bis 64.-... **25.-**
Gediegene Ulster sonst bis 54.-... **15.-**
feinste Ulster sonst bis 104.-... **25.-**
Echte Gummimäntel Echte imprägnierte Loden-
sonst 49.-, für 15.-, für 15.- **15.-**
Echte holst. Lodencapes Echte imprägnierte Loden-
sonst 26.-, für 8 1/2, kostüme, sonst 49.-, **120.-**
Pelzmäntel, aus besten echt. Fellen, Persischer,
Sealbissam, Electric, Orenburger,
Saisonpreis 1200.- je nach **400.-, 275.-, 200.-, 115.-**
800.-, 600.-, 400.- Qualität
Pelzgefütterte Mäntel, statt 115.- für **40.-**
Röcke und Blusen ganz enorm ermäßigt!
Hochaparte, sowie einfache **Kostüme** in 5 Serien
statt 225.- statt 150.- statt 100.- statt 80.- statt 50.-
für **50.- für 40.- für 30.- für 20.- für 10.-**

Den Mitgliedern ferner zur
Nachricht, daß unser Kollege, der
Arbeiter
Richard Schulz
am 19. d. Mts. im Alter von
19 Jahren verstorben ist.
Ihre feinem Andenten!
Die Beerdigung findet am
Sonnabend, den 24. d. Mts., nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des Bräuer-Gemeinde-Friedhofes,
Wägelbeimer Straße, aus
statt.
Im rege Beteiligung erwünscht
70/7 Die Bezirksverwaltung.

Als zu früh und fern von seinen
Lieben starb am 3. Dezember auf
dem Städtischen Kriegshauptplat
den Heldentod fürs Vaterland mein
innigstgeliebter, guter, unvergeß-
licher Mann und treusorgender
Vater, unser lieber Bruder,
Schwager und Vetter, der Land-
wirtschmann
Emil Miers
im Infanterie-Regiment Nr. 59,
7. Kompagnie,
im vollendeten 33. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrubt an
Frau Berta Miers
geb. Regule, nebst Sohn,
Berlin-Nieder-Schöneweide.

Spezialarzt
Dr. med. Wockentauß,
Friedrichstr. 125, (Oranienb. Tor).
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden —
Ehrlich-Nata-Kur (Dauer 12 Tage)
Blutuntersuchung, Schenille, sichere,
schmerzlose Heilung ohne Berufs-
störung. Teilzahlung.
Spr. 11-2 u. 5-8, Sonn. 9-10

Theater
Hochbahn Kottbusser Str. 6
Kottbusser Tor. **SANSSOUCI** Kottbusser Str. 6
Moritzpl. 14 614.
Morgen Sonntag, den 24. Januar:
Gastspiel „1914“ Gastspiel
Kriegszeitposse i. 4 Akt. m. Gesang v. Otto Reutter u. M. Reichardt.
Preis 50 Pf., 75 Pf. — Beginn 8 Uhr. — Konzert 7 Uhr.
Rauchen gestattet!

Erst heute wurde uns zur Ge-
sundheit, daß unser Bruder Kollege,
der Mechaniker
Walter Baumert
Unteroffizier d. R., Reinstadt
in den Kämpfen in Frankreich
den Heldentod fürs Vaterland
starb. Alle, die ihn gekannt haben,
wissen, was wir verlieren. 147/8

Er ging von uns mit schwerem
Herzen
Und hoffte auf ein Wiederleben.
Doch größer ist jetzt unser Leben.
Da dieses nicht mehr kann gelohnt.
Er war so gut, er ward so früh.
Der ihn gekannt, vergißt ihn nie.
Du gutes Herz, ruh still in Frieden.
Wag' demini von Deinen Lieben.
Ruhe sanft in Heimbekland!

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Verwaltungsstelle Berlin. N 54, Linienstr. 83-85.
Telephon: Amt Norden 185, 1200, 1987, 9714.
Bureau geöffnet von 9-1 Uhr und von 4-7 Uhr.
Montag, den 25. Januar 1915, abends 8 1/2 Uhr:
Bezirksversammlung
für den 14. Bezirk
in den Moabit Bürgergärten, Beusselstraße 3.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Kollegen Wilhelm Biering. 2. Jahresbericht
der Bezirksleitung. 3. Diskussion. 4. Neuwahl der Bezirksleitung.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Sonder-
Abteilung **Trauermagazin.**
I. Mahren-
straße 37 a
(Kolonnad.)
nahe Jeru-
salemstr. St.
II. Große
Frankfurt.
Straße 115,
nahe
Andreasstr.

nach langem Leiden im 21. Lebens-
jahre, 143/8
Die Beerdigung findet am
Montag, den 23. Januar, nach-
mittags 3 Uhr, auf dem Invaliden-Friedhof
zu Landsberg a. d. Warthe statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die überaus vielen Beweise
herzlicher Teilnahme und Kräftigung
bei der Beerdigung meines
mir durch Verletzung im Felde ver-
storbenen lieben Mannes, des Ge-
freiten
Richard Lange
sagen wir allen Verwandten und Be-
kanten, insbesondere der Firma
Flotow u. Co., ferner dem Arbeit-
klub Germania, dem Transport-
arbeiterverband, dem Wahlverein und
den Mitgliedern des Quartals-Oberber-
ger Straße 36 unseren innigsten Dank.
Mitte Herrrad Lange und Kinder,
Doerberger Str. 30.

Metallarbeiter-Notizkalender 1915
Stück 60 Pf., find im Bureau und bei den Bezirkskassen zu haben.
190/18 Die Ortsverwaltung.

Wo? ist der schönste Ausflugsort?
Sommer noch **Pichelswerder**,
an der neuen **Östertor** beim **Alten Freund**.

Angenehm-Verdauendes
Trüffel Cigarettenfabrik.
Manoli-Zigaretten
Dandy 3 Pf
 Jetzt auch mit und ohne Mundstück

Tosnia Cigaretten!

MAL-KAH Company
 Berlin N. 20 Pankstr. 65.
Muratti-Cigaretten
 Fordert nur **KADDA-Cigaretten**

Kressin
 Rauch herbstoll Cigaretten

Franz Abraham
 Bank Messing- u. Röhrenwerk-Kell. C. 15 Berlinstr. 5a, Fernsp. Kgt. 13708
 Seleuchtungsgegenstände
 Büttner, A., Dammstr. 36.

Bade-Anstalten
 Arkons-Bad, Anklamstr. 34.
 Bad Alt-Meabit 104 Krank-Kass.

Bad
 Landsberger Str. 107, Gollnowstr. 41, Liefer. sämtlich. Krankenkr.

Central-Bad
 Neukölln Ansegruborstr. 23.
Diana-Bad
 Kopenstr. 93 sämtliche Bäder.

Bad Ostend
 National-Bad, Brunnenstr. 9.
 Naturheilbad, Stephanstr. 40.
Passage-Bad
 Kottbuser-Damm 79.
Schiller-Bad, Müllerstr. 153a

Silesia
 Schlesische Str. 31.

Bäcker- u. Konditoreien
 Assmus, Wilh., Lechnitzstr. 11.
 F. Breitkopf, Exerzierstr. 19a.
 Waldemar Brose, Driesenerstr. 3.
 Hermann Busch, Grünauerstr. 12.
 Frit. Eichler, Bastianstr. 18.
 Emanuel Flögel, Mirbachstr. 25.
 Er. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.
 Rob. Geblert, Wildenbruchstr. 68.
 O. Göry, Wilsenstr. 51, Jr. 2. gr. 2. Ebn.
 E. Großbrunn, Wittstockstr. 7.
 A. Großklaus, Boxhagenerstr. 27.
 Otto Hoff, Chorinerstr. 13.

Oskar Hanke's Brothäckerei
 75 Geschäfte in allen Stadtteilen Berlins sowie in Neukölln u. Treptow **Gründet 1892.**
 Fr. Jendreyko, Ohmstr. 3.
 F. Klesowetter, Schönebergstr. 14.
 R. Klinka, Weidene-, Leibstr. 120.

Phänomen
 Die neue 33
 Qualitätsgarantie
Bäcker- u. Konditoreien
 R. Kleiner, Schulstr. 102
 Max Kühn, Triftstr. 9
 Felix Kynast, Dänenstr. 5.
 Carl Lindenberg, Lychnitzstr. 4.
 W. Meyerow, Lichtstr. 10, Gr. Markt 3.
 P. Müller, Wilhelm-Alexanderstr. 43.
 G. Münch, Seelischestr. 111.
 Carl Neundorff, Stöckingerstr. 75.
 P. Nitschke, Cadinerstr. 4.
 J. J. Popp, Amsterdamerstr. 26.
 Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 36.
 Osw. Raubert, Gürtelstr. 37.
 Gust. Raubenberg, Metzgerstr. 11.
 H. Saunus, Alleensteiner Str. 25.
 Emil Schaller, Schreinerstr. 32.
 Paul Schmoll, Amsterdamerstr. 3.
 Paul Schön, Kopenhagenerstr. 74.
 Adolf Schulz, Florasterstr. 78 Pank.
 Karl Schwarz, Theaterstr. 21.
 Filialen in allen Stadtteilen.
 E. Weber, Frosenstr. 29, Seelischestr. 9.
 Karl Weinholz, Komorunerstr. 57.
 Emil Werk, Samariterstr. 8.
 Otto Wolff, Treptow, Krillstr. 14.
 Zachau, G.-Lichterstr., Chausseest. 153a.
 Paul Zastrow, Stromstr. 23.

Bandagen, Gummiwaren
 R. Bauke, Stralauer Str. 54.
 J. Kachelik, Rosenhalerstr. 25.
 K. Kraus, Kommandantenstr. 45.
 A. E. Lange, Brunnenstr. 106.
 H. Neusch, Breitestr. 24, Spandau.
 Nicolai N. Linienstr. 157.
 M. Spranger, Reinickend. Str. 11.
Beerdigungsanst., Sargm.-G.
 J. Liszacki, Gerichstr. 30.
 Berl. Christinenstr. 14
 Pankow, Berlin-St. 12
 H. Petermeyer, Streibitzerstr. 5.

Butter, Eier, Käse
Concordia-Butterhandl. des Ostens
 15 Detailgeschäfte
Bruno Freche
 Wilhelm Göbel
 25 eigene Filialen.
August Holtz
 15 Detailgeschäfte.
 Hubertus, Butterhdlg., Strausberg
 Hermann Kunert, Culmb. 29

Gebrüder Manns
 48 eigene Detailgeschäfte
Kosmalla, E., 4 Detailgeschäfte
„Nordstern“
„Mercur“
Schröter, R.
 43 Verkaufsstellen 43
Gebr. Siegert
 Wiener Str. 65, Butter, Eier, Käse.

Uhly & Wolfram
Dampf-Waschanstalt
 En- u. strep. Waschw. u. Holztamp. 31
Drogen und Farben
 Günthers-Stral., Drog., Seifenstr. 31
 W. Kleemann, Berg-Dr. u. Bergstr. 34
 Werder-Dr. u. Bergstr. 34

Gebr. Gause.
 25 eigene Filialen.
Wilhelm Göbel
 25 eigene Filialen.
August Holtz
 15 Detailgeschäfte.
 Hubertus, Butterhdlg., Strausberg
 Hermann Kunert, Culmb. 29

Gebrüder Manns
 48 eigene Detailgeschäfte
Kosmalla, E., 4 Detailgeschäfte
„Nordstern“
„Mercur“
Schröter, R.
 43 Verkaufsstellen 43
Gebr. Siegert
 Wiener Str. 65, Butter, Eier, Käse.

Uhly & Wolfram
Dampf-Waschanstalt
 En- u. strep. Waschw. u. Holztamp. 31
Drogen und Farben
 Günthers-Stral., Drog., Seifenstr. 31
 W. Kleemann, Berg-Dr. u. Bergstr. 34
 Werder-Dr. u. Bergstr. 34

Uhly & Wolfram
Dampf-Waschanstalt
 En- u. strep. Waschw. u. Holztamp. 31
Drogen und Farben
 Günthers-Stral., Drog., Seifenstr. 31
 W. Kleemann, Berg-Dr. u. Bergstr. 34
 Werder-Dr. u. Bergstr. 34

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Bierbrauerei, Bierhdlg.
Brauerei Bötzw
 empfiehlt
Qualitätsbiere
 ersten Ranges.

W. Adelung & A. Hoffmann
 Akt.-Brau. Potsdam, Big. Biederl.
 Berlin SW, Tempelhof Ufer. 15
 Brauseburg, H. Wilhelmstr. 119
 Spez. Potsd. Stangenbier

Berliner
Bock-Brauerei
 empfiehlt
anerkannt vorzügl. Biere
Osw. Berliner
 Ur-Berliner, hell und dunkel
 Hempel, E., Müllerstr. 129d.
 Losenbrauerei Weißensee.

Brauerei Königstadt
 feinste Qualitätsbiere.
C. Habels Brauerei
 hell - Habelbräu - dunkel.
Weissbier - Caramelbier
 Brauerei E. Willner
 Pankow.

Löwen-Brauerei
 vorzügliche Fass- und Flaschenbiere.
Münchener Brauhaus
 Berlin und Oranienburg
Brauerei Pfeifferberg.
 Trinkt Wanninger Bier!
Vereins-Brauerei Teutonia, NW 87.
Weissbier, C. Breithaupt,
 Fallenderstr. 97, Tel. A. VII. 2654.

JUHL
 250 GESCHÄFTE
G. Kaphun
 Verkaufsstellen
 in allen Stadtteilen.
Carl Martienzen
 Cigarren-Fabrik
 Filialen in allen Stadtteilen.
J. Neumann
 200 Niederlagen.
Richter & Franke
 Filialen in all. Stadtteilen
Paul Reiß
 Friedrichstr. 138
 und Filialen.
Cigarrenhandlungen
 Fanny Baumert, Lindowerstr. 23
 C. Kuhlmann, Turmstr. 47.
 O. Kunze, Reinickendorfer Str. 14

Blumen und Kränze
 H. Klinkow, Triftstr. 62
Brotfabrik
Liebig's Zorpeneschlauer
 Landbrot
 Zu fordern in allen Geschäften
Cacao, Schokolad., Confitur.
SAROTTI
 Kakao und Schokolade
 preiswert
 beliebt in jedem Haushalt.
Seiffert, E., Filial. in Berlin
 und Vororten
Cylix, G., Filialen in all
 Stadtteilen.
Fleisch-u. Wurstwaren
W. Beck
 Inh.: Herm. Gerbach
 Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik
 C. Billerbeck, Charlstr. 11, Kranne 81, 19
 Franz Borsiak, Lohbuckerstr. 26
 Fr. Fensch, Nonnkölln, Walterstr. 55
Dr. Prast Frankfurter Allee 132.
 Willy Dorfmann, Wiesenstr. 62.
 Gust. Döbel, Prenzlauerstr. 48.
 Bruno Dörr, Mantuffelstr. 29
 Dresden, Fleisch-Centr. Drieserstr. 17.
 Gustardstr. 2 Ein-
 gang vom Flur.
 A. Fabi, Nklln, Lberstr. 15
 P. Fänger, Cöps, Flemingstr. 32
 F. Fensch, Alleensteiner Str. 12
 Fleischerei, Frankfurter Allee 150
 Willy Gericke, Petersburgerstr. 51
 M. Grünwald, Kopenhagenerstr. 63
 G. Herrmann, Lichtnbg., Oderstr. 4
 H. Holzbücher, Putbusserstr. 46
 Hubrich, Ramlinerstr. 23.
 H. Kitzelmann, Luisenstr. 13
 W. Kury, Wrangelstr. 83
 W. Leiblich, Nklln, Schönstedtstr. 16
 August Lincke, Alte Jacobstr. 24.
 Rostockerstr. 63.
 Luecke, Joh. Fleisch-u. Wurstfabr.
 Paul Matschke, Theaterstr. 17

G. A. Müller
 Neu-Isenburg - Frankfurt a. M.
 Spezialität: Frankfurter Würstchen
A. Möbes Nchf.
 Fleischwaren u. Wurstfabrik
 Berlin N 24 Oranienburgerstr. 4
 K. Neiger, Nklln, Friedelstr. 21
 G. Peig, Andreasstr. 77b.
 Gustav Pfennig, Goltzkowskystr. 12
 Jos. Ritzke, Stralauer Allee 21a
 H. Rose, Trankowstr. 11, Markthalenstr.
 P. Schmatzungen, Köfener Str. 11
 Otto Schneider, Rostockerstr. 30
 Otto Schneider, Hohenfried-
 burgerstr. 35
 Paul Spenn, Kopenhagenerstr. 30
 Gustav Stolz, Hussenstr. 44.
 F. Thar, Reichardt, Schreyerstr. 14
 P. Wandt, Simon Dachsstr. 37.
 P. Wunderlich, Bötowstr. 26.
 Paul Zweg, Landsberg-Allee 136.

Haus-u. Küchengeräte
 G. Geiger, Schleierstr. 1, Müllerstr. 7
 Reinickend. St. 6
 Bill. Bezugsqu.
Frz. Ramerowsky
Herrn- u. Knabengard.
 Dadsr. 26, Ecke
 Prinzen-Allee.
J. Baer
 Rosenhalerstr. 2.
 Eckhaus Linienstr.
Leske & Slespecki, Schick-Allee 76
 Andreasstr. 55
 neb. d. Markthalle
Otto Zschallig

Blumen und Kränze
 H. Klinkow, Triftstr. 62
Brotfabrik
Liebig's Zorpeneschlauer
 Landbrot
 Zu fordern in allen Geschäften
Cacao, Schokolad., Confitur.
SAROTTI
 Kakao und Schokolade
 preiswert
 beliebt in jedem Haushalt.
Seiffert, E., Filial. in Berlin
 und Vororten
Cylix, G., Filialen in all
 Stadtteilen.
Fleisch-u. Wurstwaren
W. Beck
 Inh.: Herm. Gerbach
 Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik
 C. Billerbeck, Charlstr. 11, Kranne 81, 19
 Franz Borsiak, Lohbuckerstr. 26
 Fr. Fensch, Nonnkölln, Walterstr. 55
Dr. Prast Frankfurter Allee 132.
 Willy Dorfmann, Wiesenstr. 62.
 Gust. Döbel, Prenzlauerstr. 48.
 Bruno Dörr, Mantuffelstr. 29
 Dresden, Fleisch-Centr. Drieserstr. 17.
 Gustardstr. 2 Ein-
 gang vom Flur.
 A. Fabi, Nklln, Lberstr. 15
 P. Fänger, Cöps, Flemingstr. 32
 F. Fensch, Alleensteiner Str. 12
 Fleischerei, Frankfurter Allee 150
 Willy Gericke, Petersburgerstr. 51
 M. Grünwald, Kopenhagenerstr. 63
 G. Herrmann, Lichtnbg., Oderstr. 4
 H. Holzbücher, Putbusserstr. 46
 Hubrich, Ramlinerstr. 23.
 H. Kitzelmann, Luisenstr. 13
 W. Kury, Wrangelstr. 83
 W. Leiblich, Nklln, Schönstedtstr. 16
 August Lincke, Alte Jacobstr. 24.
 Rostockerstr. 63.
 Luecke, Joh. Fleisch-u. Wurstfabr.
 Paul Matschke, Theaterstr. 17

Blumen und Kränze
 H. Klinkow, Triftstr. 62
Brotfabrik
Liebig's Zorpeneschlauer
 Landbrot
 Zu fordern in allen Geschäften
Cacao, Schokolad., Confitur.
SAROTTI
 Kakao und Schokolade
 preiswert
 beliebt in jedem Haushalt.
Seiffert, E., Filial. in Berlin
 und Vororten
Cylix, G., Filialen in all
 Stadtteilen.
Fleisch-u. Wurstwaren
W. Beck
 Inh.: Herm. Gerbach
 Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik
 C. Billerbeck, Charlstr. 11, Kranne 81, 19
 Franz Borsiak, Lohbuckerstr. 26
 Fr. Fensch, Nonnkölln, Walterstr. 55
Dr. Prast Frankfurter Allee 132.
 Willy Dorfmann, Wiesenstr. 62.
 Gust. Döbel, Prenzlauerstr. 48.
 Bruno Dörr, Mantuffelstr. 29
 Dresden, Fleisch-Centr. Drieserstr. 17.
 Gustardstr. 2 Ein-
 gang vom Flur.
 A. Fabi, Nklln, Lberstr. 15
 P. Fänger, Cöps, Flemingstr. 32
 F. Fensch, Alleensteiner Str. 12
 Fleischerei, Frankfurter Allee 150
 Willy Gericke, Petersburgerstr. 51
 M. Grünwald, Kopenhagenerstr. 63
 G. Herrmann, Lichtnbg., Oderstr. 4
 H. Holzbücher, Putbusserstr. 46
 Hubrich, Ramlinerstr. 23.
 H. Kitzelmann, Luisenstr. 13
 W. Kury, Wrangelstr. 83
 W. Leiblich, Nklln, Schönstedtstr. 16
 August Lincke, Alte Jacobstr. 24.
 Rostockerstr. 63.
 Luecke, Joh. Fleisch-u. Wurstfabr.
 Paul Matschke, Theaterstr. 17

Blumen und Kränze
 H. Klinkow, Triftstr. 62
Brotfabrik
Liebig's Zorpeneschlauer
 Landbrot
 Zu fordern in allen Geschäften
Cacao, Schokolad., Confitur.
SAROTTI
 Kakao und Schokolade
 preiswert
 beliebt in jedem Haushalt.
Seiffert, E., Filial. in Berlin
 und Vororten
Cylix, G., Filialen in all
 Stadtteilen.
Fleisch-u. Wurstwaren
W. Beck
 Inh.: Herm. Gerbach
 Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik
 C. Billerbeck, Charlstr. 11, Kranne 81, 19
 Franz Borsiak, Lohbuckerstr. 26
 Fr. Fensch, Nonnkölln, Walterstr. 55
Dr. Prast Frankfurter Allee 132.
 Willy Dorfmann, Wiesenstr. 62.
 Gust. Döbel, Prenzlauerstr. 48.
 Bruno Dörr, Mantuffelstr. 29
 Dresden, Fleisch-Centr. Drieserstr. 17.
 Gustardstr. 2 Ein-
 gang vom Flur.
 A. Fabi, Nklln, Lberstr. 15
 P. Fänger, Cöps, Flemingstr. 32
 F. Fensch, Alleensteiner Str. 12
 Fleischerei, Frankfurter Allee 150
 Willy Gericke, Petersburgerstr. 51
 M. Grünwald, Kopenhagenerstr. 63
 G. Herrmann, Lichtnbg., Oderstr. 4
 H. Holzbücher, Putbusserstr. 46
 Hubrich, Ramlinerstr. 23.
 H. Kitzelmann, Luisenstr. 13
 W. Kury, Wrangelstr. 83
 W. Leiblich, Nklln, Schönstedtstr. 16
 August Lincke, Alte Jacobstr. 24.
 Rostockerstr. 63.
 Luecke, Joh. Fleisch-u. Wurstfabr.
 Paul Matschke, Theaterstr. 17

Blumen und Kränze
 H. Klinkow, Triftstr. 62
Brotfabrik
Liebig's Zorpeneschlauer
 Landbrot
 Zu fordern in allen Geschäften
Cacao, Schokolad., Confitur.
SAROTTI
 Kakao und Schokolade
 preiswert
 beliebt in jedem Haushalt.
Seiffert, E., Filial. in Berlin
 und Vororten
Cylix, G., Filialen in all
 Stadtteilen.
Fleisch-u. Wurstwaren
W. Beck
 Inh.: Herm. Gerbach
 Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik
 C. Billerbeck, Charlstr. 11, Kranne 81, 19
 Franz Borsiak, Lohbuckerstr. 26
 Fr. Fensch, Nonnkölln, Walterstr. 55
Dr. Prast Frankfurter Allee 132.
 Willy Dorfmann, Wiesenstr. 62.
 Gust. Döbel, Prenzlauerstr. 48.
 Bruno Dörr, Mantuffelstr. 29
 Dresden, Fleisch-Centr. Drieserstr. 17.
 Gustardstr. 2 Ein-
 gang vom Flur.
 A. Fabi, Nklln, Lberstr. 15
 P. Fänger, Cöps, Flemingstr. 32
 F. Fensch, Alleensteiner Str. 12
 Fleischerei, Frankfurter Allee 150
 Willy Gericke, Petersburgerstr. 51
 M. Grünwald, Kopenhagenerstr. 63
 G. Herrmann, Lichtnbg., Oderstr. 4
 H. Holzbücher, Putbusserstr. 46
 Hubrich, Ramlinerstr. 23.
 H. Kitzelmann, Luisenstr. 13
 W. Kury, Wrangelstr. 83
 W. Leiblich, Nklln, Schönstedtstr. 16
 August Lincke, Alte Jacobstr. 24.
 Rostockerstr. 63.
 Luecke, Joh. Fleisch-u. Wurstfabr.
 Paul Matschke, Theaterstr. 17

Blumen und Kränze
 H. Klinkow, Triftstr. 62
Brotfabrik
Liebig's Zorpeneschlauer
 Landbrot
 Zu fordern in allen Geschäften
Cacao, Schokolad., Confitur.
SAROTTI
 Kakao und Schokolade
 preiswert
 beliebt in jedem Haushalt.
Seiffert, E., Filial. in Berlin
 und Vororten
Cylix, G., Filialen in all
 Stadtteilen.
Fleisch-u. Wurstwaren
W. Beck
 Inh.: Herm. Gerbach
 Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik
 C. Billerbeck, Charlstr. 11, Kranne 81, 19
 Franz Borsiak, Lohbuckerstr. 26
 Fr. Fensch, Nonnkölln, Walterstr. 55
Dr. Prast Frankfurter Allee 132.
 Willy Dorfmann, Wiesenstr. 62.
 Gust. Döbel, Prenzlauerstr. 48.
 Bruno Dörr, Mantuffelstr. 29
 Dresden, Fleisch-Centr. Drieserstr. 17.
 Gustardstr. 2 Ein-
 gang vom Flur.
 A. Fabi, Nklln, Lberstr. 15
 P. Fänger, Cöps, Flemingstr. 32
 F. Fensch, Alleensteiner Str. 12
 Fleischerei, Frankfurter Allee 150
 Willy Gericke, Petersburgerstr. 51
 M. Grünwald, Kopenhagenerstr. 63
 G. Herrmann, Lichtnbg., Oderstr. 4
 H. Holzbücher, Putbusserstr. 46
 Hubrich, Ramlinerstr. 23.
 H. Kitzelmann, Luisenstr. 13
 W. Kury, Wrangelstr. 83
 W. Leiblich, Nklln, Schönstedtstr. 16
 August Lincke, Alte Jacobstr. 24.
 Rostockerstr. 63.
 Luecke, Joh. Fleisch-u. Wurstfabr.
 Paul Matschke, Theaterstr. 17

Blumen und Kränze
 H. Klinkow, Triftstr. 62
Brotfabrik
Liebig's Zorpeneschlauer
 Landbrot
 Zu fordern in allen Geschäften
Cacao, Schokolad., Confitur.
SAROTTI
 Kakao und Schokolade
 preiswert
 beliebt in jedem Haushalt.
Seiffert, E., Filial. in Berlin
 und Vororten
Cylix, G., Filialen in all
 Stadtteilen.
Fleisch-u. Wurstwaren
W. Beck
 Inh.: Herm. Gerbach
 Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik
 C. Billerbeck, Charlstr. 11, Kranne 81, 19
 Franz Borsiak, Lohbuckerstr. 26
 Fr. Fensch, Nonnkölln, Walterstr. 55
Dr. Prast Frankfurter Allee 132.
 Willy Dorfmann, Wiesenstr. 62.
 Gust. Döbel, Prenzlauerstr. 48.
 Bruno Dörr, Mantuffelstr. 29
 Dresden, Fleisch-Centr. Drieserstr. 17.
 Gustardstr. 2 Ein-
 gang vom Flur.
 A. Fabi, Nklln, Lberstr. 15
 P. Fänger, Cöps, Flemingstr. 32
 F. Fensch, Alleensteiner Str. 12
 Fleischerei, Frankfurter Allee 150
 Willy Gericke, Petersburgerstr. 51
 M. Grünwald, Kopenhagenerstr. 63
 G. Herrmann, Lichtnbg., Oderstr. 4
 H. Holzbücher, Putbusserstr. 46
 Hubrich, Ramlinerstr. 23.
 H. Kitzelmann, Luisenstr. 13
 W. Kury, Wrangelstr. 83
 W. Leiblich, Nklln, Schönstedtstr. 16
 August Lincke, Alte Jacobstr. 24.
 Rostockerstr. 63.
 Luecke, Joh. Fleisch-u. Wurstfabr.
 Paul Matschke, Theaterstr. 17

Blumen und Kränze
 H. Klinkow, Triftstr. 62
Brotfabrik
Liebig's Zorpeneschlauer
 Landbrot
 Zu fordern in allen Geschäften
Cacao, Schokolad., Confitur.
SAROTTI
 Kakao und Schokolade
 preiswert
 beliebt in jedem Haushalt.
Seiffert, E., Filial. in Berlin
 und Vororten
Cylix, G., Filialen in all
 Stadtteilen.
Fleisch-u. Wurstwaren
W. Beck
 Inh.: Herm. Gerbach
 Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik
 C. Billerbeck, Charlstr. 11, Kranne 81, 19
 Franz Borsiak, Lohbuckerstr. 26
 Fr. Fensch, Nonnkölln, Walterstr. 55
Dr. Prast Frankfurter Allee 132.
 Willy Dorfmann, Wiesenstr. 62.
 Gust. Döbel, Prenzlauerstr. 48.
 Bruno Dörr, Mantuffelstr. 29
 Dresden, Fleisch-Centr. Drieserstr. 17.
 Gustardstr. 2 Ein-
 gang vom Flur.
 A. Fabi, Nklln, Lberstr. 15
 P. Fänger, Cöps, Flemingstr. 32
 F. Fensch, Alleensteiner Str. 12
 Fleischerei, Frankfurter Allee 150
 Willy Gericke, Petersburgerstr. 51
 M. Grünwald, Kopenhagenerstr. 63
 G. Herrmann, Lichtnbg., Oderstr. 4
 H. Holzbücher, Putbusserstr. 46
 Hubrich, Ramlinerstr. 23.
 H. Kitzelmann, Luisenstr. 13
 W. Kury, Wrangelstr. 83
 W. Leiblich, Nklln, Schönstedtstr. 16
 August Lincke, Alte Jacobstr. 24.
 Rostockerstr. 63.
 Luecke, Joh. Fleisch-u. Wurstfabr.
 Paul Matschke, Theaterstr. 17

Blumen und Kränze
 H. Klinkow, Triftstr. 62
Brotfabrik
Liebig's Zorpeneschlauer
 Landbrot
 Zu fordern in allen Geschäften
Cacao, Schokolad., Confitur.
SAROTTI
 Kakao und Schokolade
 preiswert
 beliebt in jedem Haushalt.
Seiffert, E., Filial. in Berlin
 und Vororten
Cylix, G., Filialen in all
 Stadtteilen.
Fleisch-u. Wurstwaren
W. Beck
 Inh.: Herm. Gerbach
 Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik
 C. Billerbeck, Charlstr. 11, Kranne 81, 19
 Franz Borsiak, Lohbuckerstr. 26
 Fr. Fensch, Nonnkölln, Walterstr. 55
Dr. Prast Frankfurter Allee 132.
 Willy Dorfmann, Wiesenstr. 62.
 Gust. Döbel, Prenzlauerstr. 48.
 Bruno Dörr, Mantuffelstr. 29
 Dresden, Fleisch-Centr. Drieserstr. 17.
 Gustardstr. 2 Ein-
 gang vom Flur.
 A. Fabi, Nklln, Lberstr. 15
 P. Fänger, Cöps, Flemingstr. 32
 F. Fensch, Alleensteiner Str. 12
 Fleischerei, Frankfurter Allee 150
 Willy Gericke, Petersburgerstr. 51
 M. Grünwald, Kopenhagenerstr. 63
 G. Herrmann, Lichtnbg., Oderstr. 4
 H. Holzbücher, Putbusserstr. 46
 Hubrich, Ramlinerstr. 23.
 H. Kitzelmann, Luisenstr. 13
 W. Kury, Wrangelstr. 83
 W. Leiblich, Nklln, Schönstedtstr. 16
 August Lincke, Alte Jacobstr. 24.
 Rostockerstr. 63.
 Luecke, Joh. Fleisch-u. Wurstfabr.
 Paul Matschke, Theaterstr. 17

Blumen und Kränze
 H. Klinkow, Triftstr. 62
Brotfabrik
Liebig's Zorpeneschlauer
 Landbrot
 Zu fordern in allen Geschäften
Cacao, Schokolad., Confitur.
SAROTTI
 Kakao und Schokolade
 preiswert
 beliebt in jedem Haushalt.
Seiffert, E., Filial. in Berlin
 und Vororten
Cylix, G., Filialen in all
 Stadtteilen.
Fleisch-u. Wurstwaren
W. Beck
 Inh.: Herm. Gerbach
 Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik
 C. Billerbeck, Charlstr. 11, Kranne 81, 19
 Franz Borsiak, Lohbuckerstr. 26
 Fr. Fensch, Nonnkölln, Walterstr. 55
Dr. Prast Frankfurter Allee 132.
 Willy Dorfmann, Wiesenstr. 62.
 Gust. Döbel, Prenzlauerstr. 48.
 Bruno Dörr, Mantuffelstr. 29
 Dresden, Fleisch-Centr. Drieserstr. 17.
 Gustardstr. 2 Ein-
 gang vom Flur.
 A. Fabi, Nklln, Lberstr. 15
 P. Fänger, Cöps, Flemingstr. 32
 F. Fensch, Alleensteiner Str. 12
 Fleischerei, Frankfurter Allee 150
 Willy Gericke, Petersburgerstr. 51
 M. Grünwald, Kopenhagenerstr. 63
 G. Herrmann, Lichtnbg., Oderstr. 4
 H. Holzbücher, Putbusserstr. 46
 Hubrich, Ramlinerstr. 23.
 H. Kitzelmann, Luisenstr. 13
 W. Kury, Wrangelstr. 83
 W. Leiblich, Nklln, Schönstedtstr. 16
 August Lincke, Alte Jacobstr. 24.
 Rostockerstr. 63.
 Luecke, Joh. Fleisch-u. Wurstfabr.
 Paul Matschke, Theaterstr. 17

Blumen und Kränze
 H. Klinkow, Triftstr. 62
Brotfabrik
Liebig's Zorpeneschlauer
 Landbrot
 Zu fordern in allen Geschäften
Cacao, Schokolad., Confitur.
SAROTTI
 Kakao und Schokolade
 preiswert
 beliebt in jedem Haushalt.
Seiffert, E., Filial. in Berlin
 und Vororten
Cylix, G., Filialen in all
 Stadtteilen.
Fleisch-u. Wurstwaren
W. Beck
 Inh.: Herm. Gerbach
 Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik
 C. Billerbeck, Charlstr. 11,

Aus Groß-Berlin.

Auf der Stadtverordnetentribüne.

Selbst größere Gemeinden in der näheren Umgebung Berlins erfreuen sich noch nicht sämtlich einer kommunalpolitischen Entwicklung angemessenen Zuhörertribüne im Sitzungssaal der Gemeindevertreter. Mehrfach sind in dem Sitzungssaal, nur durch eine Holzschranke von den Gemeinderäten getrennt, einfach eine Anzahl Stühle und Tische aufgestellt, wo auch die Pressevertreter zusammen mit dem Publikum Platz nehmen müssen.

Im allgemeinen stört aber die Unruhe im Sitzungssaal, durch diese Privatgespräche der Herren Stadtväter veranlaßt, doch so sehr, daß neulich die Presse um Einschränkung gebeten hat, um ihre Pflicht erfüllen zu können.

So groß die Tribüne im Roten Hause auch ist, sieht man sie leider meistens kaum zur Hälfte besetzt. Es muß schon ein besonders „großer Tag“ sein, wenn der Tribünen-Rumtänzer mit bedauerndem Achselzucken sagen kann: Alles besetzt! Dann kommt man mit einiger Beobachtungsgabe unter den Zuhörern auch die Interessentengruppen heraus, die zu dem häufig eine metallische Seite berührenden Verhandlungsgegenstand in enger Beziehung stehen, sich eifrig Notizen machen und auch nicht mit temperamentvollen Ausbrüchen des Beifalls oder Mißfallens zurückhalten.

Das Interesse der Öffentlichkeit an den Stadtverordnetensitzungen sollte noch weit lebendiger werden, auch in der Frauenwelt. Man hat es ja gerade im Berliner Roten Hause so leicht und bequem. Karten werden, weil Ueberfüllung der Tribünen eine Seltenheit ist, nicht auszugeben. Jeder Erwachsene erhält ohne weiteres Zutritt und kann hier, wenn er öfter kommt, manches lernen.

„Keine Parteien mehr.“

Die oft gerühmte Unparteilichkeit, in der Schule sich vor urteilslosen Kindern über die Sozialdemokratie zu äußern, scheint auch in der Kriegszeit noch nicht ganz abgenommen zu sein. In Marienfelde tat in der Gemeindefschule ein Lehrer den Einsatz gehabt, zum bevorstehenden Geburtstag des Kaisers für die Schulfeste ein Gedicht einzustudieren zu lassen, das sich mit der Sozialdemokratie und ihrer Haltung in diesem Kriege beschäftigt. Es schildert, wie „ein Tugend Sozi“, größtenteils in Landwehruniform, durch ein Stammtischgespräch über den Krieg umgetrieben wird und dann schließlich alle miteinander dem Kaiser ein „donnerndes Hurra“ darbringen. Vielleicht könnte hier einer fragen, warum das nicht ein Stoff sein soll, der Schulkindern geboten und zur Verlesung einer Kaiser-Geburtsstagsfeier benutzt werden kann. Die beste Antwort auf diese Frage wird sein, das Gedicht selber wortgetreu wiederzugeben. Es lautet:

Sahen jüngst ein Tugend Sozi
Im den Stammtisch durstentbrannt.
Schäufend hing als genitus loci
Seibels Brustbild an der Wand.

Die Gelegenheit benutzend,
Debatteerten sie enorm;
Aber neune von dem Tugend
Trugen Landwehruniform.

Nicht wie sonst drum ging die Rede
Stolz vom Wachstum der Variet;
Rur von kriegerischer Fehde
Scholl's wie lautes Kampfesgeschrei.

Und der eine sagte: „Kinder,
Donnermeiter, Paraplui!
Sozi bin ich drum nicht minder,
Weil ich für das Reich erglüh'.

Sind wir nicht vom gleichen Stamme
Ob aus Nord, aus Süd, aus West?
Dält uns nicht die gleiche Flamme
Warm am deutschen Herde fest?

Und besonders unier Kaiser —
Ede, stier' mich nicht so an!
Deshalb sag' ich's doch nicht leiser —
Ist ein echter deutscher Mann.

Ja, ich bitt' mir aus, Genosse,
Doch man Wilhelm respektiert.
Was er neulich sprach im Schlosse,
Hat mir mächtig imponiert.

Wie er feierlich unspannte
Nedem einzelnen die Hand
Und als Bruder sich benannte,
Ist die Träne mir gerannt.

Quatsch' mir nicht vom Zukunftsstaate,
Republike her und hin.
Schöner ist's, daß ich Soldate
Und ein kaiserlicher bin.

Prost! Die Gläser laßt uns heben,
Seid nicht dumm und stimmt mit ein:
Unier Kaiser, der soll leben
Und im Kampfe Sieger sein!

Schweigend sah die rote Munde,
Dann — was meint ihr, was geschah? —
Kräftig, wie aus einem Munde,
Scholl ein donnerndes Hurra!

Das Gedicht trägt die Ueberschrift „Zeitbild“; der Verfasser ist uns nicht bekannt. Es soll schon auf Unterhaltungsabenden für Verwundete zum besten gegeben worden sein. Dem Lehrer hat es so gefallen, daß er es für geeignet und würdig hielt, in das Programm der Schulfeste zum Geburtstag des Kaisers aufgenommen zu werden. Als er es in Klasse Ia vorlas, fand er damit den vollen Beifall der Jungen. Auf seine Frage, wer es für die Feier lernen wolle, meldete sich ein öfter zu Deklamationen verwendeter Schüler, zufällig der Sohn eines im Ort sehr bekannten Sozialdemokraten. Dem Jungen sagte der Lehrer, es freue ihn, daß gerade er das Gedicht vorzutragen bereit sei. Wohl erst zu Hause wurde dem deklamationseifrigen Sohn des Sozialdemokraten recht klar, was das Gedicht bedeutete. Nachdem ihm sein Vater hierüber die Augen geöffnet hatte, erklärte der Junge am anderen Tage in der Schule, er wolle so etwas nicht auffagen. „Na ja, ich kann Dir's ja nachsichtigen“, meinte jetzt der Lehrer, und er gab ihm ein anderes der Feier des Tages entsprechendes Gedicht. Aber der Lehrer vergaß nicht, daß er nicht etwa ganz auf das Gedicht von den „Sozi“, sondern bestimmte einen Schüler einer anderen Klasse dazu, es zu lernen und bei der Feier vorzutragen.

Ist nicht das Gedicht eine eigenartige Illustration zu dem oft gebrauchten Wort „Es gibt keine Parteien mehr!“.

Bekanntmachung.

Berlin, 22. Januar. (B. L. B.) Das Verbot des Oberkommandos betreffend Veräußerung von Deden wird dahin eingeschränkt, daß von jetzt ab die Veräußerung von Deden an Einzelpersonen zur Deckung des eigenen Bedarfs gestattet ist. Oberkommando in den Marken.

Von der Berliner Gemeinde-Verzinssteuer.

Der Apotheker Koch hatte sein Grundstück an der Großen Frankfurter Straße in Berlin veräußert. Auf Grund der Berliner Gemeinde-Verzinssteuerordnung vom 15. März 1910 wurde er durch den Magistrat zur Verzinssteuer mit 23 700 M. herangezogen. Der Magistrat ging davon aus, daß der Veräußerungserlös 680 000 M., der Anschaffungswert aber nur 511 887 M. betragen habe, so daß mit einem Wertzuwachs von rund 177 000 M. zu rechnen wäre.

Koch erhob Einspruch und wollte freigestellt sein. Er machte in erster Linie geltend, die Berliner Gemeinde-Verzinssteuerordnung sei unglücklich. Zum mindesten aber sei die Steuer von 23 700 M. auf 3150 M. zu ermäßigen.

Nachdem der Magistrat den Einspruch verworfen hatte, klagte K. beim Bezirksauschuss. Dieser setzte die Steuer auf 15 563 M. fest. Der Kläger und der Magistrat legten Revision ein.

Das Oberverwaltungsgericht erkannte am Freitag auf die beiden Rechtsmittel, daß die Vorentscheidung aufzuheben und die Sache zu nochmaliger Entscheidung an den Bezirksauschuss zurückzuverweisen sei. Das Gericht, das die Berliner Verzinssteuer schon mehrfach für gültig erklärt hat, ging natürlich auch in diesem Falle von ihrer Gültigkeit aus. Die Zurückverweisung der Sache an den Bezirksauschuss erfolgte, weil dieser die Grundsätze über Anrechnungen von Leistungen und Aufwendungen nicht ganz richtig gewürdigt hat. Unter anderem wurde in der Begründung hervorgehoben, falsch sei die Auffassung des Bezirksauschusses, daß im Verwaltungsverfahren selber neue Angaben über anrechnungsfähige Beträge nicht gemacht werden könnten beziehungsweise wenn sie erst im Verwaltungsverfahren gemacht würden, nicht berücksichtigt werden dürften. Es könnten sehr wohl noch im Verwaltungsverfahren Angaben über solche anrechnungsfähigen Beträge, deren Anrechnung im Einspruchsverfahren noch nicht beantragt war, gemacht und berücksichtigt werden.

Eine glänzende Entlohnung.

Klagen über die Löhne, die bei Arbeiten für Heeresbedarf gezahlt werden, kehren immer noch wieder. In Reußhain hat bei einem Herrn Helmich (Zähringer Str. 41), der für Militär-Unterhosen die Schneiderarbeit liefert, eine arbeitssuchende Frau zunächst als Probe eine Unterhose gegen einen ihr zugesicherten Lohn von 15 Pf. im Auftrag erhalten. Sie hatte die zugeschnittenen Hosen zusammenzunähen, auch Anprobe anzunähen, aber nicht die Anprobe zu machen; Garn mußte sie dazu geben. Die Frau verstand, daß auch nachher, wenn bei guter Leistung ihr Arbeit gegeben würde, nicht mehr als 15 Pf. pro Stück gezahlt werden sollte. Ras Anfertigung der Probe wachte sie, wie viel Mühe sie damit gehabt hatte, und sie lehnte es ab, für einen solchen Lohn weiterzuarbeiten. Schließlich machte Herrn Helmichs Ehefrau noch Umstände wegen der sofortigen Auszahlung der 15 Pf. für die Probearbeit, weil nicht Vorkriegs- und sie erst ihren Mann fragen müsse. Die arbeitssuchende Frau antwortete ärgerlich, sie verachte auch auf die 15 Pf. und ging ohne jeden Lohn davon. Wie hoch mag wohl der Profit des Herrn Helmich und aller etwa noch an dieser Vorkriegs-beteiligten Zwischenpersonen sein? Die Militärverwaltung zahlt bekanntlich gut.

Totgequatsch.

Ein tödlicher Unglücksfall hat sich auf dem Spandauer Staatsgüterbahnhof in Spandau ereignet. In der vorletzten Nacht war der 30jährige Rangierer Rippen mit dem Rangierer und Zusammenstellen von Güterwagen beschäftigt. Als er zwei Waggons zusammensuppen wollte, die sich in Bewegung befanden, geriet er zwischen die Buffer und erlitt eine so schwere Brustquetschung, daß er an ihren Folgen bald darauf starb. Der Unglücksfall war leider unbeachtet geblieben und erst am nächsten Morgen fand man die Leiche des A. auf, die polizeilich beschlagnahmt wurde.

Beim Zusammenstoß mit einem Schlepddampfer ertrunken.

Ein trauriger Vorgang hat sich auf der Havel ereignet. Der 21 Jahre alte Kaufmann Hermann Ratzfahr aus Rathenow hatte die Absicht gehabt, bei Hohennauen auf einem Handkahn über die Havel zu segeln. Es war bereits finstler und der Kahn hatte keine Beleuchtung. Als dann ein Schlepddampfer herangefahren kam, vermochte der Führer das Boot nicht zu sehen. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen beiden Fahrzeugen, wobei R. über Bord geschleudert wurde und ertrank.

Auszeichnung der Landesversicherungsanstalt Berlin. Der Landesversicherungsanstalt Berlin ist für ihr Modell der großen Veeltiger Heilstätten auf der Ausstellung in Wismar die Königliche Medaille verliehen worden. Die Veeltiger Heilstätten, die bekanntlich seit Beginn des Krieges zum größten Teil als Lazarett eingerichtet sind, beherbergen zurzeit rund 1000 verwundete und kranke Soldaten.

Die Sanierung der Friedrichsberger Bank.

Die Lichtenberger Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich am Donnerstag abends mit der Friedrichsberger Bank. Anlaß bot ein von bürgerlichen Vertretern eingebrachter Antrag, der den Magistrat auffordert, die Lage der Bank zu prüfen und Vorschläge zu machen, in welcher Weise eine Hilfsaktion seitens der Stadt möglich sei. Genosse Witzke gab dazu folgende Erklärung der sog. Fraktion ab: „Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Stadtgemeinde mit dem Privatinstitut „Friedrichsberger Bank“ nichts gemein hat. Sie ist auch nicht in der Lage, durch Übernahme einer Garantie die Sienergaber Lidtenbergs unter Umständen schwer zu belasten. Aus diesem Grunde halten wir eine Prüfung der Verhältnisse der Bank durch den Magistrat für überflüssig und lehnen den Antrag ab.“ Die Betrüwerter des Antrags betonten, daß nur dann eine Garantie übernommen werden solle, wenn die Prüfung ergäbe, daß die Stadt damit kein Risiko eingehen. Ihnen wurde entgegengeworfen, die Banken, die bereit seien, ein Darlehen von vier Millionen zu gewähren, würden sicher die Garantieübernahme nicht fordern, wenn sie nicht die Ueberzeugung gewonnen hätten, daß die Lage der Bank eine überaus prekäre ist. Im übrigen bot die Debatte das äußerst unerwartete Schauspiel, daß Genosse John durch sein Verhalten seine fraktionskollegen Brühl und Köffel veranlaßte, gegen ihn zu polemisieren. John hatte den außergewöhnlichen Weg gewählt, in einem bürgerlichen Blatte — dem „Lichtenberger Anzeiger“ — heilige Angriffe gegen Brühl und alle diejenigen Stadtverordneten zu richten, die der Auffassung zustimmten, daß, bei der damals zur Beratung stehenden Petition der Bank, deren Interessenten nicht mitzuwirken hätten. Es handelte sich damals nicht nur darum, eine Prüfung der Bankverhältnisse zu beschließen, sondern, falls die Prüfung günstig ausfalle, gleichzeitig in die Garantieübernahme für die Viermillionen-Anleihe einzustimmen. Genosse John hat sich nun in der gestrigen Sitzung — obwohl inzwischen eine Aussprache stattgefunden hat — nicht entschließen können, seine Haltung zu ändern. Er hielt im Gegenteil seine Vorwürfe, wenn auch in etwas eingeschränkter Form, aufrecht, was den Widerspruch der beiden Genossen hervorrief. Sie wendeten sich aber auch gegen das durchsichtige Mandat, den Unwillen der Später von den wahrhaft Schuldigen des Zusammenbruchs auf diejenigen Stadtverordneten ablenken zu wollen, die nach pflichtgemäßem Ermessen ihre Entscheidung treffen. Besondere Aufmerksamkeit verdient ferner die Anfrage Brühls, wann und in welcher Höhe Fortbandsmitglieder der Bank plötzlich Geld zu Häuserregulierungen brauchen und der Bank entzogen haben. Mit 18 gegen 22 Stimmen erhielt der Magistrat den Auftrag, in eine Prüfung der Angelegenheit einzutreten. Die dem Antrag haben auch fünf Mitglieder unserer Fraktion zur Annahme verholten, die durch Fraktionsbeschluss zum Gegenteil verpflichtet waren.

Von den weiteren Beschlüssen sind als wichtig zu erwähnen: 1. Kostenaufunterstützungen und Mietsbeihilfen können auch solchen Personen gewährt werden, die ihren Aufenthalt seit 1. Juni 1914 wenn auch nicht in Berlin-Lichtenberg, so doch in der Provinz Brandenburg gehabt haben. 2. Für die Stadt Lidtenberg wird die Einführung der Hausgewerblichen Krankenversicherung beschlossen. Gleichzeitig wurde einem Zahlungsentwurf zugestimmt, der mit dem von der Stadt Berlin bereits angenommenen übereinstimmt.

Aus Mitteilungen des Magistrats ging hervor, daß die schon beschlossene Errichtung einer Schulgesundheitsklinik verschoben werden mußte, da es nicht möglich sei, einen geeigneten Leiter zu bekommen. Ferner wurde mitgeteilt, daß die städtischen Arbeiter, entsprechend einem früheren Beschluß, jetzt die auf Wochentage entfallenden Feiertage bezahlt erhalten. Ausgenommen sind nur die Hilfsarbeiter. Der Magistrat teilte ferner mit, daß er an der bisherigen Praxis festhalte, Krankenhospitalen als Armenunterstützung zu betrachten. Untere Vertreter polemisierten gegen die Mitteilungen des Magistrats und behielten sich vor, neue Anträge zu stellen.

Um Streitigkeiten zu vermeiden, machen wir darauf aufmerksam, daß unser Redaktionskollege John nicht Mitglied der Lichtenberger Stadtverordnetenversammlung ist.

Ein falscher Revisor ist wieder eifrig an der „Arbeit“. Der „Revisor“ fährt sich mit der Vorspiegelung, daß er im Auftrage des Hauswirts die Klingelleitung, die Türen oder deren Schlüssel, die Koffelhänge der Fenster, die Gas- oder Wasserleitung usw. nachzuwachen habe, bei den Mietern ein und stiehlt aus den Räumen, in denen man ihn allein läßt, was er an barem Gelde und Schmuckstücken findet. Der Schwindler, der jetzt wieder auftritt, sucht namentlich Häuser auf, in denen der Wirt gerade größere Verbesserungen vornehmen läßt. Er nützt auch den Krieg in seiner Art aus, indem er damit rechnet, daß viele Mieter jetzt im Felde stehen, und daß die Frauen vertrauensvoller sind und ihm weniger scharf auf die Finger sehen. Der „Revisor“ kommt bald als Elektrotechniker, bald als Tischler, dann wieder als Mobler oder Schlosser, je nach dem Auftrage, den er vorspielt. Er ist etwa 1,65 bis 1,70 Meter groß, 25 bis 27 Jahre alt und unterlegt, hat ein rundes, blaßes Gesicht und trägt ein braun- und schwarzfarbirtes Jackett, graugestrichelte Weinleider, einen großen Hut und schwarze Schuhe. Mitunter ist er auch in Hemdsärmeln und ohne Kopfbedeckung, als ob er gerade aus einer benachbarten Werkstatt kommt.

Zusammenstöße. Zu einem Zusammenstoß eines Automobils mit einem Straßenbahnwagen kam es am Donnerstag in Charlottenburg. An der Ecke der Bismarck- und Wilmersdorfer Straße fuhr ein Kraftwagen gegen die hintere Plattform eines Straßenbahnwagens der Linie 10. Bei dem Anprall wurde eine Scheibe des Autos zertrümmert und die Fronten des Kraftwagens, Oberlenker v. Meerfeldt-Hülffes und Oberingenieur v. Reipenstein, erlitten durch umherfliegende Glasplitter Schnittwunden im Gesicht. Die beiden Herren nahmen die Hilfe der nächsten Unfallstation in Anspruch und legten dann ihre Fahrt fort. — In der Bergstraße in Reußhain fuhr ein Triebwagen der Straßenbahnlinie 1 auf einen an der Ecke der Rosenstraße haltenden Zug der Linie 47 auf. Infolge des Zusammenstoßes erlitten vier Fahrgäste ganz leichte Verletzungen. An beiden Bahnwagen wurde die Plattform beschädigt, an dem einen auch drei Scheiben zertrümmert. Eine Störung entstand infolge des Unfalles nicht. Ein weiterer Zu-

fammenstoß zweier Straßenbahnwagen ereignete sich in der Kommandantallee. Dort fuhr ein Zug der Spandauer Straßenbahn an einem an der Haltestelle Ecke der Brunnenstraße stehenden Zug der Linie 164 auf. Drei Fahrgäste erlitten geringfügige Verletzungen und begaben sich ohne Hilfe nach ihren Wohnungen.

Gegen 12 Uhr mittags fuhr am gestrigen Freitag vor dem Haupteingang der Stadtbahnwagen der Großen Berliner Straßenbahn gegen die Vorderplattform eines Waggons der Linie 36. Infolge des Anpralles wurde das Auto schwer, der Bahnwagen leicht beschädigt. Zwei Fahrgäste des Wagens der Linie 36 erlitten geringfügige Verletzungen und begaben sich nach ihren Wohnungen. Der Unfall hatte eine Betriebsstörung von 22 Minuten Dauer zur Folge. Während dieser Zeit wurden die Wagen der Linien 11 und 31 über Weinbergsweg, Kasianienallee und Veteranenstraße abgelenkt.

Stadtverordnetenwahl in Schöneberg. In Schöneberg fanden gestern zwei Ersatzwahlen zum Stadiparlament statt, die infolge Ausschiedens der Stadtverordneten Wed und Kraay notwendig geworden waren. Im vierten Bezirk der ersten Abteilung wurde für den bisherigen Vertreter Ved Oberlehrer Professor Dr. Vater (Freie Fraktion) mit 21 Stimmen gewählt. — Nachfolger des Stadtv. Kraay wurde im dritten Bezirk der zweiten Abteilung Regierungsbaumeister Schäfer (Liberaler Fraktion), für den 50 Stimmen abgegeben wurden.

Auslegung der Gemeindevählerlisten.

Pankow. Die Wählerlisten liegen im Rathaus Zimmer 25 wochentags von 8—3 Uhr aus, Sonntag und am 27. d. M. von 9—1 Uhr. Die Genossen Restaurateur Wähmann, Kreuzstr. 14, und Wähmann, „Vorwärts“-Expedition, Mühlentstr. 30, sind bereit, für diejenigen, die verhindert sind, Einsicht zu nehmen.

Mit-Gliedern. Die Wählerliste liegt im Gemeindebüro aus. Da einer unserer Genossen in diesem Jahre aus der Vertretung ausscheidet, ist es Pflicht jedes Wählers, die Liste einzusehen. Der dazu keine Zeit hat, kann sich an folgende Genossen wenden: Max Winkelmann, Rossum, Rudower Str. 59, und Karl Schmidt, Jaltensberg, Klagenhof.

Edenwald. Die Wählerliste liegt auch am Sonntag, den 24. Januar, vormittags von 11—12 Uhr, im Rathaus, Grünauer Straße, zur Einsichtnahme aus.

Märchenvorlesung. Am Sonntag, den 24. Januar, von 1/4 bis 1/2 Uhr, liest Wendelina Reichenbach in der Lesehalle der Gesellschaft für ethnische Kultur, Rungestr. 25, Märchen vor. Eintritt frei, für Kinder und Eltern.

„In freien Stunden“ — ein neuer Halbjahresband.

Der Schatz guter Erzählungsbücher, den unser Berliner Parteiverlag seit Jahren für das arbeitende Volk herrichtet, hat sich um ein neues Stück vermehrt: über 600 Seiten stark liegt ein neuer Band der von Preczang redigierten Wochenschrift „In freien Stunden“ abgeschlossen vor, der sechsunddreißigste Halbjahresband des bekannten Unternehmens. Damit haben wir nun eine eigene, durch neue gutgedruckte Bilder von Max Engert belebte Ausgabe des großen lehrreichen märkischen Romans von Alexis: „Die Hosen des Herrn von Bredow“ und zugleich eine Ausgabe von Otto Ernsts Bildungsroman „Semper der Jüngling“, zwei Autoren, die zu den lebendigen unserer Zeit gehören, weil sie Menschliches mit echtem Humor erfassen und mit vollstimmlich-geister Kraft wiedergeben. Fünf gute Erzählungen von Björnson, Hartmann, Tolstoi, Krauß, Hierig sieben daneben, eine Menge Wissenswertes ist in kleineren Aufsätzen geboten und wer nach unterhaltendem Scharz verlangt, auch dem wird geholfen. Die Ausgabe dürfte den Wüchsern in Verein und Haus willkommen sein. Sie ist ein Schmuck innen und außen und damit hoffentlich ein guter Werbend auch für die Wochenschrift.

Der Band kostet auf gutem Papier gedruckt in Leinen gebunden 4 M., der Halbfrauzband 5 M. Die Wochenschrift „In freien Stunden“ kostet 10 Pf. pro Heft. Alle Volksbuchhandlungen halten den Band vorrätig und nehmen Bestellungen auf die Zeitschrift entgegen.

Der Deutsche Arbeiter-Wanderbund „Naturfreunde“ hält am Sonntag, den 24. Januar, in den „Parus-Sälen“ in der Müllerstraße 142 einen Lichtbildervortrag „Die Lüneburger Heide“ ab. Anfang 7 Uhr.

Im Berliner Aquarium ist ein Paar höchst eigenartiger, im vorigen Sommer zum ersten Male lebend eingeführter Tiere, zur Fortpflanzung geschritten: die brasilianische Wasserwühle hat hier durchaus kräftig entwickelte, lebende Junge zur Welt gebracht, die mit den beiden alten Tieren ein Aquarium im zweiten Stockwerk, gegenüber den Baranen, bewohnen. Die Fortpflanzungsweise dieser, zu den Quaken oder Amphibien gehörigen Geschöpfe, die in ihrer äußeren Erscheinung wegen des vollkommenen Fehlens von Gliedmaßen vielmehr einem aalartigen Fische gleichen, war bisher unbekannt. Man wußte nicht, ob die Jungen, wie die Kaulquappen der Fische und Molche, zunächst durch Kiemen atmen. Es hat sich nun herausgestellt, daß diese, wie bei anderen Blindwühlen, wohl schon vor der Geburt verloren gehen, so daß die Jungen sofort luftatmend an die Oberfläche des Wassers steigen müssen.

Öffentliche Bibliothek und Lesehalle zu unentgeltlicher Benutzung für jedermann, SO., Adalbertstraße 41. Geöffnet werktäglich von 5 1/2—10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr. In dem Lesesaal liegen zurzeit 586 Zeitungen und Zeitschriften jeder Art und Richtung aus.

Auf Anfragen teilen wir mit, daß zur Benutzung der Bibliothek jede Person berechtigt ist, die das 14. Lebensjahr überschritten und ihren Wohnsitz oder ihre Beschäftigung in Groß-Berlin hat. Der sich über Wohnung und Beruf durch Vorzeigung des Verbandsbuches, des Wahlvereinsbuches, Krankenlistenbuches, Mietvertrages oder ähnlicher Papiere ausweisen kann, erhält eine Karte unentgeltlich ausgestellt; diese Karte gilt zunächst für ein Jahr; sie wird nach Ablauf nach Kontrolle etwaigen Wohnungswechsels ohne weiteres von Jahr zu Jahr verlängert.

Der Männerchor „Nichte-Georgia 1879“ gibt unter Leitung seines Chorleiters Th. Gervais am Sonntag, 24. Januar, zum Besten der Familien seiner im Felde stehenden sowie der arbeitslosen Mitglieder in der Königl. Hochschule für Musik ein Konzert. Mitwirkende sind: Aql. vr. Kammerlängerin Frau Marie Gothe, Herr Adolf Watermann (Pianist), Herr R. Lebiak (Klaviel), Claus Roh-Rienast (Geige) und Felix Rob. Wendelsjohn (Cello). Anfang 7 1/2 Uhr.

Feuer in einer Nähmaschinenfabrik. In der letzten Nacht hatte die Berliner Feuerwehrlängere Zeit in der Stallschreiberstr. 59 zu tun, wo in der Nähmaschinenfabrik von H. Vöttcher ein Brand ausgebrochen war, der erst bemerkt worden war, als die Fenster von der Hitze platzten. Erst gegen Morgen konnte die Wehr wieder abrücken. Die Entstehung war noch nicht zu ermitteln.

Gefunden wurde beim Lichtbildervortrag am 18. Januar im Gewerkschaftshaus eine Boa. Dieselbe ist im Bureau des vierten Wahlkreises, Stralauer Platz 10/11, abzugeben.

Sarranis lechte Vorstellungen bringen noch einmal ein vollkommen neues Programm. Nach den bis jetzt getroffenen Vereinbarungen ist es der Direktion leider nicht möglich, das jetzige Berliner Gastspiel über den 31. Januar hinaus ausdehnen zu können. Heute Sonnabend, den 23. Januar, und morgen Sonntag, den 24. Januar, 3 Uhr nachmittags und abends 7 1/2 Uhr, veranstaltet die Direktion je zwei Fest-Vorstellungen. Der Kartenverkauf an den Parkstraßen (Tel. Norden 10 408) und an den Theaterkassen der Warenhäuser von S. Tieg hat bereits eingesetzt.

Gerichtszeitung.

Neue Verordnungen des Bundesrats.

Durch die Verordnungen des Bundesrats vom 7. August und 22. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzbl. 360, 449) ist den Veronen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben, sowie den juristischen Veronen, die im Ausland ihren Sitz haben, bis zum 31. Januar 1915 untersagt, vermögensrechtliche Ansprüche, die vor dem 31. Juli 1914 entstanden sind, vor inländischen Gerichten geltend zu machen. Das Verbot bildet die erforderliche Gegenmaßregel gegenüber den im Ausland ergangenen Ratordnungen und schützt zugleich wirtschaftliche Interessen der am Auslandsverkehr beteiligten inländischen Schuldner, die durch den Krieg besonders betroffen sind. Da die für den Erlass des Verbots maßgebenden Gründe unter den gegenwärtigen Verhältnissen fortbestehen, hat der Bundesrat in der Sitzung vom 21. Januar die Wirksamkeit des Verbots bis zum 30. April 1915 verlängert.

Die Befugnis, Ausnahmen von dem Verbot zuzulassen, steht nach wie vor dem Reichskanzler zu. Von dieser Befugnis ist bisher in weitem Umfang Gebrauch gemacht worden, indem das Verbot für den einzelnen Prozeß oder das Vollstreckungsverfahren auf Ansuchen der Partei nach Prüfung der Umstände des Falles außer Kraft gesetzt ist. Die bereits bewilligten Ausnahmen behalten auch gegenüber dem verlängerten Verbot ihre Gültigkeit.

Eine weitere Verordnung befaßt sich mit den Protestfristen für die Grenzgebiete. Nach der Verordnung vom 17. Dezember v. J. läuft bei solchen in Elsaß-Lothringen, Ostpreußen oder einzelnen Teilen Westpreußens zahlbaren Wechseln, bei denen der Zahlungstag vor dem 1. Januar 1915 eingetreten ist, die Protestfrist fünf Monate nach dem Zahlungstage, jedoch frühestens mit dem 1. Februar 1915 ab. Hiernach würde die Protestfrist für Wechsel, bei denen der Zahlungstag in den August fällt, am 1. Februar, und für Wechsel, bei denen der Zahlungstag im September oder Oktober eingetreten ist, im Laufe des Februar oder März ablaufen. Der Bundesrat hat nunmehr durch eine neue Verordnung für die in Frage stehenden Grenzgebiete die Frist in der Weise abermals verlängert, daß sie in keinem Falle vor dem Ablaufe des 31. März d. J. endet.

Elbinger Vereinsbankprozeß.

Elbing, 22. Januar. Nach mehrtägiger Verhandlung wurde heute gegen 2 Uhr morgens das Urteil in dem Elbinger Vereins-

bankprozeß verkündet. Bankdirektor Hein wurde zu sieben Monaten Gefängnis und 300 M. Geldstrafe, Kaufmann Sieben-Danzig zu neun Monaten Gefängnis und 900 M. Geldstrafe, Bankkassierer Thurau zu 300 M. Geldstrafe und Prokurist Bohl zu 200 M. Geldstrafe verurteilt. Den Angeklagten wurden mildernde Umstände zugebilligt und der Aufsichtsrat wurde beschuldigt, pflichtwidrig gehandelt zu haben.

Kleine Nachrichten.

Russische Nächte.

Ein Großherzog Genosse schreibt der „Volkzeitung“ für das „Russland“ vom russischen Kriegsschauplatz:

Du mühest einmal die Felder sehen, wie sie von Granaten zerwühlt sind. Fürchterlich! Löcher von 2 Meter Tiefe und 4—5 Meter Durchmesser. Wenn wir nachts Stellung beziehen, können wir uns nicht genug in acht nehmen, daß wir uns in diesen Löchern nicht den Hals brechen. Die ganze Flur ist überfüllt von Eisenstücken in allen Größen, bis zur unkrepierten Granate. Juchehüte, um die man erschreckt hervorgeht.

Die Dörfer sind fast vollständig zusammengeschossen, die Einwohner geflohen; die paar Häuser, die noch stehen, dienen uns, wenn wir aus den Schützengraben abgelöst werden, als Quartier. In der Verhinderung von dem Uebergraben tun wir dann nach ein wenig Mühe. So haben wir alles Brennbares, wie sämtliche Stiefelgüsse, Scheunen- und Stalltüren, Hausgeräte zum Heizen der Stuben und Kochen von Kaffee oder anderen Delikatessen benutzt, da anderes Feuerungsmaterial nicht zu beschaffen war. Was da in drei Wochen bei einem Regiment draußgeht und gebraucht wird, davon kannst Du Dir gar keinen Begriff machen.

Wir liegen hier von den Russen 800 Meter auseinander, das heißt die Hauptschützengraben; die vorgeschobenen Posten und Feldwachen sind vielleicht bloß 300 Meter. Es ist selbstverständlich, daß da öfter die Flinten knallen. Nachts ist es immer am tollsten. Nun schießen die Russen bekanntlich hoch und schaden dabei den hinteren Leuten mehr als denen, die sie treffen wollen. Dazu schoß noch die russische Artillerie ein Duzend Granaten herüber, und sie hatten beinahe Glück. Die Döbe hatten sie mit ihrem Ziele, nur 100 Meter weiter rechts, und sie hätten unsere ganze Kompanie schon beim Antreten zusammengeschossen.

Scheinwerfer operierten und machten die Nacht zum Tag und tatsächlich wunderbar, bald besser als am Tage war alles auf weite Entfernungen zu erkennen. Aber auch der russische Scheinwerfer, der ein nicht minder guter Apparat war, nahm uns gründlich unter die Lupe. Wir dachten an dem Abend, die Russen wollten einen Nachtangriff machen, und daselbe dachten die Russen von uns.

Unsere Artillerie schloß vollständig und nach drei Stunden hatte sich der Sturm gelegt, wir konnten wieder einrücken. Später hat es sich herausgestellt, daß sich der russische Angriff bei Nowo-Radomsk bis zu uns fortgepflanzt hat. So vergeht Tag für Tag und Nacht für Nacht, aber unverzüglich werden wir bleiben diese unheimlichen finstern russischen Nächte.

Jugendveranstaltungen.

Charlottenburg. Jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen finden im Arbeiterjugendheim, Kohnenstraße 3, eine Stätte der Unterhaltung im Kreise gleichaltriger Kameraden. Das Heim ist geöffnet: Wochentags 7—10 Uhr, Sonntags 4—10 Uhr.

Freitag: Mädchensabende. — **Montag** und **Donnerstag:** Diskussionsabende. — **Mittwoch:** Reigenübungen.

Freitag, den 22. Januar: Vortrag der Genossin Hilg: **Wert der Bildung für die weibliche Jugend.** Anfang 8 Uhr.

Über-Schöneweide. Sonntag, 24. Januar, früh 7 Uhr, Wanderung nach den Golener Bergen. Tagesproviand und Niederdruck ist mitzubringen.

Regel-Vorhölde. Sonntag, den 24. Januar, nachmittags: Gesellschafts-Besamensein und Kaffeelachen im Jugendheim. Besuch der Jugendgenossen aus Hohen-Neuendorf.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 24. Januar, vorm. 9 Uhr. Vesperstille 15—17; Neudöln. „Idealpostage“; Regel. Bahnhofstraße 15, und Ober-Schöneweide, Karstr. 2; Freireligiöse Vorlesung. — **Vormittags 11 Uhr.** Kleine Frankfurter. Et. 6: Vortrag von Herrn G. Kötter: „Leben und Tod“. — **Damen** und **Herren** als Gäste willkommen.

Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter (N. a. G.) Hamburg. Filiale Pankow. Sonnabend, 23. Januar, abends 9 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung bei Schröder, Florastraße 5 u. 6.

Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Deutschen Wagenbauer (N. a. G.) Neudöln 1. Sonntag, den 24. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung bei Wrieger, Leltingstr. 9.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonntagmittag: Zeitweise aufklarend, aber überwiegend bewölkt; Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes; nirgends erhebliche Niederschläge.

Inventur-Ausverkauf

Stiller

Gegr.
1867



bis
zu

50%

und
mehr

sind unsere Preise ermäßigt!

Verlustlisten.

Die Verlustliste Nr. 132 der preussischen Armee enthält Verluste folgender Truppen:

Generalcommando des XXV. Reservekorps. Stab der 3. Ref.-Division, der 34. Inf.-Division und der 41. gemischten Ersatz-Brigade; 2. und 3. Garde-Reg.; Garde-Grenadier-Reg. Niegander; 1. Garde-Reg. und Garde-Füsilier-Reg.; Garde-Schützen-Bataillon; Grenadier- bzw. Infanterie- bzw. Füsilier-Regimenter Nr. 5, 11, 13, 19, 20, 22, 23, 26, 30, 35, 37, 38, 39, 43, 44, 46, 51, 56, 59, 60, 65, 67, 70, 73, 75, 81, 82, 84, 88, 89, 95, 97, 99, 111, 112, 113, 114, 115, 117, 118, 131, 132, 135, 141, 150, 152, 153, 154, 156, 162, 163, 164, 167, 169, 170, 173, 175; Ersatz-Regimenter Königsberg I und Nr. 28 v. Donop; Ref.-Inf.-Regimenter Nr. 6, 7, 10, 11, 13, 16, 17, 23, 24, 28, 32, 37, 39, 40, 53, 71, 80, 86, 87, 91, 92, 93, 94, 109, 118, 205, 207, 217, 218, 221, 231, 234; Ref.-Ersatz-Reg. Nr. 4; Landwehr-Inf.-Regimenter Nr. 5, 6, 11, 13, 20, 22, 24, 30, 37, 39, 40, 52, 72, 80, 81; Ueberplanmäßiges Landwehr-Inf.-Bat. Nr. 2 des IV. Armeekorps; Brigade-Ersatz-Bataillone Nr. 6, 15, 26, 49, 50, 76, 83; Landwehr-Brigade-Ersatz-Bat. Nr. 35; Landsturm-Bataillone Koblenz, Jüterburg, Kottbus, Kreuzburg, III. Reg. Rosbach, Nülhausen i. C., Rünster, I. Saarbrücken, Trier, Wiesbaden; Jäger-Bataillone Nr. 3, 5, 6, 10, 14; Ref.-Jäger-Bataillone Nr. 3, 8, 11, 19; Inf.-Ersatz-Radschreiber-Komp. der 1. Kavallerie-Division; Festungs-Maschinengewehr-Zug Nr. 12.

Kurassiere Nr. 1, 3, 4; Dragoner Nr. 7, 16, 24; Jäger zu Pferde Nr. 10; Ref.-Kav.-Abt. Nr. 49. 2. und 3. Garde-Feldart.-Reg.; Feldart.-Regimenter Nr. 25, 27, 30, 31, 33, 35, 39, 44, 50, 52, 54, 72; Ref.-Feldart.-Regimenter Nr. 14, 15, 43, 48; 1. Landsturm-Batterie des VII. und 2. des XVIII. Armeekorps.

2. Garde-Fußart.-Reg.; Fußart.-Regimenter Nr. 1, 5, 6, 7, 10, 14, 15, 17, 18; Ref.-Fußart.-Regimenter Nr. 3, 4, 9, 16; Landwehr-Fußart.-Reg. Nr. 6.

Pionier-Regimenter Nr. 19, 23, 25, 29, 31; Pionier-Bataillone: II. Nr. 1, II. Nr. 2, I. Nr. 8, I. Nr. 9, II. Nr. 11, II. Nr. 14, I. Nr. 15, III. Nr. 16, I. Nr. 17, I. Nr. 21, II. Nr. 21, II. Nr. 27; Pionier-Ersatz-Bat. Nr. 17; 43. und 52. Ref.-Pionier-Komp.; Ref.-Eisenwerkzeug Nr. 25 des XXV. Reservekorps.

Eisenbahn-Baufomp. Nr. 12; Feldfliegertruppe. Ref.-Inf.-Kunitionskolonnen Nr. 47 und 50.

Fortifikation Straubenz; Armierungskolonne Nr. 19; Schanzarbeiterkolonne Nr. 6 und 8.

Sanitäts-Komp. Nr. 3 des IV. und Nr. 3 des XVI. Armeekorps; Sanitäts-Komp. (ohne Angabe der Nummer) des VII. Armeekorps; Ref.-Sanitäts-Komp. Nr. 17; Festungs-Sanitäts-Komp. Nr. 3 des XV. Reservekorps; Festungs-Sanitäts-Komp. der 21. Landwehr-Brigade; Feldlazarett Nr. 3 des XX. Armeekorps; Ref.-Feldlazarett Nr. 14; Kriegs-Lazarett-Abt. Nr. 2 des Garde-Reservekorps und Nr. 2 des XVIII. Armeekorps; Freiwillige Sanitäts-Kolonne des XVII. Armeekorps.

Train-Abteilungen Nr. 6, 8, 11 und 18; Fußpart.-Kolonne Nr. 5 des VII. Armeekorps; Stappen-Päckerei-Kolonne Nr. 1 der 4. Armee.

Die Sächsische Verlustliste Nr. 97 bringt Verluste der Inf.-Regimenter Nr. 101, 102, 103, 108, 178, 182; Ref.-Inf.-Regimenter Nr. 101, 103, 107, 133, 241, 243, 245; Brig.-Ersatz-Bat. Nr. 46; Landwehr-Ersatz-Reg. Nr. 5; Landwehr-Brig.-Ersatz-Bat. Nr. 48; Jäger-Bat. Nr. 12; Ref.-Jäger Nr. 13; Karabinier-Reg.; Männen Nr. 18, 21; Ref.-Männen; Husaren Nr. 18, 20; Kavallerie-Ersatz-Abt. Nr. 12.

Die Württembergische Verlustliste Nr. 100 enthält Verluste des Brig.-Ersatz-Bat. Nr. 54; Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 123; Inf.-Reg. Nr. 124; Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 124; Feldart.-Reg. Nr. 13; Ersatz-Abt., Feldart.-Reg. Nr. 29.

Parteiveranstaltungen.

Charlottenburg. Jugendsektion. Morgen Sonntag findet ein Ausflug nach Saarnatal statt. Abmarsch morgens um 8 Uhr vom Büchsimplatz. Rückkehr mittags. Gänge willkommen.

Alt-Ollendick. Sonntag, den 24. Januar d. R. nachmittags 3 Uhr, im Lokal von Wilhelm Dürre, Adpenfelder Str. 6: Mitgliederversammlung. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Eingegangene Druckschriften.

Heft 16 der „Neuen Zeit“ vom 22. Januar 1915 hat folgenden Inhalt: Friedlicher Imperialismus? Von Spectator. — Die österreichischen Gewerkschaften im Arzte. Von Julius Deutsch. — Kriegsgeschichtliche Streifzüge. (VII.) Von Dr. Wehring. — Zur Literatur über finanzielle Mobilisierung und Kriegführung. Von Gustav Eckstein. — Literarische Rundschau: G. Eckstein: Dr. Karl Helfferich, Deutschlands Volkswirtschaft 1888-1913. — K. K.: Friedrich Ranen, Elbtrien, ein Zukunftsland. — G. Fleißner: Fahrbuch des Generalverbandes deutscher Konsumvereine 1914. — H. Boldt: Victor Cambon, Frankreich bei der Arbeit. — Rotzig: Sp. Die schweizerischen Arbeitervereine. — Anzeige: Robert Danneberg, Die Rekrutenschulen der internationalen Sozialdemokratie.

Das Geheimnis Gottes von Hermann Wilhelm. Geb. 2,50 M. Falkenverlag, Schöneberg, Klagenstr. 7. Berliner Gemeindericht. Bd. 12. Gewerbeanzeigen. Geb. 3,80 M. J. Springer, Berlin W. 9. Was die Soldaten singen. Soldatenliederbuch. Taschenformat. 147 S. B. Schundlung, München-Bien. Langens Kriegsbücher. Band 1. Unsere Bayern Anno 14. Von Lena Christ. — Band 2. Kriegshumor. 1. Teil. Von E. Buchner. — Band 4. Der Tod in Flandern. Kriegsnovellen von H. Köpfer. — Jeder Band 1 M. — A. Langen, München.

Die deutsche Volksnahrung und der englische Hungertod. Denkschrift, herausgegeben von P. Egidbacher. 1 M. — F. Bleisig u. Sohn, Braunschweig.

Die deutsche Sprache von heute. Von H. Böhler. (Aus Natur und Geisteswelt. Band 475.) 1.-M., geb. 1,95 M. — F. G. Teubner, Leipzig.

Vor und nach dem 4. August 1914. Hat die deutsche Sozialdemokratie abgedankt? Von Julian Borchardt. Preis 30 Pf. Verlag der Lichtstrahlen, Berlin-Wilmersdorf, Hedwigstr. 1.

Der Krieg 1914 in Wort und Bild. Heft 8 und 9. Jede Woche erscheint ein Heft. 50 Pf. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin-Weißhof.

Wöchentlich Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen. (Ohne Verbindlichkeit.) Freitag, den 22. Januar. Fleisch: Rindfleisch per 50 kg, Ochsenfleisch Ia 80-90, da. IIa 75-80, da. IIIa 69-73; Bullenfleisch Ia 76-82, da. IIa 69-76; Schweinefleisch Ia 95-106, da. IIa 65-80; Kalbfleisch, Doppelseiter 125-135; Rostfälscher Ia 95-106, da. IIa 65-80; Hälber ger. gen. 45-55. Hammelfleisch: Rastlämmer 90-95; Hammel Ia 82-90, da. IIa 76-81; Schafe 76-82. Schweinefleisch: Schweine fette 86-92, sonstige 82-86, dän. Sauen 00-00. — Gemüse, inländisches: Kartoffeln, Daberische 50 kg 0,00; weiße Kaisertrone 0,00; Magnum bonum 0,00; Voltmann 0,00-0,00; Borre, Schod 0,70-1,00; Sellerie, Schod 3,50-7,00; Spinat 50 kg 7,00-20,00; Kohlräben 2,75-4,00; Birkenfloh Schod 4,00-10,00; Birkenfloh 50 kg 5,00-6,00; Weizfloh Schod 3,00-8,00, Weizfloh 50 kg 4,50-5,50; Rottfloh, Schod 4,00-10,00; Rottfloh 50 kg 3,00 bis 5,00; Grünfloh 50 kg 6,00-10,00; Rottfloben 50 kg 3,50-6,00; Zeltamer Rüben 50 kg 12,00-16,00, Märkische Rüben 50 kg 3,00-10,00, Potentfloh 50 kg 25,00-35,00, Fierrettich Schod 6,00-14,00; Petersilienwurzel Schodbund 1,00-3,00; Zwiebeln 50 kg 12,00-13,00, Apfelrüben: italienische 50 kg 10,00-11,00, dito 200 Stück 8,00-9,00, 300 St. 9,00-10,00, Murcia 200 St. 8,00-13,00, dito 300 Stück 8,00-14,00, Melissa 100 St. 11,00-12,00, 200 St. 9,00-11,00, 300 St. 8,50-11,00, Melissa Blau- 80 St. 9,00, da. 100 St. 7,00-8,75, da. 150 St. 7,00-10,00.

Guter Lesestoff in der Kriegszeit

Die illustrierte Wochenschrift „In Freien Stunden“ bringt auch im Kriege ihren Lesern fesselnden Unterhaltungsstoff. Die weltgeschichtlich hochbedeutende Zeit, in der wir leben, zwingt mehr als je dazu, den seichten, nichtsagenden Leseschund aus Arbeiterkreisen zu verbannen und das Augenmerk auch in der Unterhaltungsliteratur auf große Dinge zu richten. Unsere Wochenschrift „In Freien Stunden“ dient diesem Ziel, indem sie, Anfang Januar beginnend, veröffentlicht:

Um die Freiheit

Geschichtlicher Roman aus dem deutschen Bauernkriege von 1525 von Robert Schweichel

Die größte deutsche Bauernerhebung hat in diesem Roman ihre künstlerische Darstellung gefunden. Der Verfasser führt uns gleich im Anfang in eine höchst lebendige, charakteristische Szene, die schlagend offenbart, um was es in diesen verzweifelten Kämpfen der Bauern ging: um die Befreiung von den drückenden Feudallasten, um einen gerechten Anteil an Grund und Boden, Wild und Fischfang und kirchliche Freiheit. Das Auftreten Luthers gab der längst vorhandenen Anzuefridenheit einen mächtigen Aufschwung und verschaffte dem politischen und wirtschaftlichen Kampf eine religiöse Grundlage; denn das Evangelium sah in allen Menschen Brüder und wandte sich hauptsächlich an die Müssigen und Beladenen. Darüber hinaus sahen Weiterbildende das Heil in der Errichtung eines nationaldeutschen, christlichen Reiches — ein Umstand, der im Hinblick auf den Weltkrieg der Gegenwart von besonderem Interesse ist.

Schweichel beginnt mit dem Aufstande in Rothenburg und führt uns dann mit sicherer Hand durch die wesentlichsten Ereignisse und Kämpfe jener großen Zeit. Nicht etwa in trockener Aufzählung der Tatsachen, sondern, wie es sich von einem



In Freien Stunden

erscheint wöchentlich als 24 Seiten starkes Heft zum Preise von 10 Pfennig. Jedes Heft bringt außer den Romanen Aufsätze (zum Teil auch illustriert) und Notizen aus allen Wissensgebieten, Skizzen oder kurze Erzählungen, sowie Satire und Satire.

Order form for 'In Freien Stunden' with fields for Name, Address, and a note about the price and content.

Kunstwerk von selbst versteht, durch Widerspiegelung jener Zeit in den Seelen der Menschen. Da treten uns ebenso wie die einfachen Repräsentanten der großen Masse, wie die geschichtlichen Führer jener großen Bewegung entgegen. Da klingt eine Liebesgeschichte in Kampf und Streit hinein, und Poesie vereinigt sich mit Historie, um uns jene weltbedeutenden Ereignisse menschlich näherzubringen.

Alles in Allem: Dies starke Werk eines Mannes, der mit Herz und Tat stets auf Seite des schaffenden Volkes stand, muß das brennende Interesse jedes Arbeiters, jeder Arbeiterin finden. Wer den Roman schon kennt — man kann ihn gern zweimal lesen! — hat hier Gelegenheit, sich eine illustrierte Ausgabe für wenig Geld zuzulegen, denn das Werk wurde von Prof. Damberger-München mit künstlerischen Bildern geschmückt.

Neben dem Hauptroman bieten wir unsern Lesern zunächst

Gewastopol

Novelle von Leo Tolstoi

In dieser höchst zeitgemäßen Novelle führt uns der berühmte russische Dichter in die Zeit des Krimkrieges, da die vereinigten Armeen der Franzosen, Engländer, Türken und Sardinier den ersten Kriegshafen der russischen Flotte im Schwarzen Meer einschlossen und eroberten. Der Verfasser besand sich als junger Offizier in der Festung und schildert aus eigener Anschauung tiefergreifend Leben, Leiden und Kämpfe der Verteidiger, ihren Mut und ihr Verzagene, ihre Tugenden und Laster. Er beschönigt nichts, er verschweigt nichts. — Da Gewastopol auch im gegenwärtigen Kriege eine bedeutende Rolle spielt, haben der russischen und Angriffssobjekt der türkischen Flotte ist, werden die meisterhaften Schilderungen Tolstois mit außergewöhnlichem Interesse gelesen werden.

Kriegspflichten!

Heiligste Pflicht der Arbeiter in diesen ersten Zeiten ist es, den von ihnen selbst geschaffenen Organisationen die Treue zu bewahren.

Ein jeder organisierte Arbeiter fülle in den Organisationen die durch den Krieg gerissenen Lücken aus; werbe nach besten Kräften für die Arbeiterorganisationen!

Haltet Treue, tretet ein in die sozialdemokratischen Wahlvereine, werdet Abonnenten des „Vorwärts“.

Beitrittserklärungen zu den Wahlvereinen werden entgegengenommen im Berliner Verbandsbureau, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, 3. Hof, Aufg. IV, 3 Tr.

Bestellungen auf den „Vorwärts“ nehmen die Hauptexpedition, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, sowie alle Filialexpeditionen entgegen.

Feldbrief-Mappe

enthaltend 5 vorschriftsmäßig bedruckte Feldpost-Briefumschläge nebst Briefbogen, 5 vorschriftsmäßig bedruckte Postkarten

Preis 10 Pf.

Buchhandlung Vorwärts
Lindenstr. 3.

Unerreicht in seinen Vorzügen

ist
Minlosches Waschpulver

wie ein Mann hängen Millionen dran.

eingetragen

Schutzmarke



Emil Quade

Uhrmacher u. Goldschmied
Berlin-Schöneberg,
Hauptstraße 148.

Uhren, Gold- u. Silbersachen
Allenidewaren.

Größtes und billigstes Ge-
schäft am Platze.



Leiste für jede bei mir gekaufte Uhr 3 Jahre
schriftliche Garantie.

Kaiser-

Brikett



Ist für Ofenheizung
am besten
und
am billigsten!

Bäcker- u. Konditoreien

Bäckerei Nordstern

Inh. Gust. Müller
Filiale in Siles, Odes u. Umgebung

G. Anders Okerstr. 11. Spez.
Gutes schmeck. Brot

G. Bröge Leystr. 18.
gutes großes Brot

Erich Bentlin, Falkstr. 12.

Arthur Friedrich, Reichshagen
Straße 95

Rob. Gallert, Knesebeckstr. 33

A. Gemeinhardt, Adalbert-
straße 97.

Herm. Hiersche, Thüringerstr. 17.

F. Klafki Wiesmannstraße 46.

Lieseberg, Jahnstraße 19.

Fritz Nagel Mariendorfer
Straße 4.

P. Radloff Neukölln, Allerstr. 37
Anerk. Kant. Kuchenv.

Fritz Richter Cöpenicker-
Straße 117.

Joh. Racker, Rathborstr. 17.

Felix Schulze NK, Spren-
borgerstr. 6.

Ernst Siegwald Mittenwalder
Straße 44.

Otto Weirich Köllnische
Ufer 73

F. Wendt Schillerpromenade 28
Anerk. Kant. Kuchenv.

Beerdigungs-Anst.

Jul. Brieneisen

Neukölln
Berlinerstr. 7-9, Tel. 1286.
Holz- und Metallwarenfabrik
mit eigenem Fuhrpark.

Feuerbestattung

Otto Rengers

Wienerstr. 28.
C. Bösel Melchiorstr. 17
Tel. Moritzpl. 178.

Max Fuchs Oppelnerstr. 1.
Frank. Allee sur 170.

P. Rosemann, Reichshagenstr. 179
Feuerbest., Incl. Nebengeb. 150 Mk.

Allgemein., Versich.

R. Schellenberger, Caff u. Credit
Neukölln, Bergstraße 26/26.

Badeanstalt.

Lindenbad, Lindenstr. 109
Soolquelle, Friedrichstr. 5, Lief. u. Kass.

Bettfedern

Berta Pfeffer Wienerstr. 17
Laden

Cigarren und Tabak

Alois Klein Thüringerstr. 17 Neukölln
Tel.-Amt Neukölln 788.

W. Salomon, Berlinerstr. 43, (former
Kant.) hat in all. Preuß. u. Sächs.

G. Störzebecher Oranauer
Str. 31

Johann Sauer Hermannstr. 121
Kant./Hermannstr.

H. Schneider Admiralstr. 28
T. Moritzpl. 114/95

C. Wilke Sanderstraße 3
Cigarren, Cigaretten

Cigaretten, trübsfrei

Bebel-Cigaretten

mit der roten Fahne
gesetzlich geschützt
überall zu haben.

Berlin O.
Colinowstraße 4.

Drogen und Farben

Alfr. König Wollstraße 22.
Parfümerie

W. Ungerthal Drogen, Farben
Waldemarstr. 64.

B. Olsen Adalbertstr. 69
Parf., Drog., Seifen

Fleisch- u. Wurstwaren

Rich. Gusinde

Oranienstraße 17.
Fabrik fein. Wurst- u. Fleischw.

August Fenger

Grünauer Str. 8
Fabrik fein. Wurst- u. Fleischw.
Gute Bedienung, Billig. Preise

Rich. Grieger

Kottbuser Damm 14
Wurst, Speck, Schinken.

Rich. Deckert, Wienerstr. 33.

Fr. Fritsch Schallitzerstr. 98
u. Wurstw. f. Wurstw.

H. Kunert Prinzenstr. 13
f. Fleisch- u. Wurstw.

Heinr. Malzker Hermann-
str. 228

Paul Müller, Friesenstr. 22.

W. Ostreich, Bergmannstr. 22.

G. Neuber Karligarten 16
u. Fleischw. u. Aufschnit.

H. Reich, Schöneleinsstraße 13

R. Sahlb Lössingstr. 16.
ff. Aufschnitt.

P. Schmidt Falkstraße 3
f. Fleisch- u. Wurstw.

Br. Scholz, Glogauer St. 28.

Wilh. Scholz, Grünauer St. 2.

P. Steinike Kottbus. Damm 12
Spez. Aufschnitt.

Emil Wenger, Böckstraße 6
Fab. ff. Fleisch- u. Wurstwaren

G. Ziekow, Reuterstr. 23, Spez.
Fleisch- u. ff. Wurstwaren

Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Süden

Erscheint wöchentlich
einmal

Unterstehende Geschäfte
empfehlen sich bei Einkäufen

Bierhandlung

Hiergrüßig, Rosinsky, Cöpenicker
Straße 25. Tel. Moritzplatz 14092.

Dentist

A. Kutzner Friesenstr. 20
Sprechstunde 9-7.

Eisen-, Stahl-, Waffen

O. Alm Kaiser Friedrichstr. 6
Stahl-, Haus-, Kucherg.

Otto Jacob Wrangelstr. 19.
Werkzeuge.

Albert Kniehase Schallitzer-
straße 46b.

Fahrräder, Nähmaschinen

H. Schüller & Co., Berlinerstr. 43
Spez. Fahrrad, Kettenträger, Billig

O. Strehlau, Fahrz. u. Rep.
bill. Neukölln, Hermannstr. 24

Fischhandlungen u. Räucherwaren

W. Heppel Kottbuser Ufer, frisch

Herrenartikel

E. Belterl, Prinzenstr. 31.

Wrangel-Haus, Wrangelstr. 42
Ecke Rosauer Straße.

Herrengard.

Fr. Kling Lauferstraße 51
Auch Stoffgarn

Kaffee-Versand

Gerold

Bei gemeinsamem Be-
zug Preisermäßigung
Berlin, Lützowstr. 64
Verlang. Sie Preklette

Kurz-, Weiß-, Wollwaren

M. Schöneberg

Mariendorferstraße 18
an der Zossenerstraße

A. Beseler Chausseoplatz 5
Mariendorferstr. 19

Kino-Theater

Kuckuck- / Lichtspielhaus

Kottbuser Damm 92
Größtes Theater Neuköllns
1000 Plätze

Wöchentl. 3 mal Programmw.
Eratik. Vorführung. Sol. Preise.

Kolonialwaren, Delikat.

Alwin Bogen Kottbuser-
damm 7.

Drews & Köller Neukölln,
Schallitzerstr. 7

A. Lehmann Britz,
Chausseest. 75.

Rich. Seela Kopfstr. 44
am Wasserturm.

Güte und Herrenartikel

Waldhaus Norden

Dresdenstraße 120.
Brunnenstr. 32. Badstr. 65.
Chausseestraße 55.

Konfituren

A. Deparade, Waldemarstr. 61
Schokolade, Kakao, Bonbons

Milchdlig., Kolonialwar.

J. Minz Adalbertstr. 34, Milch-
handl. u. Kolonialw.

Joh. Pietsch, Encisenaustr. 97

A. Schleinitz, Mariannenstr. 14

Lehranstalt.

Zur Selbstanfertigung Ihrer
Garderobe erhalten Sie vor-
zügliche Anleitung ohne Vor-
kenntnis im Lehr-Instit.
Irmer, Neukölln
Kaiser-Friedrich-Straße 201.
Ver. Nachn. - 221 Abend-Kurs.

Linoleum, Wachstuche

H. Schönwald Neukölln,
Kottbuserstr. 7, Jan 7.

Molkereien

H. Poppmann Milch, Butter, Käse
Kottbuserdamm 1.

Hermann Vardel Neukölln
Jägerstr. 9

Kunze, Molkerei Neukölln,
Kirkhofstr. 49

Emil Moritz, Knesebeckstr. 33

U. Urmann Neukölln,
Schönwaldstr. 13

A. Pahl Bouchéstr. 19
Elektr. Buttoriel

Ernst Schar, Teupitzerstr. 109

Heinr. Sprenger S.-W.
Nothstr. 63

Möbel-Fabr. u. Magazine

F. Laubenschlager, Stankists/
Friedrichstr. 3, Tel. 218, Oberstr.

A. Pfeifer Reuterstr. 23, gebirg.
u. neue Möbel bill.

Obst, Gemüse

Herm. Lingk Schudoma-
strasse 42-44.

V. Zingler Falkensteinstr. 33
Spez. Eisfische.

Papier- u. Schreibwaren

H. Wießner Neukölln, Blücherstr. 8.

Sattler- u. Lederwaren

P. Gellinowsky S.-W. 61
Stübenstr. 19.

Schuhw. u. Besohlenst.

F. Darmer

Nothstr. 26
Verwärtler 3 1/2 L.

J. Czupewsky Neukölln
Berlinerstr. 40

L. Kuntzsch Mühlensdamm 29-30
Schuh-Fabrikpreise

G. Walenta Reparatur-Werkst.
Hagelbergerstr. 14

Schirme

Albert Wilko Schlesiensche, 9
Schirmmacher

Stahlwaren

G. Brocklacher, Oranienstr. 43

Seifen

Ernst Werner

Wrangelstr. 24
Seifen, Drogenartikel.

Grefenius Mariendorfer
Chausseest. 273

Uhren, Goldw.

M. Fliegenschmidt
Optik, Trauringe u.
Reparatur, preisw.
Bergmannstr. 9.

H. Arendt Neukölln, Bergstr. 3. Bei
Kauf 5% Rabatt

P. Bärbandt Köpenickerstr. 60
gegründet 1896

S. Fenske, Kottbus, Damm 95
Strom reell, anerkannt bill.

G. Schönemann Neukölln
Berlinerstr. 78

G. Schuberl Mittenwalder St. 1
Reparaturwerkst.

Weine, Fruchtstoffe Liköre

E. & M. Leydicke

Manteuffelstr. 56

Wäsche-, Kurz-, Wollw.

M. Höhn Neukölln
Kale, Friedrichstr. 220

W. Simon, Belle Alliancestr. 14a

Zahnpraxis

P. Huth Neukölln, Bergstr. 69
Berl.-Str. 2-7, Tel. N. E. 9482

Alt-Glienike

Rich. Bade Kolonialw., Delik.
Berlinerstr. 45.

Emil Lorenz Kolonialw., Delik.
Rudower Str. 23.

G. Schellenberger, Griseauerstr. 1
Fleisch- und Wurstwaren.

Adlershof

P. Krüger, Hül- u. Schwasse-
K. Diemsrodt, 68 Hoffmannstr. 17

Baumschulenweg

W. Heineke Molkerei
Baumschulenst. 53

nieder-Schöneweide

Zahnpraxis

F. O. Kersten, Brückenstr. 4
u. Wunsch Zahnärztliche

A. Dehmel ff. Fleisch- u. Wurstw.
Brückenstr. 4.

B. Wüsthof Berufskleidung
Brückenstr. 11.

H. Zobel Bäcker-, Konditore
Berlinerstraße 111.

Neukölln

Milch-Schmidt

Neukölln
Hermannstr. 52 u. Hermannstr. 95/96
Berlinerstr. 75 Bergstr. 157
Kale, Friedr.-Str. 240, Ecklermannpl.

Butter nur eig. Fabrikation
in eig. Meiereien hergestellt.

Badeanstalt

Hohenzollernplatz 9
Liefer. sämtl. Krankenkassen

C. Dittmann

Berlinerstr. 43
Wild - Geflügel - Fische.

Möbel-Lager

O. Dornbusch
Bergstraße 28.

Drogenhaus Richter

Inh. Paul Timm,
Kale, Friedr.-St. 81.

Max Schüppel

Hermannstrasse 212
Seifen, Drogen, Farben.

L. Wolschnick

Schöneberg, 11, Ecke Nimitzstr.
Obst, Gemüse, Fische,
Räucherw., Wild, Geflügel.

O. v. Ahnden, Cigarren- u. Cigar-
reken-Handl., Boddinstr. 59

S. Blankenburg, Schulweg
Fritz Handjery - Straße 86.

C. Bott, Holzsch., Filial- u. Pant-
arb.-Schule, Hermannstr. 24

F. Hochst, Stöfmetzstr. 117
fr. Fleisch- u. Wurstw.

W. Lorenz, Weichselstr. 61.
ort. Schickw. u. Reparatur.

Schleuder-Linke

Zig., Zigaret.
Berl. Str. 28

Otto König Canner